Herner Anzeiger

Druck u. Verlag: Koethers & Röttscher, Herne, Bebelstr. 8, neben der Hauptpost
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis wöchentlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht. / Postscheckkonto: Dortmund 1907
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reiners, für den Anzeigen- und Reklameteil: Carl Bartels, beide in Herne.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Amtlich beglaubigte Abonnentenzahl
Jeder Abonnent nebst Ehefrau ist gemäß den Bedingungen mit Mark 250.— versichert, wenn durch einen Unfall der Tod oder Ganzinvalidität eintritt.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe lokal 7 Pfg., auswärts 8 Pfg., Arbeits- und Wohnungsmarkt 5 Pfg. 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 30 Pfg. Der auf die Inserate eingeräumte Nachlaß oder Kassaskonto wird bei Konkursen und gerichtlicher Klage hinfällig. / Fernsprech-Anschluß: Sammel-Nummer 52541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Herne.

Nr. 156 (Erstes Blatt) — **Samstag, den 6. Juli 1929** — **25. Jahrgang.**

Unermeßlicher Schaden für die Landwirtschaft

Das Unwetter tobte vom Bodensee bis Mähren und von Schlesien bis zur Ostsee

Die Schweiz, das ganze südliche Deutschland, Oesterreich, die Tschechei, das Odertal und Danzig schwer heimgesucht

Vom Hagel und Blitz erschlagen

ℳ München, 5. Juli. (Telegr.) Das Unwetter am Donnerstag hat auch die unterwegs befindlichen Eisenbahnzüge stark mitgenommen. Viele Fensterscheiben wurden eingeschlagen, darunter an einem Berlin—Münchener Zug allein etwa 75. In München eingetroffene Meldungen sprechen von insgesamt 35 verletzten Reisenden. Auch die bayerische Donaugegend ist schwer betroffen worden. In der Gegend von Neu-Ulm wurde die Getreideernte bis zu 100 v. H. vernichtet. In Deggendorf hat der Orkan den Schornstein einer Ziegelei umgelegt. Dabei gab es einen Toten. In der Ortschaft Thannanger wurde ein Wohnhaus durch den Blitz eingeäschert. In Plattling ist fast kein Haus unbeschädigt geblieben. Auf dem Stadtplatz wurde ein förmliches Chaos angerichtet. Auf den Straßen liegen zahllose umgeworfene Heuwagen. Das Heu wurde kilometerweit fortgewirbelt. In der sogenannten niederbayerischen Kornkammer ist die Getreideernte zum großen Teil vollständig vernichtet.

Das Städtchen Altdorf und Umgebung wurde, wie gestern bereits berichtet, von einer schweren Hagelkatastrophe heimgesucht. Um 14,45 Uhr verfinsterte sich der Himmel, und aus den aus dem Westen heranziehenden gelbgrauen Wolken rauschten ungefähr sieben Minuten lang Schlossen in der Größe von Tauben- und Hühnereiern nieder. In Altdorf selbst floß das Wasser, große Eis- und Schuttmassen mit sich führend, meterhoch durch die Straßen. Die auf dem Felde arbeitenden Personen hatten durch die großen Hagelstücke blutende Wunden und starke Beulen davongetragen. Die Pferde waren durch den Hagelschlag über und über mit Beulen übersät und rasten mit Gerät und Wagen in ihrem Schmerz davon durch die Straßen der Stadt. Etwa 40 Personen suchten ärztliche Hilfe auf. Der Gebäudeschaden ist sehr groß. Die Felder und Gärten bieten einen trostlosen Anblick. Prächtige Bäume wurden vom Wirbelwind in der Mitte umgedreht und ihre Kronen bis zu 30 Meter weit fortgeschleudert. Fast niemand ist gegen Hagelschlag versichert. In der Gemarkung Rohrstadt wurde ein Ehepaar, das ein Rindergespann an einer Kette festhielt, vom Blitz erschlagen. Viele Vögel, Wild, sowie Hunderte von Gänsen wurden von den Eisstücken erschlagen.

☆ Konstanz, 5. Juli. (Telegr.) Aus der Schweiz kommend, ging Donnerstagnachmittag über dem ganzen Bodenseegebiet ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder, wie es seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen war. Der Himmel verdunkelte sich so stark, daß überall Licht angezündet werden mußte. Die Schweizer versuchten, mit Hilfe von Böllerschüssen den Niedergang des Unwetters zu verhindern, was offenbar nur teilweise gelang. Dann setzte ein furchtbarer Hagelschlag ein, der in den Gärten und Obstkulturen und an den Industriegebäuden großen Schaden anrichtete. Auf der linken Rheinseite bot die Landschaft ein geradezu trostloses Bild. Aehnliche Verheerungen werden aus dem ganzen Bodenseegebiet gemeldet.

☆ Wien, 5. Juli. (Telegr.) Wie die Blätter berichten, sind Stadt und Land Salzburg am Donnerstag von einer furchtbaren Wirbelsturmkatastrophe heimgesucht worden. In Salzburg verdunkelte sich plötzlich der Himmel. Staubmassen wurden vom Sturm in die Luft getrieben, so daß man nicht die Hand vor den Augen sehen konnte. Die Fußgänger mußten sich an die Bäume klammern, um nicht umgeworfen zu werden. Binnen einer Viertelstunde wurden überall ungeheure Verwüstungen angerichtet. Im Mirabell-Garten, wo viele Bäume umgeworfen wurden, tötete ein stürzender Baum den Professor Dr. Franz Fiala. Auf dem Bahnhof in Ischl wurde ein Beamter durch einen herabstürzenden Leitungsdraht schwer verletzt. Aus Ischl werden noch zwei weitere Todesopfer gemeldet. Auf dem Wege nach Lindau wurden zwei junge Holzarbeiter von einem umstürzenden Mast der Stromleitung getroffen und waren sofort tot. Auf dem Salzburger Flugplatz standen zwei Flugzeuge zur Abfahrt bereit, als der Sturm einsetzte. Sie mußten von je acht Mann mit Seilen gehalten werden. Trotzdem wurde das eine Flugzeug vom Sturm drei Meter emporgerissen und zehn Meter fortgeschleudert, konnte dann aber von der Mannschaft wieder festgehalten werden.

Wirbelwind entwurzelt Bäume

□ Prag, 5. Juli. (Telegr.) Infolge von Störung der Telephonverbindungen kommen erst heute Nachrichten über den Wirbelsturm, der gestern abend in der ganzen Tschechoslowakei wütete. Er verursachte großen Schaden an Wald- und Baumbeständen, an Feldern und Wiesen. Auf einem in Tabor nahe dem Ausstellungsgelände befindlichen Teich kenterte ein mit sieben Personen besetztes Boot, wobei ein Bankbeamter ertrank. Das Gerüst der in Reparatur befindlichen Taborer Pfarrkirche wurde umgeworfen. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Aus Nordböhmen wurde starker Hagelschlag gemeldet.

Auch Mittel- und Nordostmähren wurden gestern abend von einem katastrophalen Gewitter heimgesucht, das gewaltige Schäden anrichtete, dem Gewitter ging eine Windhose voran, die stellenweise mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer dahintrieb. Viele Bäume, besonders Obstbäume, wurden entwurzelt.

□ Neusalz (Oder), 5. Juli. (Telegr.) Ein furchtbares Unwetter vernichtete gestern abend gegen ½6 Uhr in der Gegend von Neusalz die gesamte Ernte. Die Katastrophe begann mit einem ungeheuren Wirbelsturm, der Bäume knickte und entwurzelte und schweren Schaden an den elektrischen Lichtleitungen anrichtete. Es folgte ein Hagelschlag, bei dem 10 Minuten lang Hagelstücke in Größe von einer Wallnuß bis zu einem Hühnerei die Gegend verwüsteten. Die Felder und Gärten sind vollkommen zerschlagen. Die Ernte der Landwirte in dem Dorfe Kusser ist vernichtet. Hier steht auf einem breiten Streifen kein einziger Halm mehr. In der Stadt Neusalz richtete der Orkan ebenfalls außerordentlichen Schaden an. Kein Haus der Stadt blieb unversehrt. Fensterscheiben und Dachziegel gingen zu Zehntausenden in Trümmer. Bei den Gruschwitz-Textilwerken sind über 3000 Fensterscheiben zerschlagen worden. Das Unwetter wandte sich dann über die Oder und richtete in dem Dorf Aufhalt ähnlichen Schaden an. Die Landwirte der Gegend haben sich an die Behörden gewandt, um Hilfe zu erhalten. Sie sind gegen Hagelschlag nicht versichert.

☆ Danzig, 5. Juli. (Telegr.) In der vergangenen Nacht zwischen 1 und 2 Uhr ging über dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ein wolkenbruchartiger Regen mit einem ungewöhnlich heftigen Gewitter nieder. Insgesamt fielen 41,2 Millimeter Regen. Der Wolkenbruch richtete hauptsächlich in Langfuhr großen Schaden an. Hier wurden viele Keller und Kellerwohnungen in ganz kurzer Zeit völlig unter Wasser gesetzt, so daß die im Schlaf von dem Unwetter überraschten Bewohner sich bis an den Leib im Wasser watend ins Freie retten mußten. Auch in den Gärten sind ungeheure Verwüstungen angerichtet worden. Die Feuerwehren hatten die ganze Nacht mit dem Auspumpen der Kellerwohnungen und Kellerräume zu tun. Die tiefer gelegenen Straßenzüge weisen teilweise Schlamm- und Geröllschichten von 26 bis 30 Zentimeter Höhe auf.

Straßen in Seen verwandelt

☆ Dresden, 5. Juli. (Telegr.) Die schweren Unwetter, die am Donnerstagabend auftraten, haben schweren Schaden angerichtet. Auch Dresden wurde hart mitgenommen. Auf der Neustädter Seite verwandelten sich die Straßen und Plätze infolge des wolkenbruchartigen Regens in Seen. Die Feuerwehr mußte vielfach eingreifen, um Erdgeschosse und Keller von den eingedrungenen Wassermassen zu befreien. In der Hansastraße stürzte das Gerüst eines vierstöckigen Wohnhaus-Neubaues zusammen. Im Neustädter Elbhafen wurde das Dach eines Reichsbahnspeichers vom Sturm in Fetzen gerissen. Groß ist die Zahl der glatt umgebrochenen uralten Bäume. Der Straßenbahnbetrieb war längere Zeit unterbrochen. Die Sturmverwüstungen erstreckten sich bis Radeberg und Arnsdorf.

□ Havelberg, 5. Juli. (Telegr.) Gestern nachmittag fegte über das 10 Kilometer von Havelberg gelegene große Dorf Kuhlhausen eine Windhose hinweg, die große Verwüstungen anrichtete. Dächer von Scheunen und Wohnhäusern wurden in die Luft gehoben und stürzten krachend auf Weg und Straße nieder. Bei einem Gastwirt wurde die Veranda vor der Haustür im Nu weggefegt. Auf dem Felde luden zwei Mägde Heu auf. Das Heu wurde weggeweht und die Mägde 10 Meter weit von dem Wind fortgerissen und niedergeworfen.

□ Glatz, 5. Juli. (Telegr.) Die Stadt und die weitere Umgebung wurden gestern abend von einem schweren Unwetter heimgesucht. Der Sturm, der etwa 15 Minuten währte, war von einer ungewöhnlichen Heftigkeit. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt und Fenster zertrümmert. Der Sportplatz bot nach dem Unwetter ein Bild der Verwüstung; nicht weniger als 12 der riesigen ihn umrahmenden Linden lagen entwurzelt am Boden. In Eckersdorf wurde ein Bergmann von einem herabstürzenden Dach getroffen und auf der Stelle getötet.

□ Angermünde, 5. Juli. (Telegr.) Das schwere Gewitter, das gestern abend über Stadt und Kreis Angermünde hinwegzog, brachte schweren Hagelschlag und wolkenbruchartigen Regen mit sich, der zu zahlreichen Ueberschwemmungen führte. In den Straßen wurden die Bürgersteige fußtief überflutet. Der an der Ernte angerichtete Schaden ist ganz beträchtlich. Wasser und Hagel dürften die Früchte langer Arbeit zerstört haben.

Sturm auf dem Chiem- und Königssee

Mehrere Boote gekentert

ℳ München, 5. Juli. (Telegr.) Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Prien am Chiemsee melden, ging am Donnerstagnachmittag ½6 Uhr ein Sturm von unerhörter Wucht, aus Nordwesten kommend, über dem Chiemsee nieder. Das Unwetter setzte unvermittelt rasch ein, so daß eine Anzahl der Segelboote, die sich in dem unter normalen Verhältnissen ziemlich geschützten Inseldreieck Fraueninsel—Kraut-Insel—Herrninsel befanden, nicht mehr rechtzeitig an Land kamen. Es waren zwei 40-Quadratmeter-Schärenkreuzer und vier Jollen der in Stock ansässigen Jachtschule, die von einem Ausflug auf die Fraueninsel zurückkehrten. Während es den beiden großen Booten gelang, unter Segel Land- und Windschutz zu gewinnen, mußten die vier Jollen das Tuch reffen. Es muß gesagt werden, daß die Führer und Mannschaften sämtlicher Boote sealerisch richtig und einwandfrei handelten. Die Jollen trieben zunächst ohne Segel vor Wind auf die Südostspitze der Herrninsel zu. Es war anzunehmen, daß sie unbeschädigt das Land erreichten. Was folgte, steht in der Geschichte des Segelsports fast einzigartig da.

Trotz eingeholten Tuches brachte offenbar eine der vielen auf dem See sichtbaren Wasserhosen die vier Boote zum Kentern.

Der aufgewühlte See verhinderte die Mannschaften, sich an den Booten festzuhalten. Die Leute mußten immer wieder loslassen, um nicht in das Tauwerk verwickelt zu werden. Zehn von der zwölf Mann starken Besatzung der vier Jollen konnten sich unter Aufbietung aller Kräfte solange festhalten, bis die Boote in Landnähe trieben. Sie wurden zum kleineren Teile von Ruderbooten aufgefischt. Die übrigen bekamen Boden unter die Füße. Dagegen ist das Schicksal der beiden Primaner Bruno Dewitt-Berlin und Ernst Scheffler-Berlin bis zur Stunde noch nicht bekannt. Letzterer wurde vom Boot abgetrieben und von seinen Kameraden nicht mehr gesehen. Dewitt scheint ein besonders ausdauernder Schwimmer gewesen zu sein. Er wurde ein Stück von seinen Bootkameraden geschleppt, verlangte dann aber selbst, losgelassen zu werden, und wollte schwimmend das abgetriebene Boot wieder erreichen. Das ist ihm nicht gelungen. Die gekenterten Boote trieben später unbemannt in den sogen. Weit-See. Die Bergung konnte bei dem noch lange stehenden Seegang noch nicht vorgenommen werden.

In den betroffenen Gebieten wurden über 100 Jahre alte Bäume geknickt und ganze Hausdächer abgedeckt. Die Bewohner der Fraueninsel erklären, daß der Sturm der schwerste seit mehr als zehn Jahren gewesen ist. Eine Anzahl von Ruderbooten, die sich beim Eintreten des Gewitters noch auf See befanden, wurden glücklicherweise von den noch auf dem See befindlichen Dampfern geschleppt und die Insassen meist in letzter Minute gerettet.

Verheerende Folgen hatte das Sturmwetter für den Chiemgau. Dort wurden mehrere Gebirgsdörfer schwer mitgenommen. Vielfach brachen auch Brände aus. Auch Bad Reichenhall und Umgebung wurden durch die Unwetter schwer heimgesucht. Ein verheerender Wirbelsturm raste über das Berchtesgadener Land und richtete allenthalben großen Schaden an.

Am schwersten tobte der Sturm auf dem Königssee, und zwar zu einer Zeit, wo fast sämtliche Boote der Königsseer Schiffahrt unterwegs waren. Das Motorschiff „Hochkaiser", auf dem sich etwa 100 Passagiere befanden, wurde vom Sturm erfaßt und abgetrieben. Das ganze Oberdeck des Schiffes wurde glatt abrasiert. Auf dem Schiff entstand eine Panik. Die Passagiere legten sich platt auf dem Deck nieder und schrien um Hilfe. Dank der Umsicht der Schiffsleitung konnte ein größeres Unglück vermieden werden. In schwere Bedrängnis kamen vor allem die kleinen Ruderboote, doch gelang es den meisten, sich noch in Sicherheit zu bringen. Der Berliner Kaufmann Fritz Labuhn, der sich mit seiner Frau in einem Kahn befand, versank in den Wellen. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Auch anderwärts fanden Personen durch Blitzschläge und durch Ertrinken den Tod. Bei Straubing wurde ein Mann mit Pferd und Wagen in die Donau geschleudert und ist ertrunken. Im Eisenbahnverkehr gab es große Störungen. Verschiedentlich mußte der Zugverkehr zeitweise ganz eingestellt werden.

Konkordat in 2. Lesung angenommen

Gegner des Konkordats

Ⓓ Berlin, 5. Juli. (Eig. Drahtber.)

Bei der zweiten Lesung des Staatsvertrages zwischen der preußischen Regierung und dem Heiligen Stuhl wurden neue Momente nicht mehr in die Debatte geworfen. Sie endete mit der Annahme des Vertrages gegen die Rechte und die Kommunisten.

Von Interesse ist eine Entschließung, die der deutschnationale Katholikenausschuß (!) des Landesverbandes Potsdam II gefaßt hat. In dieser Entschließung wird ganz unverfroren die Behauptung aufgestellt, der konfessionelle Friede sei gefährdet, wenn die preußische Regierung jetzt den Abschluß des Konkordats vornehme, ohne zur gleichen Stunde mit der evangelischen Kirche gleichwertige Vereinbarungen zu treffen. Der deutschnationale Katholikenausschuß merkt anscheinend nicht, wie er sich selbst dadurch ins Unrecht setzt, daß er der Sozialdemokratie, die doch aus Staats- und Toleranzgründen für das Konkordat stimmte, vorwirft, sie habe ein natürliches Interesse an der Schaffung konfessioneller Gegensätze. Welch Geistes Kind die Urheber der genannten Entschließung sind, geht aus folgenden Sätzen hervor, die wir der Kuriosität halber wörtlich anführen:

„Die gemeinsame Front aller Christen muß sich gegen ihren eigentlichen und einzigen Gegner, gegen die christentumfeindliche und kulturkämpferische Sozialdemokratie richten. Diese Forderung richten wir vor allem an das katholische Zentrum, das durch seine Koalitionspolitik in den letzten zehn Jahren seit der Revolution die religionsfeindliche Sozialdemokratie erst regierungsfähig gemacht hat. Es gilt, endlich die Solidarität aller Christen gegen den christentumsfeindlichen Marxismus herbeizuführen. Zur Erhaltung des konfessionellen Friedens in Deutschland fordern wir daher von unseren Abgeordneten im preußischen Landtag, daß sie von der preußischen Staatsregierung die Vorlage gleichwertiger, der Eigenart der beiden Kirchen entsprechender Verträge gleichzeitig und in unlösbarer Verbindung verlange."

Es ist bedauerlich, daß von deutschnationaler Seite aus die Situation so verkannt und so schief dargestellt wird. Abg. Dr. Linneborn rechnete denn auch mit den deutschnationalen Katholiken ab und Abg. Dr. Lauscher, der als zweiter Vertreter des Zentrums sprach, hieb in dieselbe Kerbe. Durch die Worte des Theologieprofessors Dr. Lauscher fühlten sich die Deutschnationalen anscheinend stark in die Enge getrieben. Sie wurden sehr nervös und machten ihrem schlechten Gewissen durch laute Zwischenrufe Luft.

Die Deutsche Volkspartei schickte diesmal einen anderen Vertreter, aber auch er vermochte nicht die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß sich die Deutsche Volkspartei bei ihrem Kampf gegen das Konkordat nicht von sachlichen Gründen leiten läßt, sondern daß sie lediglich aus dem Geist heraus handelt, der den früheren Nationalliberalismus kennzeichnete. Es ist ein ganz liebliches Bild, die Deutsche Volkspartei Arm in Arm mit den Kommunisten marschieren zu sehen. Besonnene Elemente in der Deutschen Volkspartei machen denn auch gar keinen Hehl daraus, daß sie mit der Führung ihrer Fraktion nicht einverstanden sind.

*

△ Berlin, 5. Juli 1929.

Einzigster Gegenstand der Tagesordnung des Landtags ist heute die

2. Lesung des Vertrages mit dem Heiligen Stuhle

Die Kommunisten haben dazu noch einen Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium eingebracht.

Vor Eintritt in die Beratungen gibt

Abg. Ladendorff (Wirtschp.) eine Erklärung ab, in der er sagte, daß das Gerücht, wonach der Wirtschaftspartei das Handelsministerium angeboten worden sei, glatt erfunden sei. Die Wirtschaftspartei lasse sich in Kulturfragen nicht durch Einräumung eines Ministersitzes oder irgendwelcher sonstiger Zugeständnisse, sondern durch das Gewissen bestimmen.

Zustimmung der Sozialdemokratie

Abg. König-Swinemünde (Soz.) hebt hervor, daß lediglich die Deutsche Volkspartei, die Nationalsozialisten und die Kommunisten im Ausschuß ihre unbedingte Ablehnung des Staatsvertrages ausgesprochen hätten. Auch der Deutsche Lehrerverein habe sich nur gegen einige Bestimmungen gewendet, u. a. gegen den Art. 1, der die „Ausübung der Religion" gewährleistet. In der Tat aber werde durch diesen Artikel

die absolute Staatshoheit über die Schule

nicht im geringsten angetastet. Es sei nur eine Selbstverständlichkeit, wenn katholische Theologielehrer auch wirklich gemäß den Richtlinien der katholischen Kirche ihren Unterricht erteilen müßten. Dadurch werde weder der allgemeine Fortschritt irgendwie gehemmt, noch werde die Freiheit dieser Lehrer bestritten, außerhalb ihrer amtlichen Eigenschaft zu schreiben und zu reden, was sie wollen. In unserer Partei, so schließt der Redner, haben wir Raum für Anschauungen aller Richtungen. Weil zudem der Staat seine bisherige Freiheit vollkommen beibehält, stimmen wir auch diesem Vertrage zu.

Die Deutschnationalen fordern „Gleichzeitigkeit"

Abg. Koch-Oesynhausen (Dnatl.) betont, bestätigen könne man, daß die Erklärung der Staatsregierung mancherlei Bedenken gegen den Vertrag zerstreuen könnten. Man müsse aber fragen, warum nicht in einem von beiden Vertragspartnern unterzeichneten Schlußprotokoll ausdrücklich erklärt wurde, daß s. B.

Art. 1 keine Bindungen über die Schule darstelle,

und daß aus Art. 13 nicht die Möglichkeit abgeleitet werden könne, ein außerdeutsches Schiedsgericht anzurufen. Da ein solches Schlußprotokoll wohl jetzt nicht mehr möglich sei, beantragen die Deutschnationalen, daß

entsprechende feierliche Erklärungen

dem Landtag zur Genehmigung vorgelegt und dem Einführungsgesetz des Vertrages als Anlage beigefügt werden sollen.

Die Deutschnationalen müßten um der Parität willen und im Interesse des konfessionellen Friedens nach wie vor auf

„Gleichzeitigkeit"

bestehen. Verträge könne man unendlich lang hinziehen, und niemand könne für den Abschluß im Interesse der evangelischen Kirchen garantieren. Das begründe die Notwendigkeit des deutschnationalen Antrages, den katholischen Vertrag erst in Kraft treten zu lassen, wenn die evangelischen Verträge in Kraft treten können!

Der Zentrums-Standpunkt

Abg. Dr. Linneborn (Zentr.) weist darauf hin, daß sich das Zentrum gegenüber Abmachungen mit den evangelischen Kirchen stets loyal verhalten habe. Es sei

jederzeit bereit, an solchen Verträgen mitzuwirken.

Der Redner bittet die Parteien, bei dem vorliegenden Vertrage anzuerkennen, daß einem Notstande abgeholfen werden müsse. Er verweise in diesem Zusammenhang auf die verfassungsrechtlichen Ver-

Änderungen, die allein den Vertrag nötig machten. Er erinnert weiter an viele Wünsche, die die katholische Kirche lange Jahre zurückstellen mußte, und an die schweren Schäden, die der katholischen Kirche durch die kulturkämpferische Gesetzgebung des vorigen Jahrhunderts zugefügt worden seien.

Durch die Reichsverfassung von Weimar

sei die Freiheit der Religionsgesellschaften für die Zukunft gesichert worden. **Deshalb sei der Verfassungstag auch für die katholische Kirche ein innerer Gedenktag.** (Beifall beim Zentrum.) Der Antrag beweise das Wohlwollen der Staatsregierung gegenüber der katholischen Kirche und seitens des Apostolischen Stuhls die **Anerkennung des bestehenden preußischen Staates auf demokratischer Grundlage.** Wir sind deutsch und sind dem preußischen Staate zugetan in Treue und Pflichterfüllung. (Beifall.)

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff

gibt folgende Erklärung ab: Von kommunistischer und volksparteilicher Seite ist nach dem Wert gefragt worden, den der durch Artikel 4 und 5 des Vertrages betroffene Staatsbesitz habe. In Art. 4 handelt es sich nur um die zur Bistumsdotation gehörigen Gebäude, in erster Linie also die

Kathedralkirchen und Kurien der Bischöfe und Kapitulare.

Von den Domen stehen in Staatsbesitz nur die von Limburg und Hildesheim. Die Kurien sind bei Durchführung der Bistumsdotation den bischöflichen Stühlen und Kapiteln ohne Innehaltung eines festen Systems teils zu Eigentum teils zur Nutzung übertragen worden. **An diesem seit hundert Jahren auf Grund des alten Vertrages, das heißt, der Zirkumskriptionsbullen bestehenden Zustand wird auch durch den neuen materiell nichts geändert.** Auch die Fälle des Art. 5 Absatz 2 beschränken sich auf solche, in denen schon heute der Staat gegenüber der Kirche durch öffentlich rechtliche Widmung unwiderruflich gebunden ist. Hauptsächlich sind es dem Gottesdienst dienende Gebäude. Daraus geht hervor, daß der Kirche keine neuen Eigentumsrechte übertragen worden sind.

Ablehnung der Volkspartei

Abg. Dr. Kriege (Vpt.) wendet sich zunächst gegen den vom Ministerpräsidenten gegen den Abg. Stendel erhobenen Vorwürfe des Bruchs der Vertraulichkeit und weist den Vorwurf des Ministerpräsidenten als unbegründet zurück. Redner kommt dann auf die Bedenken, die seine politischen Freunde gegen das Konkordat schon in der ersten Lesung zum Ausdruck gebracht hätten. Wenn sich nach der Reichsverfassung das Ernennungsrecht auch nicht aufrechterhalten ließ, warum habe man nicht wenigstens das Einspruchsrecht behauptet. Ein weiteres sei der Eingriff in die Schulhoheit. Hier wie bei den katholischen Fakultäten sei man auf unabsehbare Zeit vertraglich gebunden. Aus allen diesen Bedenken könne seine Fraktion dem Konkordat

nicht zustimmen.

Sie nehme den Antrag der Deutschnationalen auf Gleichzeitigkeit des Vertragsabschlusses mit der evangelischen Kirche an und würde den Versuch machen, den demokratischen Antrag dahin zu verbessern, daß unverzüglich Verträge mit der evangelischen Kirche geschlossen werden.

Abg. Dr. Bohner (Dem.): **Wir stimmen dem Vertrag nicht ohne Bedenken zu.** Nachdem die Reichsverfassung die Trennung von Staat und Kirche vorgesehen hat, muß man daran erinnern, daß

Artikel 78 der Verfassung die Freiheit zu Kirchenverträgen gibt

und daß ein solcher Vertrag bereits mit der evangelischen Kirche Altpreußischer Union von Litauen abgeschlossen wurde, ebenso wie festgestellt worden ist, **daß das bayerische Konkordat der Verfassung nicht widerspricht.** Die Bereitwilligkeit des früheren volksparteilichen Kultusministers D. Boelitz, über ein Konkordat mit Schulfragen zu verhandeln, steht unzweifelhaft fest in einem offiziellen Schreiben. (Sehr wahr, links und in der Mitte.) **Mit dieser Bereitschaftserklärung werden**

die volksparteilichen Gegenargumente wertlos.

Man braucht auch nur daran zu erinnern, daß der **Reichsaußenminister Dr. Stresemann** auf die präzise Frage des Ministers Dietrich sich **bejahend über ein Reichskonkordat äußerte.** Nur könnten wir bei einer reichsgesetzlichen Regelung längst nicht das erreichen, was wir so erreicht haben.

Wir würden eine nochmalige authentische Erklärung des Ministers bezüglich der Schulhoheit des Staates **begrüßen. Wir betonen, daß auch**

die Kirche große Zugeständnisse machen mußte.

Obwohl sie für die inneren Dinge nach der Reichsverfassung frei wäre, hat sie z. B. ein gewisses **Einspruchsrecht des Staates** bei der Bischofswahl anerkannt. **Wenn die Volkspartei** ein unbedingtes Einspruchsrecht fordert, sollte sie erklären, ob sie das gleiche Recht auch für die evangelischen Kirchen zugestehen wolle.

Die deutschen Katholiken

haben nicht zuletzt durch ihre Haltung an den deutschen Sprachgrenzen, an denen sie zu Zweidritteln sitzen, ihr deutsches Nationalempfinden bewiesen (Beifall im Zentrum und links). **Wir stimmen dem Vertrag nur zu unter der Bedingung, daß die entsprechenden Verträge mit den evangelischen Kirchen abgeschlossen werden. Wir hoffen, daß bei Wiederzusammentritt des Landtages im Herbst uns diese Verträge bereits vorgelegt werden können.**

Die Wirtschaftspartei für den Abschluß

Abg. Hestermann (Wp.) erklärt, die Wirtschaftspartei sei nicht in der Lage, allzu große Bedenken zu äußern. **Mit ihrer Kritik habe sich die Deutsche Volkspartei doch sehr stark isoliert.** Der Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Kurie in Zukunft für eine unbedingt loyale Durchführung des Vertrages sorgen werde. Die evangelischen Kirchen hätten erkannt, daß ein Konkordat ihre innere Unabhängigkeit stärke (Sehr wahr). Falle das Konkordat, dann bestehe die Gefahr, daß auch die Verträge mit den evangelischen Landeskirchen nicht zur Wirklichkeit werden.

Ministerpräsident Dr. Braun

Auf die Anfrage des Abg. Hestermann, wie sich die Staatsregierung zu dem Antrag Graue stellt, der jetzt als Ausschußantrag dem Hause vorliegt, und der unverzügliche Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen fordert, kann

ich namens der Staatsregierung erklären,

daß die Staatsregierung einmütig auf dem Boden dieses Antrages mit allen seinen Einzelheiten steht (Beifall bei der Mehrheit, Lärm b. d. Komm.).

Kultusminister Dr. Becker

versichert nochmals, **daß sofort nach Verabschiedung der Vorlage in Verhandlungen mit der evangelischen Kirche eingetreten werde.** Bezüglich des Artikels 1 des Vertrages müsse klar und deutlich gesagt werden, daß nach dem ganzen Gang der Verhandlungen kein Zweifel darüber bestehe, daß

die Schule in diesem Artikel auch nicht im entferntesten einbezogen

sein soll. Eine Formulierung, daß die Schule von dem Vertrage ausgeschlossen sei, habe man deshalb nicht gewählt, weil das Wort „Schule" überhaupt nicht vorkommen sollte. Irreführend sei auch die Behauptung, daß eine Einflußnahme auf die Hochschulen durch den Vertrag ermöglicht werde. Es sei auch nirgends von Hochschulen die Rede. Selbst ein scharfsinniger Jurist wie Dr. Kriege habe zugeben müssen, daß nach seiner Auffassung durch den Artikel 1 die Schule nicht erfaßt werde.

In diesem Zusammenhang äußert der Minister auch Bedenken gegen den deutschnationalen Antrag. Damit würde der Landtag offiziell zugeben, daß er selber Zweifel habe, ob die Schule unter den Vertrag falle. Das gleiche gelte für den Artikel 2, der eine Sicherung gegen die Herbeiführung von Schiedsgerichten schaffe.

Die katholische Kirche betrachte es als unwürdig, sich in kirchlichen Dingen unter ein Schiedsgericht zu stellen.

Abstimmung

Der Landtag nahm am Abend in zweiter Lesung den Artikel 1 des Vertrages mit dem Heiligen Stuhl gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Nationalsozialisten und der Kommunisten an. Nach Ablehnung sämtlicher Aenderungsanträge wurde auch Artikel 2 mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Wirtschaftspartei genehmigt.

Damit war die zweite Beratung der Vorlage erledigt.

— Die dritte Beratung findet am Dienstag statt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Samstag 11 Uhr.

Bayern und Reich

⚔ **München**, 5. Juli 1929.

Wie hier verlautet, hat der bayerische Ministerpräsident Dr. Held der Länderkonferenz eine zweite bayerische Denkschrift über das Problem „Bayern und Reich" überreicht. In dieser Denkschrift wird zur Frage des Aufgabenkreises der aus den preußischen Provinzen neu zu schaffenden Länder Stellung genommen. In einer Vorbemerkung zur Denkschrift wird betont, daß aus der Tatsache seiner Aeußerung keineswegs ein grundsätzliches Einverständnis des Ministerpräsidenten Dr. Held mit den Ratschlägen von Koch-Weser, Brecht, Dr. Remmele und Horion herausgelesen werden dürfe.

Im ersten Teil der neuen Denkschrift sind der Frage der

Beseitigung des Dualismus zwischen Preußen und Reich

eingehende Ausführungen gewidmet. In Uebereinstimmung mit einer Kundgebung des preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun im Preußischen Landtag wird in Abrede gestellt, daß sich der Dualismus für die Gesamtheit des Reiches so nachteilig auswirke, wie dies zuweilen behauptet werde. Bestritten wird, daß Bayern in kurzsichtigem Partikularismus nur an seine eigenen Rechte denke. Im Gegensatz zu Peterien, Brecht usw. wird die Auffassung vertreten, daß der Provinzbegriff eine Erweiterung auf die bisherigen Länder erfahren werde.

Im zweiten, dem wichtigsten Teil des Referats, werden die bisherigen Zuständigkeiten der preußischen Provinzen und die Entwicklungsgeschichte der Autonomiebewegung dargestellt.

Im dritten Teil sind die Forderungen nach Dezentralisation und Beseitigung des Nebeneinanders behandelt. Zum Schlusse heißt es in dem Referat des Ministerpräsidenten Dr. Held u. a., mindestens mit dem gleichen Recht, mit dem eine Einverleibung der nord- und süddeutschen Länder in Preußen verlangt werde, könne auch der Weg des Anschlusses preußischer Gebiete an außerpreußische Länder beschritten werden, wofür Hessen ein Beispiel wäre.

England für schnelle und restlose Räumung

Die Hemmungen liegen bei Frankreich

Die Räumungsdebatte im Unterhause

Alle Parteien einig

2. **London**, 5. Juli 1929.

Im Unterhause wurde heute die politische Aussprache durch eine Rede des Unterstaatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten in der letzten Regierung, Locker Lampson, eröffnet. Er erklärte: **Jedes Mitglied dieses Hauses, gleichgültig, auf welcher Seite des Hauses es sitzt, wünscht die Räumung des Rheinlandes durch die britischen Truppen so schnell wie möglich durchgeführt zu sehen.** Wir wünschen auch, wenn möglich,

jede einzelne Spur, die noch wie Krieg aussieht, zum Verschwinden zu bringen.

Locker Lampson erinnerte daran, daß bereits sehr starke Herabsetzungen des britischen Truppenkontingents im Rheinlande erfolgt seien. Drei verschiedene Zonen seien bereits allmählich geräumt worden, und die gegenwärtige Stärke der Truppen sei nur noch unbedeutend. Diese Truppenverminderungen seien in gemeinsamer Arbeit mit Frankreich und Belgien und im Einverständnis mit diesen Mächten erfolgt. Er hoffe, daß die Zusammenarbeit mit diesen beiden Mächten auch fortbestehen bliebe und daß, **wenn Großbritannien seine Truppen vom Rheine zurückzöge, dies gleichzeitig und in Uebereinstimmung mit Frankreich und Belgien geschehe.** Er müsse auch stark daran zweifeln, ob die deutsche Regierung es selbst gern sehen würde, wenn eine getrennte Zurückziehung der englischen Truppen erfolge und den beiden anderen Mächten der Platz geräumt würde.

In der Aussprache führte **Austen Chamberlain** aus, daß

das ganze englische Volk und das Unterhaus einig seien in der Forderung,

daß das Rheinland sobald wie möglich von allen Mächten zugleich geräumt werden müsse. Wenn England allein räumen sollte und das englisch besetzte Gebiet von den französischen und belgischen Truppen besetzt werden sollte, so würde das einen Mißerfolg der Regierungspolitik darstellen. Es sei zweifelhaft, ob die deutsche Regierung überhaupt eine englische Teilräumung begrüßen würde.

Außenminister Henderson

äußerte sich in der Rheinlandfrage wie folgt: „Ich teile die Auffassung von Sir Austen Chamberlain, wonach

nur eine vollständige, gleichzeitige und sobald wie möglich durchzuführende Räumung des Rheinlandes den Zwecken des Friedens dient.

Die Rheinlandräumung kann vom Deutschen Reich (Zwischenruf: Republik) **aus Gründen der Billigkeit verlangt werden,** da ich mich davon überzeugen konnte, daß **Deutschland alle Bedingungen erfüllt hat,** die für die Sicherheit verlangt werden. Eine isolierte englische Räumung würde die deutsche Regierung vielleicht sogar beunruhigen. **Die französischen und belgischen Truppen müssen gleichzeitig mit unseren Truppen zurückgezogen werden.** Aus der diplomatischen Korrespondenz, die mir in den letzten Wochen durch die Hände gegangen ist, habe ich ersehen können, daß auch von französischer und belgischer Seite einer baldigen und gleichzeitigen Räumung keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereitet werden dürften. Das Unterhaus kann sich darauf verlassen, daß auf der bevorstehenden Reparationskonferenz jeder mögliche moralische Druck im Interesse einer vollständigen Rheinlandräumung ausgeübt werden wird."

*

Herriot über die Restliquidierung

☆ **Paris**, 5. Juli 1929.

Die „Volonte" gibt eine Unterredung mit Herriot über die Frage der Kriegsliquidierung wieder. Im einzelnen erklärt Herriot u. a.:

„Es scheint mir unmöglich, die drei Fragen der Ratifizierung der Schuldenabkommen, des Inkrafttretens des Young-Planes und der Rheinlandräumung von einander zu trennen. Man muß offenes Spiel spielen und entweder eine Politik des Friedens verfolgen oder sie gar nicht versuchen, sich von England trennen oder das Rheinland räumen. Die neuen Schwierigkeiten rühren daher, daß die Regierung sich

für die Zwecke ihrer Innenpolitik

an eine Mehrheit wendet, die **ihr in ihrer Außenpolitik nicht folgen will.** Ich bin überzeugt, daß die Ereignisse sich so entwickeln werden, daß sie den Widerspruch in der politischen Lage trennen und die ganze Frage auf eine logische Grundlage stellen werden. Der Young-Plan scheint als Ganzes genügend."

Recht zurückhaltend äußert sich Herriot zu der Frage der diplomatischen Konferenz. Einerseits gibt er dem Wunsche Ausdruck,

die französische Regierung möge sich zur Räumung des Rheinlandes entschließen,

andererseits meint er, Dr. Stresemann dürfe die Verhandlungen nicht gleichzeitig mit allen Fragen und besonders nicht mit der Saarfrage belasten. Schrittweise gehe man dem Bunde der europäischen Staaten entgegen.

*

Antrag Auriols im französischen Finanzausschuß

☆ **Paris**, 5. Juli. (Telegr.) Der Auswärtige Ausschuß der Kammer erörterte heute die Frage, **ob Vorbehalte** in das Ratifizierungsgesetz über die interalliierten Schulden aufgenommen werden lassen oder nicht. Er billigte mit 13:12 Stimmen bei neun Enthaltungen die Haltung des Finanzausschusses, der am Donnerstag für die Aufnahme eines Vorbehaltes eingetreten war.

Im Finanzausschuß erregte ein vom sozialdemokratischen Abgeordneten Vincent Auriol eingebrachter Antrag großes Aufsehen, da er die Regierung nicht nur auf die

Räumung des Rheinlandes,

sondern auch auf **eine Abrüstungspolitik festlegen will.** Er hat folgenden Wortlaut:

„Da die internationalen Abkommen über die Schulden und über die Ansprüche Frankreichs an seine Schuldner nur angewandt werden können, falls eine Politik der Verständigung und des internationalen Friedens befolgt wird, beschließt der Finanzausschuß, vor der Prüfung der Schuldenabkommen von der Regierung und der Kammer zu verlangen, daß diese beiden ihren Willen klar zum Ausdruck bringen, eine derartige Politik zu befolgen. Diese Politik muß aufgebaut sein auf der

Beendigung aller militärischen Besetzungen,

auf der sofortigen Ratifizierung des Youngplanes durch alle interessierten Mächte, auf der Anerkennung der Schiedsgerichtsverträge, der progressiven Herabsetzung der militärischen Ausgaben in allen Ländern und auf der wirtschaftlichen Neugestaltung Europas."

Der Antrag Vencent Auriol wurde auf die nächste Sitzung der Finanzkommission vertagt.

Die Erzbergermörder in Südslawien?

Verhaftet und wieder entkommen?

☆ **Berlin**, 5. Juli. (Telegr.) **Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, ist vor einigen Wochen in Südslawien einer der beiden Erzbergermörder verhaftet, beim Abtransport aber von seinen Freunden wieder befreit worden. An den deutschen amtlichen Stellen hatte man von dieser Tatsache bisher nicht die geringste Nachricht. Im übrigen wird verschwiegen, ob**

Erzschlacht

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

Ohrenbetäubender Lärm rast durch die Nacht. Wie schwarze Unendlichkeit lastet sie auf dem Lande. Nacht und Kälte wollen alles töten was lebt, seit Jahrtausenden gehört ihnen das Land. Aus dem hohen Norden kommen sie geritten, auf schwarzen Pferden, mit wehender Mähne, mit schnaubender Nüster, sie jagen den Berg hinauf und das Grüne stirbt, sie jagen über die Seen und schlagen sie in Eis, über die Fellen und vergletschern sie. Herauf und hinab. Es fegt über die Gipfel, wie eine Wand kommt es an, Flüsse starren, Wasserfälle ersterben zu phantastischen Gebilden.

Seit Jahrtausenden steht die Lappenpforte offen, dem Renn und dem Nomaden, wenn er ruhelos dahinzieht, von Ost nach West und von West nach Ost, dem Schneesturm und dem lappischen Winter.

Und es brandet gegen die Stadt. Schneewälle türmen sich in den Straßen, klettern empor an den Häusern, bis ans Dach, bis an den Schornstein, verriegeln die Türen, verrammeln die Fenster.

Und sind doch ohnmächtig gegen die Menschen, dessen Wille die lappische Winternacht zum Tage macht. Jahrtausendelang herrschte sie, aber sie barg Schätze, und nie wird menschlicher Wille so stark als wenn er erobern will.

In grauen Adern zieht es durch das Gebirge, in unermeßlichen Feldern, klettert die Berge hinauf. In ungeahnter Mächtigkeit und Reinheit.

Erz.

Erz ist Geld.

Und Geld ist Macht.

Machthunger aber ist die Peitsche, die den Menschen um die Erde treibt. Hinein in das Fegefeuer der Tropen, in die starre Einsamkeit der Arktis, auf die Unendlichkeit des Weltmeeres.

In die Tiefe unserer Mutter Erde.

Der Mensch zieht den Bohrer aus dem Gestein, fährt mit langer Eisenstange in die Tiefe. Prüft, wie er hundertmal schon geprüft hat, tausendmal. Schmutzig liegt es im Licht des Scheinwerfers auf dem weißen Schnee.

Der, mit dem er arbeitet, stößt ihn an.

„Hörst Du, Henriksen?"

„Nein."

„Es singt unten im See, eine Rinne ist aufgesprungen, ich habe Wasser gesehen."

Die Preßluft drückt rascher, die Bohrkrone rast. Frühling.

„Unsinn."

„Ich bin in Schonen daheim, da gibts jetzt schon keinen Schnee mehr, da ziehen sie mit dem Pflug auf den Acker. Kannst Du Pferde regieren, Henriksen?"

Der hat den Finger schon auf dem Taster.

„Laß Du Dich von dem Bauern schinden oder geh auf den Herrenhof, reiß die Mütze vom Schädel und frag um Arbeit. Warum bist Du hier oben?"

„Warum bist Du hier?"

„Weil sie in Kiruna die besten Löhne der ganzen Welt zahlen. Ueberall war ich. Drüben, in Amerika, wo es noch kälter ist und wo Du arbeitest wie ein Vieh. Aber sie bezahlen doch dafür und Du bist frei. Ist ganz schön dort, aber was nützt Dir Dein Lohn, wenn Du nichts kaufen kannst. Einen Dreck nützt er Dir, sag ich."

Er dreht sich um.

„Da unten liegt die Stadt, hast kein Mädel dort, Corn?"

Die Finger tasten durch den Staub in die Brusttasche hinein, fühlen eine Blechplatte; es genügt schon, wenn sie darüber streichen, dann sieht das Auge das Mädel und alles, wie es gewesen ist. Sieht den Mittsommerbaum, um den sie tanzten, und den blonden Schopf. Und den Jahrmarktsphotographen, vor dem sie sich aufgestellt haben.

„Ich geh wieder nach dem Süden."

*

Wie ein gläserner Berg liegt Kirunavaara über dem Lande. In Lichtketten siehts die Terrassen entlang, die sie in den Berg gehauen haben, klettern in Schlangen neben den Leitern, neben den Pfaden, den Treppen, die Seilbahn hinauf. Denn, weil Kirunavaara, der Schneehubnberg, Erz ist, reines Erz, deshalb trotzen sie der Nacht und dem Winter, deshalb wohnen Zehntausend unten in der Stadt, deshalb haben sie die lappischen Fälle eingefangen, deshalb dröhnen Turbinen im Berg.

Hunderttausend Pferde fliegen über Land, pressen sich in die Bohrer, schaffen Licht und Wärme, spannen sich vor die Züge, die dem Meere zurollen.

Vierzig Wagen. Immer wieder und immer wieder. Erz.

Das Licht der elektrischen Lampe geistert über die Taschenuhr.

„Die Sirenen werden bald pfeifen."

Rrrrr rasts in den Berg. Rechts und links. Sie bohren. Hinten irgendwo blitzt es grell auf, weißer Dampf schießt in die Höhe. Hitze, mit der sie die gefrorenen Brocken von einander lösen, ehe sie hineinpoltern in das Zermalmungswerk, das immerzu stampft.

Rack — rack — rack — rack —

Bruch — entzwei — Malm — Malm — stich — krach — Malm — in grausigem Takt — Berg bist du — Einigkeit — Malm — Malm — Zerbrochen — Erz — eins — zwei — Eisen — Stahl — Geld — Geld — eins — zwei — Geld —

Macht —.

Maschinen schleppen Wagen heran, Kippen fliegen auf. Erz poltert zwischen graulame Stampfen. Gleichgültig stehen Jungen dabei mit langen Stangen.

Stoßen nach.

Die Maschine marschiert — zwei Malm — Malm. Erz — Dreck — Eisen — Geld —

Gold —

Tief unten durch den Berg donnern die Züge an die Schächte heran, durch die das Erz heruntergepoltert. Ein Druck und es dröhnt hinein, ein Augenblick — ein rotes Licht —.

Die Wagen rücken weiter.

Der Dampf steht wie eine weiße Säule im Licht, kämpft mit der Kälte, zwingt sich hinein zwischen die Brocken.

Eisiger Lappländwind verweht ihn, und der Dampf liegt doch.

Sie bohren.

Es reißt an den Muskeln. Man muß den Bohrer fest in den Händen halten, muß Sehnen haben, wie Stränge.

Unten am Depot ist es taghell von vielem Licht. Der Verwalter steht in der Tür, zählt die Kisten, die sie heranschleppen. Sieht jedem auf die Finger, damit nicht einer offenes Licht trägt oder die Zigarette. Ein Funke genügt und Kirunavaara ist ein glühender Funke.

Dynamit.

Das stopfen sie in den Fellen, in die Bohrlöcher. Wenn die Sirene heult, muß der Berg frei sein. Wenn die Sirene heult, schlagen sie die große Schlacht.

Tag um Tag.

Der Mensch und die Mutter Erde. Um Erz — um Macht —

Um Geld —

Jens Henriksen bohrt.

„Hast Dein Mädel im Süden, Corn Lundström, braucht nicht so einem dummen Ding da unten Silberzeug um den Hals zu hängen."

„Der Karin?"

Der lacht.

„Meinst, ich weiß nicht, daß sie dem Larsen schöne Augen macht. Weil er Vorarbeiter ist, weil er mehr Geld hat."

„Mehr wie bohren kann man nicht."

„Kann man nicht. Ich arbeit' in Akkord, ich arbeite bis sie pfeifen, sollst sehen, Corn, heut' fliegen andere Brocken wie sonst."

Er wirft die Maschine zur Seite und läßt die Hacke in den Berg laufen. „Wenn sie unten laufen, dann bleiben wir hier, merkt keiner was."

„Sie stellen den Strom ab."

„Laß sie doch. Da, ich hab' vorgebohrt, der Verwalter vom Depot ist mein Freund, wenn ich ihm sag', daß ich ein Paket Dynamit mehr brauch' — mir gibt er's. Und dann — volle Ladung — und wenn's vorbei ist, fördern wir noch einmal so viel wie sonst."

„Wer auf dem Berg bleibt, wenn die Sirene gezogen ist, wird entlassen."

„Wenn Du feige bist, Corn, dann lauf Du, ich bleib. Halt's Maul, wenn sie Dich fragen. Du weißt von nichts."

„Denk' an den Jungen, Jenns, wenn Du nicht an die Frau denken magst."

Der trotzt.

„Eine Wut hab' ich auf den Vorarbeiter. Die Karin — darum ist's nicht. Soll aber keiner sagen, daß Jens Henriksen ein Weib nicht zahlen kann."

„Ich mag nicht drum zahlen, Jens."

„Meinst, sie geht so mit Dir. Bleib doch unten in Schonen bei Deinen Bauernmädeln. Kannst die Ochsen füttern, rutscht über den Acker und buddelst Kartoffeln aus. Karin tut das nicht."

„Weil sie nichts wert ist."

„Du" — drohend hält er ihm die Fäuste unter die Nase.

Aber Corn Lundström schiebt sie zur Seite.

„Ich arbeit' lang genug mit Dir, Jens, daß ich die Wahrheit sagen kann ohne Schlägerei."

Rrrrr —

Der bohrt. Sieht den Berg vor sich, denkt, der liegt da, dem er' eintränken will, läßt die Bohrkrone rasen.

„Wenn Du was sagst, denen da unten, dann sind wir geschiedene Leute, Corn Lundström."

Der arbeitet und antwortet nicht.

Drüben schwenken sie die Lampen und rufen nach der Sprengladung.

„Geh!"

„Ist Zeit, Jens."

Der stolpert über die Brocken nach dem Depot zurück und läßt Lundström indessen bohren. Und der sieht andere Dinge. Grüne Saaten, gelbe Felder, die im Winde wogen. Menschen mit Sensen dazwischen und Wagen, die unter ihrer Last fast zusammenbrechen.

Gelbes lebendes Korn — nicht totes Erz.

Die auf dem Blechhild hat ihm geschrieben, daß sie einen Knecht auf dem Hofe suchen. Weil der Herrenkutscher zu alt geworden ist, und weil der Knecht Herrenkutscher werden will.

Wenn's wahr ist, geht Corn Lundström heim und regiert den Pflug und treibt die Pferde an. „Hüh — hüh."

Das ist bessere Arbeit.

„Uff!"

(Fortsetzung folgt.)

es sich um Schutz oder um Tillessen handelte. Auf jeden Fall erfolgte die Festnahme des Verdächtigen durch südslawische Gendarmerie auf einem Gut auf südslawischem Gebiet. Der Verhaftete sollte durch einen Gendarmen nach dem Gefängnis der nächsten Stadt abtransportiert werden. Während dieses Transportes gesellten sich drei Freunde des Festgenommenen in einem Dorfwirtshaus hinzu, und es gelang ihnen bei einem Festgelage, an dem sich der Gendarm ausgiebig beteiligte, diesen so unter Alkohol zu setzen, daß der Verhaftete in einem unbewachten Augenblick entweichen konnte. Sowohl von dem Erzbergermörder wie von seinen drei Freunden fehlt seitdem jede Spur, und man nimmt an, daß sie über die ungarische Grenze entkommen sind.

Geheimnisse um die russische Botschaft

Der Innenminister billigt die Maßnahmen des Polizeipräsidenten

Orloff und Pawlonowski ziehen frühere Aussagen zurück
Die berühmten Trilesser-Briefe — Der Zeuge Siewert weiß allerlei Interessantes zu erzählen

☆ Berlin, 5. Juli. (Telegr.) Bevor gestern die Mittagspause im Orloff-Prozeß eintrat, hatte der Verteidiger des Angeklagten Pawlonowski dem Gericht die Aufstellung von fünf Fragen überreicht, für die Kriminalkommissar Dr. Bratschwitz die Auslagegenehmigung beim Polizeipräsidenten einholen sollte. Zur Begründung der ersten Frage, ob es richtig sei, daß Pawlonowski aus der GPU ausgeschlossen sei, führt Rechtsanwalt Fuchs aus, daß sein Mandant von Vorfällen erfahren hätte, die in der Botschaft Unter den Linden geschehen seien und daß er davon bereits 1924 dem Kriminalkommissar Heller Anzeige erstattet hätte. Die Darstellung Pawlonowskis lautet: „Als ich im Januar 1923 zur russischen Botschaft nach Berlin kam, fiel mir auf, daß alle Angestellten Waffen trugen. Ich kaufte mir daher einen Revolver und sollte auf Geheiß des Botschaftsangestellten Sidorin die Waffe im Keller einüben. Im Keller zeigte Sidorin auf eine Stelle und erklärte: Hier liegen vier von diesen Agenten, die ich im Auftrage der GPU in den Jahren 1921 und 1922 erschossen habe." Der Lette Peter Sidorin ist aus Deutschland ausgewiesen worden. Kriminalkommissar Heller habe wegen der Exterritorialität der Botschaft in dieser Sache nichts unternehmen können.

Nach der Aufnahme der Verhandlungen am Nachmittag erregte es allgemeines Aufsehen, als der Oberstaatsanwalt des Landgerichts II, Trautmann, im Saale erschien und neben dem jungen Staatsanwalt Ebel Platz nahm, um in der Anklagevertretung mitzuwirken. Sodann verkündete der Vorsitzende den Gerichtsbeschluß. Danach wird die Frage 1 als wahr unterstellt, die übrigen werden als unerheblich abgelehnt. Die Vernehmung der Kriminalkommissare Bratschwitz und Heller wird ausgesetzt bis zur Entscheidung der Beschwerde der Verteidigung beim Innenminister.

Darauf wurden die sog. Trilesser-Briefe verlesen. In Frage kamen zunächst 8 Briefe, sämtlich mit dem Vermerk: „Ganz geheim", die gefälscht sein sollen.

Die Freitagsverhandlung begann mit einer längeren Auseinandersetzung über die weitere Verlesung der sogenannten Trilesser-Briefe. Rechtsanwalt Dr. Fuchs erklärte, daß Pawlonowski bereit sei, sein gestriges Geständnis zu wiederholen, daß ihm die Briefe von Orloff offen gebracht worden seien und daß er sie mit diesem zusammen durchgelesen habe. Rechtsanwalt Dr. Jaffé erwiderte, daß Orloff dabei bleibe, die Trilesser-Briefe verschlossen erhalten und an Pawlonowski weitergegeben zu haben.

Bei der weiteren Verlesung der Briefe von Pawlonowski an Siewert kam es zu einem interessanten Zwischenfall. Nach der Verlesung des russischen Originalberichtes machte Rechtsanwalt Dr. Jaffé das Gericht darauf aufmerksam, daß an zwei Stellen deutlich eine andere Handschrift als die des Verfassers Orloff erkennbar war, die Orloff als Handschrift des Siewert bezeichnete. Auf Vorhalt des Staatsanwalts, daß doch der Brief an Siewert gerichtet war, erklärte Dr. Jaffé: Siewert war doch nun einmal der Agent des Reichskommissariats, das ihn für seine Ermittlungen hoch bezahlte. Er mußte die Höhe des Honorars der Behörde gegenüber rechtfertigen, und so einigte er sich mit seinen Agenten über die Höhe der Summe, die er liquidierte und einkassierte. Ging die Sache in Ordnung, so steckte er das Geld ein, und wurde die Echtheit des gelieferten Materials bezweifelt, dann denunzierte er seine angeblichen Lieferanten als Betrüger."

Der Vorsitzende kam dann zu dem letzten Punkt der Anklage, in dem es sich um 60 Briefe handelt, die angeblich von einem im Ausland lebenden russischen Bolschewisten an einen deutschen Kommunisten gerichtet waren und private Erörterungen über bolschewistische Verhältnisse enthielten. Während Orloff bei der früheren Vernehmung zugegeben hatte, daß er die Briefe von einem Freund auf Bestellung hat anfertigen lassen, erklärte er heute, daß das auf keinen Fall wahr sein könne. Pawlonowski hat in einem Brief an Siewert erklärt, daß er gewußt hätte, daß diese 60 Briefe Fälschungen von Orloff waren. Heute gab er an, daß er von Siewert mit dem Revolver in der Hand gezwungen worden sei, dieses falsche Geständnis zu unterschreiben.

Vor der Mittagspause traf der Entscheid des Ministers des Innern ein, in dem es u. a. hieß: „Die Maßnahmen des Polizeipräsidenten kann ich nur in vollem Umfange billigen. Ich verlage eine Entschließung über die Erteilung der Auslagegenehmigung an den Regierungsrat Bartels über Tatsachen, die ihm in seiner amtlichen Tätigkeit beim früheren preußischen Staatskommissariat für öffentliche Ordnung bekannt geworden sind."

Der Zeuge Siewert, in dessen Nachrichtenbureau der Angeklagte Pawlonowski von 1924 bis 1927 beschäftigt war, wird über die Angelegenheit der sogenannten Trilesser-Briefe vernommen, die ihm 1926 und 1927 geliefert und als echt ausgegeben wurden, während sie tatsächlich nicht echt gewesen sein sollen. Der Zeuge blieb vorläufig unvereidigt. Auf die Frage, ob Pawlonowski ihm brauchbares Material geliefert habe, antwortete Siewert:

Zuerst war es sehr gut, aber dann wurde Pawlonowski etwas phantastisch. Eines Tages kam er mit einer neuen Verbindung, mit einem gewissen Kraschko. Pawlonowski hat dem Zeugen Siewert dann verschiedene Trilesser-Briefe überbracht, die Kraschko angeblich aus der GPU beschafft hatte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Zeuge nicht gemerkt habe, daß die Trilesser-Briefe Fälschungen waren, erklärte der Zeuge, die Nachrichten gingen doch auch an eine Behörde, die die Dinge nachprüfen konnte. Einige haben sich ja auch als richtig erwiesen. So hat mir Pawlonowski ein Dokument zu der Angelegenheit der Verhaftung deutscher Studenten in Rußland gebracht, durch das nachgewiesen wurde, daß der angebliche Student Dittmar ein Agent provocateur war, der die Studenten Kindermann und Wolsch überredet hatte, hinüberzukommen. Dieses Schriftstück hat sich als echt erwiesen. Was in Moskau vorgegangen ist, weiß ich nicht; aber nach Vorlage dieses Dokuments mit der Unterschrift von Trilesser sind die Studenten sofort freigelassen worden. Für dieses Dokument sind von der deutschen Regierung 8000 M. gezahlt worden. Orloff hat 4500 M. erhalten. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er positiv wisse, daß die Freilassung der Studenten dem Dokument zu verdanken sei, antwortete Siewert, es sei seine feste Annahme. Der Vorsitzende wies nun darauf hin, daß dieses Dokument sich nicht unter den im Augenblick zur Anklage stehenden Trilesser-Briefen befand, worauf der Zeuge zustimmte, aber feststellte, daß es genau so beschaffen gewesen sei, wie die Trilesser-Briefe, die gefälscht worden sind. Auf die Frage des Vorsitzenden: Wissen Sie überhaupt genau, daß es sich um Fälschungen handelt, beruft sich der Zeuge auf das schriftliche Geständnis von Pawlonowski, das von Pawlonowski jetzt bestritten wird, weil Siewert es ihm mit dem Revolver in der Hand abgepreßt habe. Der Zeuge bestritt das, gab aber auf Befragen zu, daß er bei der betreffenden Unterredung den Revolver aus der Tasche genommen und auf den Tisch gelegt hat. Der Zeuge Siewert erhob dann gegen den früheren russischen Marineoffizier Pawlow, der als Leumundszeuge des Angeklagten fungierte, die Behauptung, daß er einer der wichtigsten Agenten der GPU und ein Spitzel sei und berief sich dabei auf Berichte von Orloff und Pawlonowski. Beide hätten ihm unabhängig voneinander erklärt, daß Pawlow eine angeblich antibolschewistische Organisation, die Brüderschaft zum Weißen Kreuz, gegründet habe, deren Zweck es gewesen sei, falsche Nachrichten über Sowjetrußland in die Welt zu setzen, die dann von sowjetrussischer Seite dementiert werden konnten. Dieser Brüderschaft habe auch Kraschko angehört. Die Brüderschaft habe auch das Reichskommissariat und die politische Polizei mit ihren Intrigen hineinlegen wollen. Auf die Frage des Verteidigers: Haben Sie nicht auch Regierungsrat Bartels denunziert, daß er ein Spitzel der Bolschewisten sei, und nachher die Sache auf Pawlonowski geschoben, erklärte Siewert: Mir waren von Pawlonowski Mitteilungen über die Beziehungen von Regierungsrat Bartels zu den Bolschewisten gemacht worden. Loyalerweise habe ich davon der politischen Polizei Mitteilung gemacht. Ich bin kein Angestellter der Polizei gewesen, hielt mich aber verpflichtet, die Angelegenheit zu melden. Auf weitere Zwischenfragen hin wurde der Zeuge erregt, wobei er u. a. ausrief: Ich selbst kann mich reinwaschen! und erklärte, als ihm der Verteidiger vorhielt, er sei wegen seiner falschen Nachrichten aus dem preußischen Staatskommissariat hinausgeworfen worden und habe aus Preußen ausgewiesen werden sollen: Jetzt werde ich aber etwas sagen und keine Rücksicht nehmen, wenn es auch gegen die Behörde selbst geht. Ich hatte viel zu tun mit der Grenzpolizei, die unabhängig von dem Staatskommissariat arbeitete. Als ich diese Nachrichtenverbindung abbrach, war man dort wütend. Ich hörte, daß ich ausgewiesen werden sollte, und ging zu Regierungsrat Bartels, der mir sagte: Ich muß Sie ausweisen, die guten Beziehungen zum Reich nützen Ihnen nichts. Als ich mich erkundigte, ob das von der Grenzpolizei ausginge, verweigerte er die Antwort, worauf ich sagte: Dann will ich Ihnen sagen, daß der Direktor der Grenzpolizei mir den Auftrag gegeben hat, gegen Regierungsrat Bartels und den Staatskommissar Weißmann Material zu sammeln."

Oberstaatsanwalt Trautmann protestiert hier dagegen, daß Dinge in die Verhandlung hineingezogen werden, die mit der Sache nichts zu tun haben.

Die Vernehmung Siewerts wird am Samstag fortgesetzt.

von Waldow ist zurechnungsfähig
Sachverständigen-Gutachten im Stinnesprozeß.

☆ Berlin, 5. Juli. (Telegr.) Im Stinnesprozeß erstatteten am Freitag die medizinisch-psychiatrischen Sachverständigen Medizinalrat Dr. Stoermer und Sanitätsrat Dr. Leppmann ihre Gutachten über den Angeklagten von Waldow, wobei beide das Vorhandensein einer krankhaften Störung des Geisteszustandes verneinten.

Furchtbare Brandkatastrophe

9 Familien mit 30 Kindern obdachlos — Hab und Gut vollkommen vernichtet

h Meggen, 5. Juli. In der vorletzten Nacht brach aus unbekannter Ursache in einer Wohnbaracke der Gemeinde Ellpe ein Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und an der Baracke sowie der Inneneinrichtung reiche Nahrung fand. Wegen des herrschenden Wassermangels konnte die Feuerwehr dem Brande keinen Einhalt tun, so daß die ganze Baracke bis auf die Grundmauern niederbrannte. Während des Brandes spielten sich ergreifende Szenen ab, da in dem Hause

neun Familien mit 30 Kindern

wohnten, die zum Teil noch im Säuglingsalter stehen. Die Kinder wurden nur mit Hemdchen bekleidet aus dem Schlaf gerissen und durch das Fenster ins Freie geworfen. In das jämmerliche Schreien der Kinder mischte sich das Wehklagen der Frauen und Mütter, die in Sorge um ihre Kinder waren und ohnmächtig zusehen mußten, wie ihre kümmerliche Habe ein Raub der Flammen wurde.

Durch den Brand wurden neun Familien obdachlos.

Außerdem haben sie fast alle ihr ganzes Mobiliar verloren, denn nur ein geringer Teil konnte gerettet werden.

*

2 Knappen getötet
Grubenunglück auf Zeche „Westfalen".

☆ Ahlen, 5. Juli. Auf der Zeche „Westfalen" ereignete sich am Freitagvormittag zwischen 11 und 12 Uhr wieder ein größeres Unglück, bei dem mehrere Tote zu beklagen sind. Das Unglück soll durch einen Brand unter Tage im Revier 41 E. F. entstanden sein, dem eine Explosion folgte. Gegen 12,30 Uhr sind die Rettungsmannschaften eingefahren. Das Bergrevier Hamm gibt dazu amtlich bekannt:

„Auf der Zeche „Westfalen" ereignete sich heute vormittag 11,30 Uhr infolge eines Grubenbrandes „im Alten Mann" eine Schlagwetterexplosion. Es wurden zwei Arbeiter getötet, die mit Abdämmungsarbeiten beschäftigt waren. Die Mittagsschicht des Nachbarreviers konnte nicht eingefahren werden. Der übrige Betrieb läuft ungestört weiter. Mit der Abdämmung des betreffenden Reviers wurde sofort begonnen. Die Untersuchung wurde durch die Oberbergbehörde eingeleitet."

28. Westfälisches Bundesschießen in Lippstadt

= Lippstadt, 5. Juli. Den aus allen Gauen Westfalens einlaufenden Anmeldungen nach zu schließen, darf für das vom 6. bis 11. Juli in Lippstadt zu begehende 28. Westfälische Bundesschießen mit großer Beteiligung gerechnet werden. Am Samstagvormittag 10 Uhr wird der erste Schuß fallen. Nachmittags findet in den geräumigen Anlagen des Lippverbruchbaums der „Westfälische Schützentag" (Delegiertentagung) statt, auf dem die Beschlüsse über die Vereinsarbeiten im kommenden Jahr zu fassen sind. Am Sonntagnachmittag versammeln sich die Schützen vor dem Rathause, um dem feierlichen Akt der Bannerübergabe von der Stadt Osnabrück, in deren Mauern das vorjährige Bundesschießen stattfand, an die Stadt Lippstadt beizuwohnen. Da am gleichen Tage der Lippstädter Schützenverein, dessen älteste Fahne aus dem 14. Jahrhundert stammt, seine Mannen zusammenruft, werden die von auswärts gekommenen Gäste das weitgerühmte und mit altpreußischem Schneid durchgeführte Abholen der Fahnen mit anschließendem Parademarsch erleben können. Während der ganzen Festwoche werden die öffentlichen und privaten Gebäude und die Straßen Lippstadts in voller Illumination prangen. So ist alles in Lippstadt aufs beste zum Empfang der westfälischen Schützen gerüstet.

Das Pionierkommando im Saargebiet

♤ Saarbrücken, 5. Juli. Die Regierungskommission des Saargebiets ließ heute zu einer Nachricht der „Saarbrücker Landeszeitung", die die Anwesenheit eines mit Vermessungen beschäftigten französischen Pionierkommandos im Saargebiet feststellte, bekanntgeben, nach Prüfung der Angelegenheit habe sich ergeben, daß die Anwesenheit dieses Truppenkommandos auf einem Irrtum beruhe, und daß das Kommando das Saargebiet alsbald verlassen habe.

h Bochum, 5. Juli. Ein Polizeiwachtmeister aus Münster, der sich eigenmächtig von der Dienststelle entfernt hatte, beging hier in der Wohnung seines Vaters Selbstmord durch Erschießen. Die Beweggründe, die ihn zu der Tat veranlaßten, konnten noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Man nimmt an, daß die Tat auf schlechte Familienverhältnisse zurückzuführen ist. Auch wurde festgestellt, daß er einige Beträge von Kameraden eingesammelt, aber nicht abgeliefert hatte.

h Münster, 5. Juli. In der Polizeiunterkunft Aegidii-Kaserne ereignete sich gestern früh beim Waffenputzen ein tödlicher Unglücksfall. Um seine Waffe zu reinigen, hatte hier ein Polizeioberwachtmeister dieselbe auseinandergenommen. Hierbei löste sich plötzlich ein Schuß, der den Beamten in den Unterleib traf. Trotzdem er sofort dem Krankenhaus zugeführt wurde, ist er dort eine Stunde später gestorben. Der Verstorbene hinterläßt Frau und elf Monate alte Zwillinge.

Vermischtes

25 Arbeiter getötet

☆ Berlin, 5. Juli. (Telegr.) Wie die „Voss. Ztg." aus Mailand meldet, stürzte in dem kalabrischen Fabrikort Cotrone in den Monte-Catini-Werken das Gerüst einer Betonhalle ein und begrub 25 Arbeiter. Die Verschütteten konnten nur als Leichen geborgen werden.

Schiffe in Not

☆ Kowno, 5. Juli. (Telegr.) Nach Moskauer Meldungen aus Wladiwostok herrscht im dortigen Küstengebiet furchtbarer Sturm. Im Hafen von Wladiwostok wurden sämtliche Schiffe von den Ankern losgerissen. Der schwedische Dampfer „Siam" ist gestrandet. Die Funkstationen erhalten fortgesetzt SOS-Rufe von in Seenot befindlichen Schiffen. Mehrere Fischerboote sind untergegangen. Der russische Dampfer „Lesowski", mit Holz nach Japan unterwegs, wurde in schwerbeschädigtem Zustande von Kriegsschiffen in den Hafen von Wladiwostok eingeschleppt.

Sie essen wieder.

□ Berlin, 5. Juli. (Telegr.) Die am Mittwoch in den Hungerstreik getretenen drei kommunistischen Gefangenen der Festung Gollnow haben den Streik beendet, nachdem heute der Hofgang um eine Stunde verlängert worden ist und eine weitere Milderung der über sie verhängten Disziplinarstrafen zugesagt wurde.

Verhaftung amerikanischer Kommunisten in Sowjetrußland.

□ Neuyork, 5. Juli. (Telegr.) Nach einer Meldung der „Neuyork Times" sind mehrere amerikanische Kommunistenführer, die sich auf Einladung der kommunistischen Internationale nach Sowjetrußland begeben hatten, auf Befehl dieser Internationale festgenommen worden. Dem amerikanischen Kommunistenführer Jay Lovestone sei es gelungen, zu flüchten. Lovestone sei vergangene Woche in Amerika wieder eingetroffen.

159 Tote
bei der amerikanischen Unabhängigkeitsfeier.

□ Neuyork, 5. Juli. (Telegr.) In den Vereinigten Staaten sind im Verlauf der Unabhängigkeitsfeier 159 Personen ums Leben gekommen. Die einen wurden durch Explosion von Feuerwerkskörpern getötet, andere sind den Brandwunden erlegen, die sie erlitten haben, und zahlreiche Personen haben durch Automobilunfälle das Leben eingebüßt.

Heuschrecken in Ungarn

□ Budapest, 5. Juli. (Telegr.) Blättermeldungen zufolge hat der gestrige starke Wind zahlreiche Heuschrecken mitgebracht. Außer in Budapest wurden in Fünfkirchen viele Heuschrecken wahrgenommen. In Fünfkirchen wurde durch eine Heuschrecke, die auf die Hauptschalttafel der Elektrizitätswerke flog und so durch ihren Körper zwei Drähte miteinander verband, Kurzschluß verursacht, durch den die ganze Stadt längere Zeit in Dunkel gehüllt wurde.

Typhusepidemie

□ Swientochlowitz, 5. Juli. (Telegr.) Die Erkrankungen an Unterleibstyphus haben zahlenmäßig beträchtlich zugenommen. Auch die Zahl der Todesopfer hat sich erheblich vermehrt. Man spricht von 74 Erkrankungen und 28 Todesfällen. Der Verkauf von Milch, Buttermilch, Obst und Rohkost ist seitens des Landesrats aufs strengste verboten worden.

Erdstöße in Persien.

□ Teheran, 5. Juli. (Telegr.) Die Orte Aulhraf, Amol und Barfaruich im Bezirk Masanderan melden schwere Erdstöße.

Letzte Sportnachrichten

Helen Wills ist nicht zu schlagen
Das erste Endspiel in Wimbledon. — Alle Endspielkandidaten ermittelt.

☆ Am Freitag ist in Wimbledon die erste Entscheidung gefallen. Wieder war das Wetter ausgezeichnet und man rechnete mit einem ebenso starken Besuch wie an den letzten Tagen. Daß es trotzdem nicht so voll wurde, lag wohl daran, daß man sich von dem Endspiel Helen Wills gegen Helen Jacobs nicht allzu viel versprach, da die Ueberlegenheit der Wills nur zu bekannt ist. Tatsächlich war das Damenendspiel zwischen den beiden kalifornischen Klubkameradinnen eine sehr einseitige Angelegenheit. Helen Wills war mit ihrer Ruhe und Härte nicht zu schlagen, sie ließ ihre Landsmännin gar nicht zur Entwicklung kommen. Mit 6:1, 6:2 holte sich Helen Wills als unbestritten beste Spielerin der Welt die Wimbledon-Meisterschaft erneut.

Am Samstag werden alle übrigen Endspiele erledigt. Die Finalisten sind alle ermittelt. Im Gemischten Doppel gab es erst noch eine Ueberraschung, denn Joan Fry/Collins schlugen E. Bennett/Cochet 2:6, 6:4, 8:6 und erledigten dann E. Ryan/Dr. Gregory 6:2, 6:3, so daß Fry/Collins im Endspiel stehen gegen H. Wills/Hunter, die E. Heine/Faraubarson 6:8, 6:1, 6:3 das Nachsehen gaben. Im Damendoppel gewannen die Titelverteidiger W. Watson/P. Mitchell 6:4, 7:5, 6:2 gegen Mc. Ilquham/Harvey, so daß hier die Endrunde zwischen Watson/Mitchell und Covell/Shepherd-Baron vor sich geht, womit eine all-englische Schlußrunde geschaffen ist. Englands Tennissport kann mit dem diesjährigen Abschneiden ganz zufrieden sein.

Handel ★ Gewerbe ★ Industrie

Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.

h In der H.-V. waren 192 083 180 M. Stammaktien mit 9 604 189 Stimmen vertreten und 18 Mill. M. Vorzugsaktien. Der Abschluß für das am 31. März 1929 abgelaufene Geschäftsjahr wurde einstimmig genehmigt und die Ausschüttung einer 8prozentigen Dividende beschlossen, zahlbar ab 6. Juli 1929. Zum Geschäftsbericht regte ein Aktionär an, daß nicht nur über die Kohlenförderung, sondern auch über den Absatz der anderen Produkte berichtet werde. Ferner brachte er die Erwartung zum Ausdruck, daß mit den andern Stickstoffproduzenten ein Einvernehmen angestrebt werde, damit verlustbringende Kämpfe nach Möglichkeit vermieden werden. Generaldirektor Dr. Vögler sagte zu, daß im nächsten Jahre auch die Ziffern über die Erzeugung an Nebenprodukten in dem Bericht aufgenommen werden sollen. Er verwies darauf, daß die Gesellschaft davon Abstand genommen habe, für die Ausnutzung der Nebenprodukte der Kokereien eigene Anlagen zu errichten, sich aber mit vollem Anteil sowohl an der Ruhr-Chemie-A.-G. wie an der Ruhrgas-A.-G. beteiligt habe. Hinsichtlich der Kohlenförderung auf Zeche „Monopol" verwies Dr. Vögler auf den erfolgten Ausbau der Schachtanlagen über und unter Tage und betonte, daß die Durchschnittsförderung im Mai auf 5500 Tonnen und der Fördereffekt im Juni von 1140 Kilo auf 1400 Kilo sich gesteigert habe. Weiter wurde beschlossen, das Vermögen der Adler-A.-G. für Bergbau als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation zu übernehmen, wobei für nom. 200 M. Aktien der Adler-A.-G. nom 100 M. Aktien der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. mit Gewinnberechtigung ab 1. April 1928 geliefert werden. Außerdem wurde noch eine lediglich formelle Aenderung des § 5, Abs. 6 der Satzung beschlossen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt und neu gewählt die Herren: Bergwerksdirektor Dr.-Ing. e. h. Gustav Knepper (Essen) und Direktor Alfred C. W. J. Honigmann (Rotterdam).

Börsenberichte

Berliner Börse.

Leicht befestigt.

h Berlin, 5. Juli. (Telegr.) Die Berliner Börse eröffnete in gut behaupteter, teilweise leicht befestigter Haltung. Bevorzugt werden Kali- und Montanwerte. Dagegen verloren Ver. Glanzstoff stärker und gingen zu Beginn bis auf 411 Prozent zurück. Nach den ersten Kursen trat ein leichter Rückgang ein, doch wurde die Haltung im Verlauf wieder freundlicher. Nach 1 Uhr trat, ausgehend von Montanwerten, eine leichte Befestigung ein, wobei auch das Geschäft teilweise recht lebhaften Umfang annahm. Das Ausland kaufte Elektrowerte. Bis zum Schluß war die Tendenz durchweg befestigt und die bevorzugten Werte konnten sich durchweg befestigen. Im Nachbörsenverkehr trat eine nennenswerte Aenderung nicht ein.

Der Geldmarkt war etwas leichter. Es wurde für tägliches Geld ein Satz von 7¼—9½ Prozent genannt. Monatsgeld blieb unverändert, desgleichen der Privatdiskont mit 7⅜ Prozent für beide Sichten.

Düsseldorfer Termin- und Kurzenbörse.

h Düsseldorf, 5. Juli. Die Börse verkehrte wieder in sehr fester Haltung. Während Kohlenwerte heute etwas ruhiger lagen, kam es am Kalimarkt zu teilweise stürmischem Geschäft bei erheblichen Kursaufbesserungen. Von Kohlenkuxen gingen Ewald in einer Anzahl von Stücken zu leicht erhöhten Kursen um. Stärker gefragt waren Heinrich, die 400 Mk. gewannen. Außerordentlich lebhaftes Geschäft entwickelte sich wieder in Deutschland zu schwankenden Kursen. Von Kohlenaktien hatten Vorkriegen recht angenehmen Verkehr und gewannen 1½ Prozent. Auch für Dahlbusch hält die gute Nachfrage an. Der Kurs erhöhte sich um 2—3 Prozent. Die Grundstimmung am Braunkohlenmarkt war fest, namentlich für Gute Hoffnung, die 200 Mk. gewannen. Auch für Burbach erhielt sich gute Nachfrage zu gebesserten Kursen. Am Kalimarkt kam es zu außerordentlich lebhaftem Geschäft. Die größte Steigerung erzielten Ransbach mit ca. 1200 Mk. Der Verkehr in den Elsasser Werten war wieder recht lebhaft.

Der Terminhandel eröffnete gleichfalls in fester Haltung, namentlich in Montanwerten. Im Verkehr waren Köln-Neuessen, Gelsenberg, Rheinstahl, Essener Steinkohlen und Ver. Stahlwerke. Kali-Industrie eröffneten 1 Prozent höher, gaben im Verlauf leicht nach, konnten jedoch gegen Schluß die alte Steigerung wieder erreichen.

*

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse.

h Berlin, 5. Juli. (Telegr.) Das Angebot von Inlandsbrotgetreide und Hafer ist reichlicher geworden. Die Preise erfuhren am hiesigen Markt stärkere Einbußen. Auf Realisation gaben die Preise für Roggen und Weizen am Lieferungsmarkt bis um 7 Mark nach. Roggenmehl war reichlich angeboten und ermäßigt. Dagegen ist das Angebot von Weizenmehl weiter knapp. Hafer lag im Preise stärker rückläufig. Gerste still. Es wurden notiert: Weizen, märk. 239—240, Roggen, märk. 211—214, Futtergerste 181—187, Hafer, märk. 188—198, Weizenmehl 28.50 bis 32.00, Roggenmehl 28.75—31.50, Weizenkleie 12.50, Roggenkleie 12.25—12.50, Viktoriaerbsen 40—48, kleine Speiseerbsen 28—31, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25 bis 26.50, Ackerbohnen 21—23, Wicken 27—30, blaue Lupinen 18.50—19.50, gelbe Lupinen 27.50—28.50, Rapskuchen 19.30, Leinkuchen 23—23.30, Trockenschnitzel 10.50, Sojaschrot 19.80—20.50, Kartoffelflocken 17.60—18 Mark. Getreide 1000 Kilogramm, Mehl und Futtermittel 100 Kilogramm.

Hamburger Warenmärkte.

h Hamburg, 5. Juli. (Telegr.) Auf dem Kaffeemarkt lagen die Brasilofferten im Preise unverändert bis um 6 d höher. Am hiesigen Terminmarkt war die Tendenz gleichfalls freundlich. Die Preise zogen im Verkauf leicht an. Das Platz- und Inlandsgeschäft verlief in ruhigen Bahnen. Lokopreise: Santos good 97—100, Superior 100—103, Prime 103—108, extra Prime 108 bis 117, gewaschene amerikanische Kaffeesorten 110—145 Schilling. — Auf dem Reismarkt war die Tendenz fest, doch blieb das Geschäft klein. Die Preise hielten letzten Stand. — Auf dem Hülsenfruchtmarkt war die Lage weiter still. Auch die Preise hielten letzten Stand. — Auf dem Gewürzmarkt war die Lage kaum verändert. Es entwickelte sich kleines Basargeschäft zu letzten Preisen. — Auf dem Schmalzmarkt war die Tendenz stetig. Es wurden notiert: Amerikanisches Steam Lard 29,87½ Dollar, raffiniertes Schmalz verschiedener Marken in Tierces 30.50—31.00 Dollar (in Firkins zu 50 Kilogramm 0.5 Dollar, in Eimern zu je 12.5 Kilogramm 1.5 Dollar teurer als in Tierces). Hamburger Schmalz in Drittelfonnen, Marke Kreuz 34.25 Dollar die 100 Kilogramm netto verzollt. — Auf dem Getreidemarkt verlief das Geschäft bei unveränderten Preisen ruhig. Leinsaat notierte 20.6/ Gulden. Im Terminhandel wurden notiert: Weizen per Juli 188.00 Verk., per September 186.00 Käufer, per Oktober 187.00 Käufer. Tendenz: schwächer. — Roggen per Juli 156.50 bz. und Verk., per September 162.00 bz., per Oktober 162.00 bz. Tendenz: schwach. — Gerste per Juli 165.00 Verk., per September 162.00 bz., per Oktober 162.75 bz. Tendenz: matt. — Mais per Juli 174.00 Verk., per September 169.50 bz. und Verk., per Oktober 170.00 Verk. Tendenz: matt.

Sensationell billiger

Möbelverkauf

Unsere Juli - Schlager!

Schwere Küche, (natur lack.), mit Fassettgläsern, bestehend aus 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, alles mit Linol, 1 Handtuchhalter mit Messing

Mk. 295.-

Prachtvolles Schlafzimmer mit Innenspiegel, 180 cm breit, mit echt ital. Marmor, 2 Patentmatratzen, 2 Stühle mit Seidenpolster

Mk. 590.-

Modernes Speisezimmer, Büfett, 180 cm breit, mit Kristallfassette, Kredenz, Ausziehtisch und 4 eichen. Stühlen mit echtem Rindleder

Mk. 395.-

Ledertuch-Sofas von M. 58.- an mit 82 Federn gepolstert

Kleiderschränke von M. 55.- an.

Betten, Federbetten, Einzelmöbel sehr billig.

Dortmunder Möbelhaus

Emil Simroth

Herne i. W., Bahnhofstraße 7

(in Cremers Hof).

Durchgehend geöffnet von 8-7 Uhr. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Beim Einkauf von Mk. 300.- an erhält jeder 1 prachtvolles Eßservice oder 1 Linoleum-Teppich gratis! 2955a

---

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzähnung

ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur Rmk. 2.50.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma

E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34

Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Sparkasse

der Stadt Herne

Hauptstelle: Rathaus, Fernsprecher: 51441, 51551

Reichsbank-Giro-Konto / Postscheck Dortmund 8099

Zweigstelle I: Herne-Sodingen, Fernsprecher 52010

Reichsbank-Giro-Konto / Postscheck Dortmund 9326

Annahme von **Spareinlagen** bei täglicher Verzinsung / **Scheck- u. Kontokorrentverkehr** Kredite in laufender Rechnung / Vermietung von Schrankfächern / Ausgabe von Heimsparbüchsen **Reisekreditbriefe.**

Die echten

Pfarrer Kneipp Naturheilmittel



tragen ausnahmslos die nebenstehende Schutzmarke.

Pfarrer Kneipp hat vertraglich der **unterzeichneten Firma** das **ausschließliche Alleinrecht** verliehen, seine Naturheilmittel herzustellen u. sie, **als Unterscheidungsmerkmal gegen Nachahmungen,** mit seinem **Bild** und **seiner Namensunterschrift** zu versehen.

Waren, die diese Schutzmarke nicht tragen, oder solche, die — irreführend — mit der Nennung des Bades **Wörishofen,** in irgendwelcher Form, in Verbindung gebracht werden, sind keine echten Pfarrer Kneipp - Heilmittel. Zu haben in allen Apotheken. Die dem freien Verkehr überlassenen Mittel bestimmt bei H. Daniels, Kräuter- und Reformhaus, Herne, Wilhelmstraße 14, wo auch **Prospekte mit Preisen** erhältlich sind.

Oberhäußer & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale, Würzburg.

Die Gewinnliste

der **VIII. Volkswohl-Lotterie**

für soziale und kulturelle Zwecke

ist eingetroffen und vorrätig bei

Koethers & Röttsches

Herne, neben dem Postamt

Der gute Strumpf

zu billigerem Preis

eine nicht alltägliche Sonderleistung!

Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide, gut verstärkt und prima Baumwollqualitäten **0.48**

Damen-Strümpfe
enorm große Restbestände, künstliche Waschseide und Ia makoartige Qualität **0.68**

Damen-Strümpfe
aus guter gezwirnter Baumwolle, meliert, in I. und II. Sortierung 0,95 **0.68**

Damen-Strümpfe
teils echt Mako und Seidenflor, besonders schöne Farben 1.25 **0.95**

Damen-Strümpfe
prima künstliche Waschseide, alle schönen Modefarben 1.45 **1.25**

Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide, die begehrten Celta- und Bembergstrümpfe mit kleinen Fehlern 1.95 **1.75**

Herren-Phantasiesocken
in großer Musterauswahl und einfarbig 0.68 0.48 **0.35**

Herren-Phantasiesocken
teils Seidenflor mit guter Verstärkung, sehr moderne Muster 1.25 0.95 **0.88**

Kinder-Söckchen
farbig und weiß mit den schönsten bunten Wollrändern, alle Größen **0.50**

Kinder-Strümpfe
prima Baumwolle, farbig meliert und schwarz . . . . . Größe 5—7 **0.75**

Gebr. Rindskopf

Herne, gegenüber der kath. Kirche.

Neuheit! Neuheit!

Schröteler, Josef, S. J.:

Die Montessori-Methode und die deutschen Katholiken

40 Seiten, 8°, 1929. RM. 1.50

Die Veröffentlichung kann wohl als die erste deutsche Arbeit angesehen werden, die versucht, die von Maria Montessori in der Kleinkindererziehung aufgerollten Fragen vom katholischen Standpunkt aus in ihrer Gesamtheit systematisch darzustellen. Das Bestreben des Verfassers, zu einer ganz objektiven Würdigung zu kommen verdient unbedingte Anerkennung und umsomehr Beachtung, als die Diskussion um Montessori in Deutschland den leidenschaftslosen, wissenschaftlichen Boden vielfach verlassen hat.

Es gibt in ganz Deutschland keinen einzigen Kindergarten, in dem die Montessori-Methode so durchgeführt ist, daß man sie wirklich kennen lernen kann. Wissen Sie das? Frau Dr. M. Montessori mußte das dem Verfasser der Arbeit schreiben. Die Diskussion um Montessori in Deutschland rückt so in ein ganz anderes Licht. Die Arbeit, die zu wissenschaftlicher Besinnung aufruft, um eine möglichst gesicherte Unterlage für den praktischen Versuch, für die richtige Anwendung der Montessori-Methode zu gewinnen, verdient daher die Beachtung der gesamten, nicht nur katholischen Erzieherwelt.

Zu haben bei:

Koethers & Röttsches, Herne

neben dem Postamt

Ingenieurschule — Technikum Lage — Bauschule

Werkmeisterschule — Tonindustrie

Lehrpläne frei.

Unser Vertrauensarzt hält

Hermes **Sprech-stunden** Hermes

für operationslose orthopädische Bruchbehandlung ab in:

Herne: Dienstag, 9. Juli, vorm. 9—1 Uhr, Hotel Schienkhoff, Bahnhofstraße.
Wanne-Eickel: Dienstag, 9. Juli, nachm. 3—7 Uhr, Hotel Westfälischer Hof.
Gladbeck: Mittwoch, 10. Juli, vorm. 9—1, nachm. 2—6 Uhr, Hotel Drakowann.
Recklinghausen: Donnerstag, 11. Juli, vorm. 9—1 Uhr, nachm. 2—6 Uhr, Bahnhofs-Hotel.
Gelsenkirchen: Freitag, 12. Juli, vorm. 9—1, nachm. 2—6 Uhr, Bahnhofs-Hotel, (Hauptbahnhof).

Referenzen und Prospekte auf Anforderung. (Doppeltes Rückporto erwünscht.)

„Herm-e" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Ärztl. Leiter: Dr. H. L. Meyer) Anfangs und größtes ärztliches Institut dieser Art. 3308a

---

Haben Sie Stoff?

Dann lassen Sie selbigen bei mir unter Garantie für guten Sitz und guter Verarbeitung nebst Zutaten bei 10tägiger Ratenzahlung von 5.- Mk. verarbeiten. — Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Stofflager in modernen Neuheiten, prima Maßanzüge bei 10tägiger Ratenzahlung von 5 — Mark. Verlangen Sie Vertreterbesuch. — Aufbügeln, Reparaturen, Aenderungen, Kunststopfen, sowie Färben und Reinigen billigst

Alfred Raabe, Herne-Börnig

Mont-Cenis-Straße 309, Nähe Amtshaus, Tel. 51276.

Stadtgarten - Restaurant Herne

Täglich schönstes

Nachmittag- und Abend-Konzert

Spiegelglatte Tanzfläche im Freien.
II. Kaffee.
Selbstgebackenen Kuchen

Färberei Mayer

Neustraße 2 Ruf 52271

färbt
reinigt
wäscht
stopft

nur einwandfreie Arbeit.

frei abholen und bringen.

Restaurant Germania

Inh. Fritz Fingerhut.

Ab Samstag, Sonntag:

Das vollständig neue

Juli-Programm!

Otto Franz

mit seinem vielseitigen, hervorragenden Programm.

Duette - Tanz - Possen

3451a

Privat-Auto-Vermietung

für alle Gelegenheiten

Spör & Co., Herne

Bahnhofstr. 119. Fernruf 51873.

Dauer-Wellen

die einzige richtige Haarbehandlung für Reise u. Sport erhalten Sie im

Salon Kessebohm

Friseurgeschäft / Neustr. 10

gegenüber dem Hansa-Haus.

Für den Kenner!

Machen Sie bitte einen Versuch mit meinem garantiert reinen

Bienen-Schleuder-Honig

(norm. aus Lindenblüt.) wunderb. im Geschmack.

10 Pfd Kolli M. 11.- 5 Pfd. netto 1/1 Kolli Mk. 6.10

portofr. geg. Nachnahme. Sie werden überrascht u. lobender Kunde sein.

Hildesheimer Bienenhonig- und Wachsversand

Bernhard Weharra
Hildesheim

Fleiß. Mitarbeiter ges.!

Stutz-Flügel

in einwandfreier Beschaffenh., leichte Spielart, voller Ton, äußerst vorteilhaft zu verkaufen. (3332a

Pianohaus Hohrath,
Dortmund,
Burgwall 21.

Elegantes, stabiles 1969b

Fahrrad

78 Mk. auch Teilzahl. abzugeben.

Opelhaus Dengel

Herne, Neustr. 1a

Danksagung.

Bin Bergmann, litt lange Jahre an Herzasthma, Lungenverschleimung, Magensenkung, Druck- und Leberschwellung, keine Nacht konnte ich schlafen vor Husten. Dann versuchte ich Homöopathie bei **Frau Wilking,** Herne, Schulstr. 20, nach 5 Kuren bin ich vollständig hergestellt, kann alles essen und habe an Gewicht zugenommen, wofür ich Frau Wilking meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Herne, den 10. Mai 1927.

3399a) **Paul Hoch,** Sedanstr. 20.

Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Köln (227 und Langenberg (473).
Zwischensender: Aachen (453) und Münster (234).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 10.15: Sendungen für Versuche und die Industrie. ● 11.15: Schulfunk (Do. u. Fr. 11.35). ● 12.50: Wetter. Zeit. ● 13.30: Programm. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 18.50: Vom Tage (a. Sa.: Wirtschaftsm., Wetter.

Samstag, 6. Juli. 7.15: Leibesübungen. ● 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr. Kurkapelle: Städt. Orch. Trier. Leitg.: Musikdir. Schmitz. ● 10.35: Arbeitsmarktbericht. ● 11.55: Schulfunk. Intendant Hardt: Deutsche Wortkunst. Leib und Seele des Gedichtes. (Stil und Persönlichkeit. 12.25: Schallplatten. ● 13.05: Konzert der Kapelle Bruno. Solist: Herm. Ernst (Bariton). ● 15: Kinderspielstunde. Lustiges Wochenende. ● 15.40: Telegr.-Imp. Wurbs: Störungen des Empfanges. ● 16: Elle Hadenlost: Entlastung der Hausfrau im kranken Laden. ● 16.25: Der junge Mensch. Dr. Rüssel: Ein Wort an die Eltern über katholische Jugendbewegung. ● 16.50: Dr. Brandt: Die Bedeutung der Internationalen Handelskammer. (Aus Anlaß der Tagung in Amsterdam). ● 17.10: Prof. Hase: Englisch. ● 17.35: Solbad Kattelberg: Konzert. Kurorchester. Leitung: Musikdir. Bader. ● 18.30: Leftot Pertot: Das französische Kulturleben. ● 19.15: Ing. Peterlen: Die Stellung des Technikers im sozialen Leben. ● 19.40: Dr. Fur. Ebermaner: Der jugendliche Rechtsbrecher. ● 20: Lustiger Abend. Mitw. u. a.: Gust. Jacobs, J. Blaut, H. Niemann. Kapelle Enfeldt. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz.

Deutsche Welle 1646.
Sender Königswusterhausen und Zeesen.

Deutsche Welle. Sonnabend, 6. Juli. 12: Die Tageszeiten des Wanderers. Mitw.: Sulanne Fischer-Lattermann (Gesang). Käte Graßer (Mezzosopr.). Dr. Wolff (Flügel). B. K. Graef (Einf. und Umrahmung der Vorträge). ● 15: B. K. Graef: Sprechtechnik. ● 15.40: Esther Peiser: Säuglingsturnen. ● 16: Stephan Koneyka: Lehrgänge und Arbeitswochen der pädagogischen Abteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht. ● 16.30: Schulrat Wolff: Was muß der Beamte vom Aufbau des deutschen Schulwesens wissen? ● 17: Hamburg: Orgelkonzert. ● 18: Otto Schwerter: Nationalisierungsbewegung und Gewerkschaftspolitik. ● 18.30: Französisch für Anf. ● 18.55: Prof. Dr. Berendsohn: Werner von Heidenstamm zum 70. Geburtstage. ● 19.20: Dr. Herz: Theatererinnerungen eines alten Mannes. ● 20: Akustischer Film. Mitw.: Dr. Becce mit seinen Terra-Symphonikern. ● Danach: Tanzmusik. Kapelle Gerh. Hoffmann. Gesangseinlagen: Das Oberschlesische Funk-Quartett. — Pause: Bildfunk.

Allein zuständiger Fordhändler für Herne

Ford

Personen- u. Lieferwagen

8/28 und 13/40 PS

sämtliche Typen vorrätig und **sofort** lieferbar.

Rullich & Bettray G. m. b. H.

Bochum, Wittener Straße 102 Ruf 67507

3059a

Herner Anzeiger

Aufgaben der Reichssteuerverwaltung,

Ihr Umfang und ihre Bewertung.

Die Steuergesetze wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht durchzuführen, ist die vornehmste Aufgabe der Reichssteuerverwaltung. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß sich **die Reichssteuerbeamtenschaft** intensiv mit diesem wichtigen Problem befaßt und von sich aus Vorschläge der Oeffentlichkeit unterbreitet, wie diese Aufgabe befriedigend gelöst werden kann.

Der Bund Deutscher Reichssteuerbeamten, die **größte** Beamtenorganisation der Reichssteuerverwaltung, hat in diesen Tagen eine Denkschrift: „Die Aufgaben der Reichssteuerverwaltung, ihr Umfang und ihre Bewertung" vorgelegt, die das Ziel erstrebt, die Reichssteuerverwaltung so mit Arbeitskräften auszustatten, daß sie die Steuergesetze wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht durchführen kann.

Die Denkschrift verdient, daß sich auch weitere Kreise damit befassen.

Der ehrliche deutsche Steuerzahler,

der aus naheliegenden Gründen leicht dazu neigt, von einem „aufgeblähten Apparat der Reichssteuerverwaltung" zu sprechen, vermag im allgemeinen nicht zu überblicken, wie gerade er bisher unter der unzureichenden Besetzung der Dienststellen der Reichssteuerverwaltung zu leiden hatte. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß diese falsche Sparpolitik in der Steuerverwaltung von dem Steuerzahler sehr unangenehm empfunden werden muß. Hier greift die Denkschrift ein und versucht, an Hand einer sehr sachlich gehaltenen Darstellung, die durch das Hervortreten des staatspolitischen Grundgedankens erfreut, die Wege zu zeigen, die nach Auffassung der Beamtenschaft notwendig sind, um eine Besserung herbeizuführen.

Zunächst wird die Frage aufgeworfen, ob sich durch

Vereinfachungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Gesetzgebung,

des äußeren Aufbaues der Verwaltung und durch Büroorganisation eine Entlastung und damit eine bessere und gerechtere Durchführung der Steuergesetze erreichen läßt. Die Denkschrift kann hierin keine Wege zu einer grundlegenden und umfassenden Besserung erblicken.

Zur Frage der

Vereinfachung der Steuergesetzgebung

wird darauf hingewiesen, daß sich eine einfache „rohe" Steuergesetzgebung nur ein Land leisten kann, das in der glücklichen Lage ist, niedrige Steuersätze anwenden zu können. Mit der Höhe der steuerlichen Belastung steigt automatisch die Kompliziertheit der Gesetzgebung und damit die Schwierigkeit ihrer Anwendung. Da Deutschland unter der Last seiner Verpflichtungen seiner Bevölkerung auf Jahre hinaus leider eine hohe steuerliche Belastung auferlegen muß, ist in absehbarer Zeit eine für den praktischen Vollzug der Steuergesetze fühlbare Vereinfachung der Gesetzgebung nicht möglich. Vereinfachungsmaßnahmen auf diesem Gebiete, die kommen müssen und kommen werden, werden deshalb da ihre Grenze finden, wo die individuellen Verhältnisse der Steuerpflichtigen und verschiedener Erwerbsschichten gebieterisch eine weitestgehende Berücksichtigung fordern. Die Durchführung der Steuergesetze wird daher auch in Zukunft zwangsläufig mit größeren Schwierigkeiten verbunden sein.

Wenn auch auf dem Wege des **organischen Aufbaues** der Verwaltung der Abgrenzung der einzelnen Verwaltungsbezirke und dergl., noch manches getan werden kann, wenn sich auch dabei manche leitende Stelle wird einsparen lassen, die Zahl der Steuerpflichtigen und damit die Hauptlast der Arbeit wird aber auch bei einer Aenderung der Bezirkseinteilung bestehen bleiben; somit wird es nicht möglich sein, auf diesem Wege eine wesentliche Arbeitsentlastung herbeizuführen.

Damit kommt die Denkschrift zu dem Kernproblem, nämlich der

Schaffung eines organisch zusammengesetzten Verwaltungskörpers,

der dem Umfang und den Schwierigkeiten der zu erfüllenden Aufgaben gerecht wird. Hieran fehlt es bisher noch. Die Denkschrift bezieht sich hier auf Ausführungen des Organisationsreferenten im Reichsfinanzministerium, Ministerialrat Dr. jur. Boenicke (Zeitschrift „Steuer und Wirtschaft", Verlag von J. Heß in Stuttgart, Heft 8, August 1928).

Als im Jahre 1919 die Reichssteuerverwaltung in aller Eile geschaffen wurde, standen nur ungefähr 11 700 ausgebildete Beamte zur Verfügung. Schon damals wurde der Bedarf auf 30 000 Köpfe geschätzt. Die Beschaffung der fehlenden Arbeitskräfte war mit den allergrößten Schwierigkeiten verbunden. Aus anderen Reichsverwaltungen, aus Länder- und Kommunalverwaltungen, ja sogar aus freien Berufen mußten Kräfte herangezogen und in die neuen Aufgaben der Verwaltung eingearbeitet werden. Wie groß die Schwierigkeit bei dem „Schnellfeuer der Gesetze", dem Verfall der Währung der Inflation usw. waren, läßt sich heute mit Worten kaum noch sagen. Die Reichsfinanzverwaltung kann aber für sich in Anspruch nehmen, daß es ihr in der Tat in kürzester Zeit gelungen ist, die notwendigen Kräfte für die Finanzämter zu beschaffen und einigermaßen einzuarbeiten.

Die Beamtenschaft der Reichssteuerverwaltung hat in der Vergangenheit das Aeußerste geleistet und durch ihre Arbeit wesentlich dazu beigetragen, den allgemeinen finanziellen Zusammenbruch des Reichs zu verhindern, die deutsche Währung zu stabilisieren und die Reichsfinanzen zu sanieren.

Inzwischen sind der Reichssteuerverwaltung fortgesetzt

neue Aufgaben zugewiesen

worden (Einheitsbewertung, Industriebelastung und Aufbringung, Rentenbankbelastung, Ausbau des Buch- und Betriebsprüfungsdienstes usw.), ohne daß man im Ausbau des Verwaltungskörpers gefolgt wäre. Im Gegenteil, Arbeitskräfte wurden abgebaut und entlassen. Heute noch muß auf Grund gesetzlicher Bestimmungen der Beamtenkörper der Reichssteuerverwaltung dauernd vermindert werden, eine sogenannte Vereinfachungs- und Sparmaßnahme, die ihren Zweck niemals erfüllen kann und von dem ehrlichen Steuerzahler unter Umständen teuer bezahlt werden muß.

Aber nicht nur die zahlenmäßige Ausstattung der Steuerverwaltung mit Arbeitskräften hat der Entwicklung der Verhältnisse nicht Rechnung getragen,

es fehlt auch an einer gerechten Bewertung der Arbeit der Beamtenschaft

in den einzelnen Zweigen der Verwaltung und damit an einer organischen Zusammensetzung des Beamtenkörpers (Stellenplan) überhaupt. Der Bund Deutscher Reichssteuerbeamten hat gewissenhafte Ermittlungen angestellt und unterbreitet nunmehr, gestützt auf die seit der Gründung der Reichssteuerverwaltung gesammelten Erfahrungen, der Oeffentlichkeit Vorschläge zur wirksamen Abhilfe der bestehenden Schwierigkeiten. Er hält eine weitere Verzögerung der Reorganisation des Verwaltungskörpers nicht länger für tragbar, wenn nicht durch falsche Sparpolitik und abwegige Vergleiche mit völlig anders gearteten Verhältnissen anderer Verwaltungen die Reichssteuerverwaltung in ihrer wirtschaftlichen Arbeit zum Schaden der ehrlichen Steuerzahler völlig lahmgelegt werden soll.

Interessant sind die sehr umfangreichen und eingehenden Darlegungen über den

Umfang und Bewertung der einzelnen Dienstgebiete.

So werden die verschiedenen Arbeitsgänge bei der eigentlichen Veranlagungstätigkeit näher geschildert. Man erkennt, welch hohes Maß von Wissen und Können der Steuerbeamte besitzen muß, wie im Verkehr mit dem Publikum große Anforderungen an seine menschlichen Qualitäten, an seine Geduld gestellt werden. Jede Steuerart erfordert für die Durchführung der Gesetze besondere Kenntnisse, die sich nicht auf das eigentliche Steuerrecht beschränken, sondern sich auch auf die anderen Rechtsgebiete usw. ausdehnen müssen. Der Kassendienst bei der Reichssteuerverwaltung ist schon deshalb besonders schwierig, weil bei den Finanzkassen der Schwerpunkt der Tätigkeit in der Einzelerhebung der Steuern und Abgaben liegt. Bei der heutigen wirtschaftlichen Lage weiter Volksschichten will es nicht wundern, daß die zwangsweise Beitreibung der Steuerrückstände ein großes Maß von Arbeit ausmacht; nicht selten ist sie dadurch noch besonders erschwert, daß der Vollstreckungsbeamte auf offenen Zahlungsunwillen stößt, der zu mannigfachen Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten führt.

Wenigen Lesern wird es bekannt sein, in welch großem Ausmaße, besonders in den südlichen Bezirken, die Finanzämter und Landesfinanzämter neben der Verwaltung der Reichssteuern auch mit der

Verwaltung von Landesaufgaben

befaßt sind. Die Aufgaben beschränken sich nicht nur auf die eigentlichen Landessteuern und steuerähnlichen Abgaben anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften, in verschiedenen Bezirken haben die Finanzämter auch fast die gesamte lokale Kassenverwaltung der Länder zu versehen (Justiz-, Bau-, Forst-, Unterrichtswesen und dergl.). Die Erledigung dieser Aufgaben war von jeher ein Schmerzenskind der Verwaltung, weil — vielfach bedingt durch die unzureichende oder fehlende Entschädigung des Reichs durch Länder, Gemeinden und anderer Körperschaften — den Finanzämtern nicht die Arbeitskräfte nach Zahl und Ausbildung zur Verfügung gestellt werden konnten, die für die ordnungsmäßige Erledigung der Aufgaben unbedingt erforderlich sind.

Zusammenfassend ist zu sagen: Wenn auch die Einziehung der Steuern naturgemäß die Steuerverwaltung und ihre Beamten nicht beliebt macht, so darf im Staats- und Volksinteresse und nicht zuletzt im Interesse des ehrlichen Steuerzahlers darunter doch die wirtschaftlich tragbare und sozial gerechte Durchführung der Steuergesetze nicht leiden.

Es ist deshalb zu begrüßen, daß der Bund Deutscher Reichssteuerbeamten mit seiner Denkschrift dieses große Problem zur Erörterung stellt. Die nächste Zeit wird uns voraussichtlich mit der Beratung der **Steuervereinheitlichungsgesetzgebung** im Reichstag, mit der Frage der Einheitsbesteuerung der Landwirtschaft und anderen großen Fragen steuerpolitischer Art beschäftigen. Die Reichssteuerverwaltung steht vor neuen, wesentlichen Belastungen. Sie muß deshalb mit allen Mitteln leistungs- und anpassungsfähig gemacht werden.

Die Denkschrift zeigt Wege, auf denen dieses Ziel zu erreichen ist. Es steht deshalb zu erwarten, daß sie in den steuerpolitischen und etatsrechtlichen Erörterungen der nächsten Zeit eine besondere Bedeutung gewinnen wird.

Die Arbeitsmarktlage in Herne.

Bericht des Arbeitsamtsbezirks Herne für die Zeit vom 24. bis 29. 6. 1929.

Die Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt hält weiter an. Mit geringen Ausnahmen bei einigen Teilarbeitsmärkten so vor allem Landwirtschaft, Bergbau, Metall, und häusliche Dienste **kann von einer Besserung allgemein nicht gesprochen werden.** Wenn auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 2862 auf 2681 also um 181 Personen gefallen ist, so steht demgegenüber eine verringerte Vermittlung und eine erhebliche Zahl von Neuarbeitsuchenden. 422 Personen meldeten sich erneut arbeitslos. 217 Personen konnten vermittelt werden.

Bei Landwirtschaft setzt sich die starke Nachfrage fort. Vermittelt wurden 6 Mädchen und 62 Burschen, darunter 20 nach Nienburg in Hannover. Die Zuweisung von älteren ungelernten Burschen bis 20 Jahren in die westfälische Landwirtschaft hält ebenfalls an.

Beim Bergbau wurden 29 Personen als Arbeitsuchende registriert, 27 vermittelt, davon 7 in die Bergbaubetriebe Sachsens und des Wurmbezirks. Die **Beschäftigungslage bleibt weiterhin gut.** Feierschichten wurden nicht eingelegt. Die Beratungsmaßnahmen im Einvernehmen mit den städtischen Wohlfahrtsämtern werden einen Teil der bei den städt. Wohlfahrtsämtern betreuten arbeitsfähigen Bergarbeitern in Arbeit überführen.

Bei Metall erreicht zwar die Zahl der Vermittlungen immer noch nicht die der Neuarbeitsuchenden, jedoch macht sich in letzter Zeit eine geringe Besserung bemerkbar. Die Entlassungen der Werkstattschlosser verringern sich langsam. Die Anlegungsmöglichkeiten für Montageschlosser steigern sich etwas, so daß, zumal neuerdings vermehrt Autogen- und Elektroschweißer nachgefragt werden, mit einer Besserung des Arbeitsmarktes zu rechnen ist.

Bei den handwerksmäßigen Berufen ist der Abgang aus dem Arbeitsverhältnis immer noch unverhältnismäßig stark. Obwohl in der Berichtswoche bei Holz, Nahrung und Bekleidung je eine Fachkraft in Arbeit vermittelt werden konnte, lassen sich sichere Schlüsse auf eine Aufwärtsbewegung dieses Teilarbeitsmarktes nicht ziehen.

Beim Baugewerbe bleibt die schlechte Arbeitsmarktlage der Vorwochen bestehen. Der Abgang ist fünfmal größer als die Vermittlungszahl. Hieraus läßt sich ohne weiteres auf die schlechte Wirtschaftslage bei dieser wichtigen Schlüsselindustrie schließen. Die Finanzierung von Bauvorhaben, vor allem die Bürgschaftsübernahme bei Hypotheken scheint immer noch nicht gesichert zu sein. In Castrop-Rauxel beginnt zwar die Ruhr-Wohnungsbaugesellschaft mit einem größeren Bauvorhaben, jedoch liegen in Herne und Wanne-Eickel die Verhältnisse wesentlich uneinheitlicher. Wann hier mit dem Beginn der Privat-Bauvorhaben begonnen wird, steht noch nicht fest.

Bei Gast- und Schankwirtschaft ist insofern eine geringe Belebung eingetreten, als 2 Vermittlungen getätigt wurden gegenüber einer Anmeldung.

Beim Verkehrsgewerbe liegt ebenfalls eine geringe Besserung vor als auch bei häusliche Dienste. Die Nachfrage, die in letzter Zeit etwas nachgelassen hat, konnte ausnahmslos durch das Angebot gedeckt werden. Eine Belebung der Nachfrage wird erwartet, so daß das überschüssige Angebot in kürzester Zeit ebenfalls seine Erledigung findet.

Bei Lohnarbeiter spiegeln sich die finanziellen Schwierigkeiten auf dem Baugewerbe und die allgemeine Unsicherheit bei den Tiefbaumärkten ab. Die Auswechslung der Notstandsarbeiter setzt sich fort. Durch Beendigung von Notstandsarbeiten kann die Auswechselung nicht in derselben Höhe vorgenommen werden. Kanal- und Straßenbauten auf dem freien Wirtschaftsmarkt sind fast kaum in Angriff genommen und die wenigen Instandsetzungsarbeiten nähern sich dem Ende. Die Arbeitsmarktlage ist daher hier äußerst schlecht.

Bei Kaufm.- und Büroangestellte ist zwar der Abgang aus dem Arbeitsverhältnis nicht ganz so stark als in den Vorwochen, dagegen liegt aber eine verminderte Nachfrage vor. Eine Besserung hat bisher hier nicht stattgefunden.

Vermittelt wurden: 2 Lehrlinge, 1 Lehrmädchen, 6 Mädchen und 62 Burschen für die Landwirtschaft, 27 Bergarbeiter, 25 Metallarbeiter, 1 Schreiner, 1 Metzger, 1 Schuhmacher, 10 Maurer, 1 Musiker, 2 Kellner, 4 Verkehrsarbeiter, 39 Hausgestellte, 31 Lohnarbeiter, 2 kaufmännische Angestellte, 2 Büroangestellte, zusammen 217 Personen.

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, dick aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeigweiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.

Tube 60 Pf. und 1.— Mk., die dazugehörige Leodor-Seife Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Betriebskosten und gesetzliche Miete.

Inkrafttreten der neuen Bestimmungen am 1. August.

Die gesetzliche Miete beträgt in Preußen wie in den anderen deutschen Ländern seit dem 1. Oktober 1927 — 120 v. H. der reinen Friedensmiete. Nach diesem Zeitpunkt ist in zahlreichen Gemeinden eine Erhöhung der Abgaben für Entwässerung (Kanalisation), Straßenreinigung, Fäkalien-, Müll- und Schlackenabfuhr eingetreten. Für diese Erhöhung der Betriebskosten findet der Vermieter in der nach dem Stande der Betriebskosten vom 1. Oktober 1927 einheitlich für ganz Preußen festgesetzten gesetzlichen Miete bisher keine Deckung.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird hier durch eine demnächst in der Preußischen Gesetzessammlung erscheinende Verordnung des Preußischen Staatsministeriums Abhilfe geschaffen. Da-

Die Nebelfrau

Roman von Anny Wotha.

2) (Nachdruck verboten.)

Eine bleierne Schwere trat plötzlich durch die Glieder des Grafen Reimar Randolt, der langsam, zögernden Fußes, jetzt durch die Reihen der andächtigen Dorfgemeinde hin zu dem Altar schritt, ohne die unwilligen Blicke zu bemerken, die ihm ob der verursachten Störung der Leichenfeier folgten.

Wie ein dunkler Schleier legte es sich einen Augenblick über seine Augen.

In dem ungewissen Licht der flackernden Kerzen nahm er zuerst nichts wahr, als den brennenden Blick eines Mannes, der an der anderen Seite des Sarges ihm gegenüberstand.

Graf Reimar wandte den Blick. Unsicher irrte er weiter. Was wollte sein Bruder Timm hier zu dieser Stunde?

Die schlanke, geschmeidige Gestalt dort in der blauen Marineuniform eines Leutnants zur See stand hochaufgerichtet, wie in Abwehr an dem Sarge, als wolle sie jede Unbill noch jetzt von dem toten Mann dort fernhalten, der hier schlief.

Ein Feind, das fühlte Graf Reimar, stand da drüben und sah ihn drohend an.

Und noch ein anderes feindliches Augenpaar traf das seine.

Aus dunkelwallenden Schleiern, aus einem blumenhaft zarten Gesicht starrte es ihm in eisiger Abwehr entgegen.

Ein kaum merkliches, verächtliches Lächeln kräuselte jetzt die Lippen des Unwillkommenen.

Armes, kleines Mädchen, arme Undine.

Was sollte der Kampf? War es nicht töricht von diesem blassen Geschöpf, sich gegen einen Mann wie er, Reimar Randolt, zu erheben? Ihm, dem verwöhnten Frauenliebling, wagte dieses armselige, junge Geschöpf mißachtend zu begegnen, ihn vielleicht zurückzuweisen, ihm, dem eine Welt zu Füßen lag.

Und doch hatte auch ihn einst ein Weib verraten, ihn, den Vielbegehrten, und um an diesem Weibe Vergeltung zu üben, stand er hier und hielt die eiserne Hand über den Gorlingshof.

Die Frau, die am Sarge zusammengebrochen war, sah ihn nicht. Sie hatte das Haupt mit dem langen, schwer herabfallenden Witwenschleier tief gesenkt und dumpf, wie ein Stöhnen, klang ihr mühsam unterdrücktes verzweifeltes Schluchzen. Ein Kind, ein Mädchen, kaum dreijährig, schmiegte sich scheu an die weinende Frau und sah halbneugierig, halb voll Grauen um sich. Jetzt entdeckte es den fremden Mann und nickte ihm grüßend kindlich zu.

Es lag etwas ungemein Liebliches, Rührendes in diesem halb scheuen, halb zutraulichen Kinderlächeln, in welches sich jetzt leise Tränen mischten.

Graf Reimar krauste die Stirn. Das fehlte auch noch, daß dieses kleine, armselige Waisenkind dort, ihr Kind ihn weich stimmte.

Sicher, selbstbewußt trat er der weinenden Frau zur Seite.

Der neue Herr!

Es war, als ginge ein Flüstern, ein Raunen durch die Trauerversammlung.

„Er hat hart gekämpft, der nun hier ruht," tönte die Stimme des Priesters durch das Gotteshaus. „Er wäre so gern bei uns geblieben, der Herr vom Gorlingshof. Wie eine Eiche vom Blitz gefällt, so jählings traf ihn der Tod. In der vollen Blüte seines Lebens, in der besten Manneskraft mußte er von uns scheiden; weil ein Höherer ihn zu sich rief. Er konnte es nicht verwinden, daß das unerbittliche Schicksal ihm den einzigen Sohn und Erben genommen, der berufen war, einst über den Gorlingshof zu herrschen, wie es seine Vorfahren seit Jahrhunderten getan. Ein fremdes Reis, wenn auch an dem alten Stamm gewachsen, wird nun hier im Gorlingshof blühen und Früchte treiben. Ein anderes Geschlecht wird neu erstehen, und die Frauen des Gorlingshofes, Frauen vom alten Friesenstamme, die werden — so es die Vorsehung gewollt — nicht mehr wie bisher das Schicksal Tausender in der Hand haben, sondern sie werden sich bescheiden müssen und lernen, demütig und still auf dem Platz zu stehen, an den Gott sie ferner stellen wird."

Der Priester stockte.

Hatte er etwas Unpassendes gesagt?

Aus den Augen des neuen Herrn, dem er doch nur Freundliches tun wollte, traf ihn ein vernichtender Blick und zornig funkelten auch die tränenschweren Augen der jungen Gräfin Undine zu ihm auf.

Er faßte sich aber schnell, der Gottesmann, der meinte, etwas mehr Demut könnte den Frauen vom Gorlingshof, die Gottes Hand so schwer getroffen, nicht schaden, und die Hände ineinander legend, fuhr er fort:

„Wir aber alle, die wir ihn geliebt haben, der nun von uns gegangen, die wir sein reiches Leben mit gelebt haben, denen er ein Freund, ein Wohltäter, ein Berater selbst da noch war, als bitteres Leid in dem Gorlingshof einkehrte, und er unter der Last, die Gott ihm auferlegte, fast zusammenbrach, wir haben alle Weib und seine Kinder und die alte Mutter, denen nehmen kann, die sollen nach wie vor die unsern sein. Wir wollen sie stützen und halten, die Frauen vom alten Friesenstamme, die Frauen vom Gorlingshof, von dem seit Jahrhunderten, so stolz der Freiheit Fahne weht. Wir wollen sie reich machen durch unsere Liebe, unsere Treue, unsere Sorge, wenn man ihnen sonst auch alles nimmt. Sie sollen immer die Unsern sein, die dem Manne das Teuerste auf Erden waren, der einst so stolz mit euch im Feuer der Jugend sang:

Ich grüße dich, mein Friesenland,
Wo der Nebel wallt, wo die Woge braust.
Ich grüße dich, mein Friesenvolk,
Wo noch Manneskraft und Freiheit haust."

Wieder stockte der Geistliche.

Hatte der neue Herr ihm da wirklich ein Zeichen gemacht, zu schweigen?

Er hatte es doch so gut gemeint mit den weinenden Frauen. Freilich, nun war es ihm selber, als hätte er die Worte nicht recht gewählt.

Verwirrt senkte er den Kopf auf die Bibel.

„Lasset uns beten!"

Ein Schluchzen ging durch die Reihen der Weiber, die betend auf den Knien lagen, und manche Träne tropfte scheu in die Bärte der friesischen Männer, welche die Hände ungeschickt über der Brust gefaltet hielten und auf den Sarg starrten, der die letzte Hülle des Herrn vom Gorlingshof barg, der so gut zu ihnen gewesen, wie ein Freund und Bruder.

Wie würde wohl der neue Herr sein, der da so kalt, so herrisch stand und keinen Blick für die zitternden drohte, als unter Orgelklang die Träger nahten, um den Sarg hinauszutragen auf seinen letzten Weg.

Junge Schiffer waren es, zwölf an der Zahl, helläugig und blond standen sie wie Recken der Vorzeit und hoben feierlich den Sarg mit dem Blumen- und Palmenschmuck empor.

Es war, als wollte die junge Frau, die noch immer am Boden kniete, verzweifelt den Sarg festhalten, als wollte sie ihn nicht hergeben für diese letzte, unerbittliche Reise, aber da fühlte sie sich plötzlich emporgehoben. Ein starker Arm hielt sie aufrecht.

„Stützen Sie sich auf mich," flüsterte ihr eine Stimme zu, „wir müssen gehen."

Entsetzt sahen ein paar tiefblaue, verweinte Augen zu dem Grafen Randolt auf. Mit einem leisen Schrei fuhr die Witwe zurück, und ehe sie selber wußte, wie es geschah, hatte sie sich von dem neuen Herrn abgewandt und ihren Arm in den eines großen blonden Mannes gelegt, der ihr zunächst stand und der nun etwas verwirrt und erschreckt in das totenblasse Gesicht blickte, aber doch sofort beruhigend ihren Arm an sich zog.

So schritt die Witwe des Grafen Marnar Randolt am Arm eines fremden Mannes, der nicht zu ihrer Familie gehörte, hinter dem Sarge des Gatten her. Ihre Finger umschlossen fest das zitternde Händchen ihres Kindes.

Betreten trat Graf Reimar einen Schritt zurück.

Wer war der blonde Hüne, der die Witwe des Onkels so selbstverständlich führte, als hätte er hier Freundesrechte?

Als er sich wandte, um der Tochter des Hauses den Arm zu reichen, sah er sie schon am Arme seines Bruders, ohne ihn zu beachten, an ihm vorübergehen.

Er, der neue Herr, schritt allein hinter dem Sarge her.

Ein tiefer Unwille grollte in ihm empor. Wie eine Schmach dünkte ihm der Gang hinter dem Sarge des Mannes, der ihm mit seinem Erbe eine Bürde auferlegte, die doch schwerer war, als er geahnt.

Die Glocken läuteten mit ernstem Feierklange.

Vor ihm schwankte der Sarg im Sonnenlichte die Dorfstraße entlang. Er sah den Schleier der Witwe, der Frau, die er einst geliebt, leise im Frühlingswinde wallen und er sah vor ihr eine hohe, schlanke Mädchengestalt am Arm ihres Bruders, der ihm vorhin so drohend in die Augen geschaut.

(Fortsetzung folgt.)

nach haben die Gemeindebehörden einen Hundertsatz der reinen Friedensmiete zu bestimmen, um den sich die gesetzliche Miete dort erhöht, wo eine Erhöhung der eingangs bezeichneten Betriebskosten nach dem 1. Oktober 1927 stattgefunden hat. Damit wird dem Vermieter ein Ausgleich für die ihm örtlich jeweils treffende höhere Belastung gewährt. Die neue Verordnung des Staatsministeriums tritt mit dem 1. August ds. Jrs. in Kraft.

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken.

Neulich am Sonntag stieg ich hinauf in eine Dachkammer, wo eine Witwe wohnt. Ein Frösteln ging mir durchs Herz. Kalt und leer war es dort oben in dem kahlen Stübchen, weil dorthin keine Sonne scheint. Dort wohnt sie, die Witwe.

Düstere Schatten liegen über dem Inhalt dieses Wortes. Die bittere Geschichte eines Menschenlebens steht darin geschrieben.

Einst hat auch diese Frau das Glück geküßt und der Arm der Liebe sie umfangen. Fleißige Männerhände arbeiteten damals für sie, der Sorgende scheuchte die Sorge von ihr weg und bettete ihr Haupt auf Rosen. Und er sammelte Spargut und ehrte den Pfennig und konnte, als der Tod an seiner Türe klopfte, ruhig seine Augen schließen und die müden Hände falten. Eines braven Mannes Leben ist Sorge um Menschen, die man liebt. Gepflegte Hände, die keine harte Arbeit kannten, drückten ihm die Augen zu und Lippen flüsterten den letzten Dank. Und die Menschen der damaligen Zeit sagten: „Für sie ist gesorgt." —

Da kam der große Krieg und nach ihm die schreckliche Zeit, wo all' das Spargut in ein Nichts zerfloß. Der grausame Arm einer furchtbaren Not hat auch nach ihr gelangt, nach der Witwe. —

Alles verloren! —

Umsonst war all' die Arbeit der vielen Jahre, umsonst hatte er die Pfennige gespart. Die feinen Hände der Witwe müssen heute zur Arbeit greifen. Die Rosen sind verwelkt und abgefallen, nur Dornen sind übrig geblieben. —

Morgen ist wieder Sonntag.

Denkt nach, ob überall Sonntag ist.

Wißt ihr nicht auch ein Stübchen, wo eine arme Witwe weint, weil sie keinen Sonntag hat? Geht dorthin und tröstet und schenkt. Schenkt nicht nur Brot, bringt Liebe mit und einen Strahl der Sonne.

Ein Beispiel wurde uns einmal gegeben.

Es war der Meister aus Nazareth, der in die Stübchen ging und Tränen trocknete. Einer gab er den Sohn, einer anderen Brot. —a

* * *

Herne im Gemeindeausschuß.

Selbst die bescheidensten Wünsche von Herne sollen nicht erfüllt werden.

Einer Nachricht aus Berlin zufolge sind gestern im Gemeindeausschuß die Wünsche Hernes begraben worden.

Bergen, Recklinghausen-Süd, Gerthe waren die weitergehenden. Der Teil der Rottbruchstraße, der 1925 zu Wanne-Eickel geschlagen wurde, der Teil von Hiltrop mit Schacht X der Gewerkschaft „Constantin der Große" waren die bescheidenen Wünsche deren Erfüllung wohl alle Herner mit Bestimmtheit erhofft hatten. Von allen ist nur ein kleiner Teil von Gerthe übrig geblieben.

Ein Teil der Fläche der von der früheren Gemeinde Holthausen an den Landkreis Bochum abgegeben worden ist, soll nach der Abstimmung im Gemeinde-Ausschuß an Herne zurückfallen. Herne würde damit 145 ha mit 450 Einwohnern gewinnen. Ein recht mageres Ergebnis, wenn nicht noch in letzter Stunde eine Wendung zu erreichen ist. Der Wunsch Hernes in die Reihe der Großstädte eingereiht zu werden, muß wohl noch für einige Jahre zurückgestellt werden.

* * *

Sitzung des Ausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege.

In der Sitzung des Ausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege am 4. Juli berichtete Herr Beigeordneter Hölkeskamp über die zum diesjährigen Verfassungstage geplanten sportlichen Veranstaltungen. Danach sollen vormittags von 9.30 bis 11 Uhr Wettkämpfe für das Arbeitersportkartell, vormittags 11 bis 12 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr Wettkämpfe für den Stadtverband für Leibesübungen stattfinden. Abends 7.30 Uhr ist eine Feier im Saalbau Strickmann vorgesehen, bei der den Siegern die vom Reichspräsidenten gestifteten Ehrenplaketten und Ehrenurkunden übergeben werden sollen.

Der Ausschuß beschloß sodann, die für das laufende Jahr zur Verfügung stehenden Beihilfen an die Vereine in der Weise zu verteilen, daß auf den Kopf des Jugendlichen 50 Pf. Regierungsbeihilfe und 50 Pf. städtische Beihilfe entfallen.

Der Antrag eines Sportvereins auf Gewährung einer Beihilfe zu dem Pachtzins für seinen Sportplatz wurde einstweilen zurückgestellt.

Der Ausschuß beschäftigte sich ferner eingehend mit Angelegenheiten des Sommerbades. Bekanntlich hat der Magistrat der Anregung des Ausschusses, die getrennten Badezeiten aufzuheben und ein durchgehendes Familienbad einzuführen, nicht entsprochen, sondern die bisherigen Badezeiten beibehalten. Es wurde beschlossen, in einigen Wochen nochmals zu der Frage der Festsetzung der Badezeiten Stellung zu nehmen.

Der Ausschuß trat ferner einem Vorschlage der Verwaltung auf Umgestaltung des Hauptzuganges zum Sommerbade bei. Es ist geplant, gegenüber dem auf der rechten Seite des Eingangs stehenden Häuschen ein weiteres Häuschen zu errichten und den Zugangsweg zum Sommerbad durch mehrere Tore abzusperren. Der Verkauf der Gebührenkarten soll in den Häuschen stattfinden, so daß bei starkem Andrang der Verkehr sich nicht mehr in dem Raum zwischen Fahrzeugaufbewahrungsstelle und Tribüne zusammenballt und die Aufsicht über die aufzubewahrenden Fahrzeuge erschwert. Es sollen ferner an den Hauptverkehrspunkten innerhalb der Stadt Wegweiser für das Sommerbad angebracht werden.

Endlich wurde beschlossen, die Reklameflächen im Sommerbad an eine Reklamefirma mit der Maßgabe zu vermieten, daß durch die anzubringende Reklame das gesamte Bild des Sommerbades nicht beeinträchtigt wird und daß für Fabrikate, die mit dem Wesen des Sommerbades in Widerspruch stehen (z. B. Tabak und Alkohol) keine Reklame gemacht werden darf.

* * *

Die Preise auf dem Wochenmarkt.

Auf dem Wochenmarkt am 5. Juli wurden folgende Preise amtlich festgestellt:

Rindfleisch pro Pfund 1.00—1.80, Schweinefleisch, Schinkenstück 1.40—1.50, Nackenstück 1.60—1.70, Kotelettes 1.60—1.70, durchwachsen 1.30—1.40, Kalbfleisch 1.20—1.60, Speck, geräuchert fett 1.30—1.50, geräuch. durchwachsen 1.30—1.50.

Kartoffeln, frische, 10—14 Pfund 1.00, Grüne Bohnen pro Pfund 0.35—0.50, Dicke Bohnen 0.20, Wurzeln, Bündchen 0.25—0.40 Zwiebeln pro Pfund 0.10 bis 0.15, Kohlrabi pro Stück 0.15—0.25, Wirsing pro Pfund 0.35—0.40, Blumenkohl 0.60—1.00, Salat, Kopf 0.10, Schlangengurken pro Stück 0.30—0.45, Aepfel pro Pfund 0.50—0.80.

Butter, Molkerei pro Pfund 2.00—2.10, Landbutter 1.60—1.80, Eier 8 bis 10 Stück 1.00, Holländer Käse pro Pfund 1.20—1.50, Schweizer Käse 1.60—1.80.

Schellfische, kleine pro Pfund 0.30—0.40, große 0.60, Schollen 0.30—0.60, Kabeljau 0.40—0.60, Hechte 1.00, Brefen 0.60.

Spinat pro Pfund 0.20—0.25, Erbsen 0.30—0.40, Tomaten 0.35—0.60, Stachelbeeren 0.25—0.30, Erdbeeren 0.80—1.10, Kirschen 0.45—0.60, Waldbeeren 0.55—0.70, Weiße 0.10,

* * *

Ziffern aus der preußischen Schutzpolizei.

In einem Runderlaß des Preußischen Ministers des Innern über Polizei-Kostenwesen finden sich über die staatliche und kommunale Polizei in Preußen Angaben allgemein interessierenden Inhalts, aus denen der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mitteilt:

In Preußen entfallen auf einen Polizeibeamten im Durchschnitt 464 Einwohner. Bei dieser Berechnung ist die Landjägerei noch nicht berücksichtigt. Außerdem ist inzwischen die Zahl der tatsächlich vorhandenen kommunalen Polizeibeamten auf 12 000 festgestellt worden. Es sind heute einschließlich der Landjägerei und der weiblichen Polizei rund 76 000 staatliche Polizeibeamte vorhanden. Unter Einrechnung der tatsächlich vorhandenen Zahl der kommunalen Polizeibeamten mit rund 12 000 entfallen somit auf die gesamte Einwohnerzahl von 38 045 450 Einwohnern im ganzen 88 000 Polizeibeamte, mithin 432 Einwohner auf einen Polizeibeamten. Hierzu ist zu beachten, daß selbstverständlich in den ländlichen Gegenden und kleineren Städten mit kommunaler Polizei der ortspolizeiliche Bedarf sehr viel geringer ist als in den verstaatlichten Polizeibezirken mit ihren meist sehr viel schwierigen Verkehrsverhältnissen, größerer Kriminalität und stärkeren politischen Gegensätzen. Der ortspolizeiliche Bedarf wird daher in der Regel für die Gemeinden mit verstaatlichter Polizei, insbesondere in den verkehrsreichen Orten, sehr viel höher festzusetzen sein als 1:432. — Tatsächlich findet die Verwendung der staatlichen Polizeibeamten, nachdem eine gewisse Festigung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse eingetreten ist, fast nur noch im ortspolizeilichen Interesse statt. Im Kalenderjahr 1928 sind nur 4942 Schutzpolizeibeamte in zusammen 286 Fällen 24 Stunden oder länger außerhalb ihres Polizeibezirks eingesetzt worden.

* * *

Das Anwärter-Dienstalter der Gewerbe- und Handelslehrer.

Nach einer Mitteilung aus dem Preußischen Handelsministerium beginnt das Anwärter-Dienstalter der Gewerbe- und Handelslehrer mit dem Tage, an dem die Lehrperson nach erlangter Anstellungsfähigkeit im Berufsschuldienste selbständig vollbeschäftigt worden ist. Diese Bestimmung gilt nicht für diejenigen technischen Lehrer und technischen Lehrerinnen, die unmittelbar aus dem öffentlichen preußischen Volksschuldienst, oder dem mittleren Schuldienst oder dem Dienst an einer anerkannten höheren Lehranstalt in den Berufsschuldienst übergetreten sind. Diesen Lehrpersonen ist die in ihrem früheren Dienst in nicht planmäßiger Stelle zugebrachte, nach dem vollendeten 21. Lebensjahre liegende Dienstzeit auf das Anwärterdienstalter im Berufsschuldienst anzurechnen.

* * *

Filme der Woche.

Die Filmausbeute der letzten Programme war in künstlerischer Hinsicht nicht besonders groß. Im Capitol war Eddie Cantor in „Streng vertraulich" ein mittelmäßiger Chaplinkopist. Der Film „Ein Mädel von Heute" spielte auf das moderne Mädchen an, das seine Abneigung wider die Ehe fallen läßt, da zu ihrem Glück nicht alle Männer gleich sind. Mittelmäßige Linienführung. Im neuen Programm gab es die „Nachtgestalten", einen Sensations- und Abenteurerfilm, welcher der englisch-deutschen Gemeinschaftsarbeit entstammt. Der übliche Mord, Spannung um Spannung und schließlich eine große Verbrecherschlacht. Darstellung und Technik durchaus befriedigend. Unterhaltsam für Freunde derartiger Stoffe. Reinhold Schünzel in „Gustav Mond! Du gehst so stille" gab wieder einmal den urwüchsigen Berliner kessen Jungen in seiner bekannten behäbigen Art.

In der Schauburg lief der historische Film „Louise von Coburg". Die Louise der Erna Morena errang sich durch ihre zartgliedrige Beseelung der Rolle mehr Beifall, als Rudolf Bastl, der den Mattachich gab. Er war durchaus nicht immer überzeugend. In „Ihr dunkler Punkt" sprühte Lilian Harvey wieder in zwei Doppelrollen ein Temperament aus, das vom Publikum gefällig hingenommen wurde.

Das Capitol wartete sodann mit „Aloma, die Blume der Südsee" auf. Sehr schöne Bilder, hübsche Bauten und eine recht anspruchslose Handlung, gegen deren Mangel an Spannung die Spielleitung vergebens ankämpfte. Aloma, die Südseeperle lernt dem geliebten Bob Holden das Wiskytrinken ab, ihr Landsmann Ruitano darf, ohne daß die Gerechtigkeit in Aktion tritt, Weiße in der Haifischbucht verschwinden lassen. Die „Südseeinsulaner" sind spärlich kostümiert, und braunangestrichene Weiße. Die Titelrolle spielt Gilda Gray, die angeblich den Charleston erfunden haben soll, anscheinend war auch keine bessere Rollenträgerin da. Der zweite Film „Rechtlose Frauen" brachte einen interessanten Blick in jene Berggegend Amerikas, wo die ersten Einwanderer noch das alte Vorrecht des Mannes der Frau gegenüber haben.

E.

* * *

Unser Wetterbericht.

Das gestern über Südfrankreich erschienene Hochdruckgebiet hat sich ostwärts über Süd- und Mitteldeutschland ausgebreitet, während das Teiltief über Großbritannien nur wenig weiter vorgedrungen ist. In Deutschland war es gestern früh im Süden teilweise heiter, sonst wolkig und an der Küste stellenweise bei 14 bis 21 Grad warm.

Wetteraussichten bis Sonntag: Größtenteils bewölkt, zunächst noch mit vereinzelten Regenschauern und mäßig warm.

Fortbildungslehrgang für Schulamtsbewerber.

Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin beabsichtigt, auch in diesem Jahre einen Fortbildungslehrgang für Schulamtsbewerber (-innen) einzurichten. Er ist für die Zeit vom 30. September bis 2. November 1929 in Aussicht genommen. Seine Veranstaltungsfolge wird wie bei den bisherigen Lehrgängen Vorträge, praktische Uebungen, Aussprachen, Schulbesuche mit Lehrbeispielen und Besichtigungen umfassen.

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat nachgeordnete Behörden ermächtigt, den im Schuldienst beschäftigten Schulamtsbewerbern (-innen), die an dem Lehrgang teilnehmen wollen, soweit angängig den dazu erforderlichen Urlaub zu erteilen und dafür Sorge zu tragen, daß den Teilnehmern möglichst keine Vertretungskosten entstehen. Der Minister hat sich bereit erklärt, auf Antrag die Teilnahme an dem diesjährigen Lehrgang den Teilnehmern, die zum ersten Mal an einem solchen mitarbeiten, mit einem halben Jahr, denjenigen, die zum zweiten Mal teilnehmen, mit einem Vierteljahr auf die Tätigkeit in einer Arbeitsgemeinschaft anrechnen zu lassen.

* * *

Reichsbundestag des kath. Junglehrerbundes.

Am 27. und 28. Juli findet in M.-Gladbach der 10. Reichsbundestag des Katholischen Junglehrerbundes des Deutschen Reiches statt. Im Jahre 1919 wurde der katholische Junglehrerbund in Paderborn in der Zeit der unruhigsten und schwersten Notzeit des deutschen Volkes gegründet. Bewußtes Streben nach katholischer Lebens- und Berufsgestaltung und stärkstes soziales und volkspädagogisches Wollen, das sind die Ziele des katholischen Junglehrerbundes. Mit der Tagung ist eine große öffentliche Kundgebung der kathol. Junglehrer Deutschlands verbunden. Rektor Baumgart, Breslau, spricht über „Vom Sinn des Kathol. Lehrervereins"; Bräuner, Letmathe, über „Die soziale und berufliche Lage der Junglehrer" und Gathen-Düsseldorf, „Ueber Lehrer- und Jugendnot". Zu der Tagung werden einige hundert Junglehrer aus ganz Deutschland erwartet.

* * *

*** Was geht in Herne-Süd vor?**

Im Ledigenheim St. Josef herrscht in letzter Zeit ein geheimnisvoller Betrieb. Besonders groß ist er in den Abendstunden. Im Konferenzzimmer dampft es von großzügigen Plänen. Keiner ahnt die Mühen und Sorgen, die auf Herrn Kriener und seinen Leuten vom Fest-Generalstab lasten. Da — nun ist es schon halb verraten worden. Am nächsten Sonnabend beginnt nämlich vorne und hinten, unten und oben in den Räumlichkeiten von St. Josef das schon vier Wochen vorher vorbereitete Pfarr-Familien-Fest. Der Sonnabend soll der Großmutter, dem Großvater, der Mutter und dem Vater, der Sonntag dann dem Kinde gewidmet sein. Der Garten wird eine großartige Tanzfläche geben, vier Kapellen sollen ein Meer von Musik über frohe Menschen ergießen. Die ältesten Leute über 70 Jahre werden besonders geehrt. Der Sonntag wird mit einem Blumenkorso der Kinder aufwarten. Gegenwärtig üben die Jungfrauen, die Jünglinge glänzende Sachen ein, alle Vereine sind Feuer und Flamme für das Pfarr-Familienfest. Eine Fackelpolonaise, eine große Volksbelustigung mit vielen Buden stehen im Programm. Vorläufig herrscht also ein geheimnisvoller Betrieb, von der Geistlichkeit von Herz-Jesu geleitet und von Herrn Kriener und besagtem Fest-Generalstab angeregt, in den Abendstunden des Ledigenheims.

Der neue Straßenbahn-Uebergangstarif im Emscher-Lippeland.

So war der Gemeinschaftsverkehr nicht gedacht. — Was sagen die Stadtparlamente?

Die unsoziale Tarifpolitik hat auch nach dem Zustandekommen des einheitlichen Uebergangstarifes am 1. April 1928 zwischen den Essener, Bochum-Gelsenkirchener, Westfälischen, Herne-Sodingen-Castroper, Herne-Recklinghäuser, Westfischen und Hattinger Kreisstraßenbahnen, im Mittelpunkt lebhaftester Kritik gestanden.

Abermals beschäftigt sich die Oeffentlichkeit mit der **Erhöhung des Straßenbahntarifes**, der diesesmal die Durchgangsfahrgäste trifft und am 1. Juli d. J. nicht nur bei der Westfischen Kleinbahn, sondern auch bei der Bochum-Gelsenkirchener, der Westf. Straßenbahngesellschaft und der Herne-Recklinghäuser Straßenbahn in Kraft trat und damit motiviert wird, daß **die Lohnerhöhung der Straßenbahner** und die dadurch hervorgerufene außerordentliche Belastung der Bahnen zu diesem Schritt gezwungen hätten.

Ist sich die Aufsichtsbehörde und der Verbandspräsident bei der Zusage zur Erhöhung der Tarife auch der

katastrophalen Folgen

bewußt gewesen, die eine solche Tarifpolitik nach sich ziehen muß? Die Straßenbahn ist gewiß kein Wohltätigkeitsinstitut, aber diese Politik ist ein nachwirkender Schlag schwerster volkswirtschaftlicher und kultureller Schädigung. Das alles wegen der Erhöhung des Straßenbahnertarifes um 4 Pfennig.

Es darf heute jedenfalls offen ausgesprochen werden, daß sich die Straßenbahngesellschaften nach wie vor den aus der Oeffentlichkeit kommenden Vorschlägen gegenüber ziemlich desinteressiert verhalten.

Wie stellen sich überhaupt die Gesellschafterkommunen zu diesen Tariferhöhungen?

Sollte es da den im Aufsichtsrat sitzenden Kommunalvertretern nicht möglich sein, ein entscheidendes Wort mitzureden? Aus der Steuerkraft der Bürger wurde der Aktienanteil erworben und eine nochmalige Belastung durch Erhöhung der Tarife ist die ungerechteste Lösung bei der ganzen Tarifpolitik, die sich einzelne Gesellschaften zu eigen machen.

Wo bleiben die Ueberschüsse? Ließen sich nicht die Tantiemen in etwa ermäßigen, um einen Ausgleich zu schaffen? Wie denkt man überhaupt in den Stadtparlamenten der Gesellschafterkommunen über die unmotivierbaren Maßnahmen der Straßenbahnen?

Wir berücksichtigen gern die Ausgaben der Gesellschaft für eine angemessene Verzinsung ihres Anlagekapitals, um Neuanschaffungen und Erneuerungen zu sichern. Hieraus und auch aus der Art des Verkehrs ergibt sich aber nicht immer die Begründung für die Erhöhung des Tarifs. Auch ziehen wir die Rentabilität gern in Betracht. Wir kommen immer wieder zu demselben Schluß, daß

nicht jede Belastung der Straßenbahn direkt auf den Fahrgast abgewälzt werden muß.

Es ist an der Zeit, daß die Träger der Unternehmen einmal an die Brust schlagen. Es wird auch nicht zuzumgehen sein, daß sich die Stadtparlamente einmal ernstlich mit der Materie befassen.

Bahnhofstraße 3a

Das große Möbelhaus

maßgebend für den Möbeleinkauf führend im ganzen Bezirk.

In 4 Etagen ständige Ausstellung über

200 Zimmereinrichtungen

Polstermöbel, Teppiche, Kleinmöbel, Einzelmöbel



Bahnhofstraße 3b

Herd- und Ofen-Großlager

Ständige Auswahl von

300 Herden, Oefen, Kachelöfen und Kaminen

erster Firmen wie: Senking, Küppersbusch, Junker und Ruh, Herner Herdfabrik und Juno

Waschmaschinen, Wringer, Waffermotore Fabr.: Miele, Schaede und Schmidt.

Göricke-Fahrräder, Kayser-Nähmaschinen

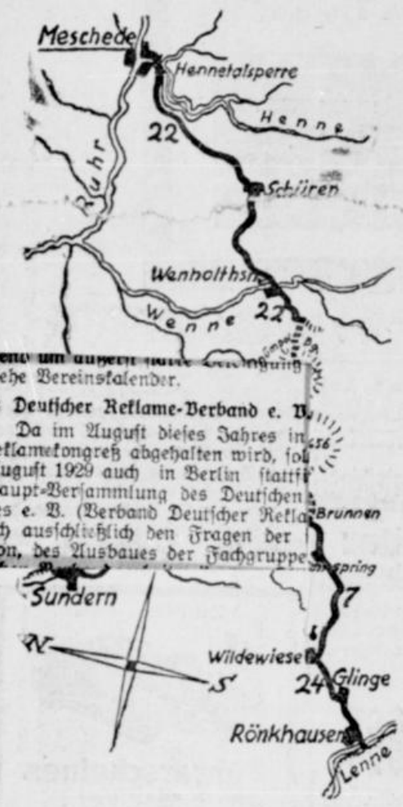
Aus Bädern und Sommerfrischen.

Und wieder durchs schöne Sauerland.

12. Zum Wochenende ins Herz des Sauerlandes.

Als Ausgangspunkt wählen wir diesmal Meschede an der Ruhr. 5 Minuten vom Bahnhof beginnt am Marktplatz Hauptwanderstrecke 22 des Sauerländischen Gebirgsvereins. Sie möge uns am Samstag nachmittag Begleiter sein. Nach einer Viertelstunde stehen wir an der Sperrmauer der Hennetalsperre, die sich sehr gekrümmt zwischen die Berge einzwängt. Wir wandern eine Viertelstunde lang dem Staufee auf der Westseite entlang, um dann auf schönem Waldweg aufwärts zu klettern. Am Kreuz auf der Höhe stehen wir 401 Meter hoch, es geht noch ein wenig höher, wobei wir südlich hübsche Fernblicke vor uns haben, dann wieder etwas hinab bis Schüren (1 Stunde), jenseits jedoch wieder 90 Meter höher nach Oesterberge (480 Meter). Auf vielfach aussichtsreichem Waldweg abwärts gelangen wir endlich nach gut einer Stunde nach Wenholthausen (275 Meter) im lieblichen Wennetal. Insgesamt betrug die Marschleistung des Nachmittags 2¾ Stunden, nicht zuviel, um noch einen gemütlichen Abend verbringen zu können.

Hauptwanderstrecke 22 verfolgen wir am Sonntag früh nur ungefähr 25 Minuten lang abwärts bis zum Sattel zwischen Estenberg und Heuneberg. Hier biegt rechts ein Waldweg aufwärts am Nordhang des letzteren Berges entlang. Da der Weg nicht bezeichnet ist, empfiehlt sich Mitnahme der Blätter 3 und bei Rückfahrt von Rönkhausen aus, auch 7 der Sauerlandkarte 1:50 000 vom Sauerland-Verlag zu Iserlohn. In ½ Std. sind wir auf jenem Hangwege zur Hauptwanderstrecke 13 gelangt, die wir jedoch nur überqueren, um sogleich danach auf einem bezeichneten Ortsweg Eslohe-Homert-Kloster Brunnen zu stoßen. Erst steigt es noch ein wenig, dann bekommen wir eine kleine



Lücke, um endlich jenseits zur Kuppe der Serkenroder Homert (656 Meter) aufzusteigen (50 Minuten). Eine gute Rundschau mitten ins Herz des Sauerlandes ist der Lohn für die Mühe des Anstieges. Verlief vorher der Weg schon ständig durch herrlichsten Hochwald, so bleibt uns dieser auch bei der Weiterwanderung treu. Nochmal so schön wandert sichs im Waldesdom, in dem die luftigen Vögelein die Musik machen. Von der Homert aus bis zum friedlich im Waldesdickicht gelegenen Kloster Brunnen (500 Meter) ist's ungefähr eine Stunde. Hier halten wir im Schatten uralter Bäume Rast, werfen auch einen bewundernden Blick in das Kirchlein mit seinem berühmten Altargemälde. — Nun können wir verschiedene Endwege wählen, je nachdem wir zur Ruhr oder Lenne zurück wollen. Gut 2½ Stunde Wegs sind es auf der Hauptwanderstrecke 8 nördlich, immer talabwärts, erst dem Mühlscheiderbach, dann der Röhr entlang über Endorf und Recklinghausen nach Sundern zur Kleinbahn Sundern — Neheim-Hüsten. (Die immer dankbare Wanderung auf Hauptwanderstrecke 7 ab und auf über Linnepe, Hellefeld und die Hellefelder Höhe zum Bahnhof Arnsberg mit fast

siehe Vereinskalender.

* **Deutscher Reklame-Verband e. V.**

Da im August dieses Jahres in reklamekongreß abgehalten wird, soll August 1929 auch in Berlin stattf Haupt-Versammlung des Deutschen des e. V. (Verband Deutscher Rekla sich ausschließlich den Fragen der tion, des Ausbaues der Fachgruppe

Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt!

Zu Tausenden und Abertausenden habt ihr es gelesen, hehrer Begeisterung gesungen, zu Tausenden Abertausenden damit den Ruhm Detmolds weit die Grenzen unseres Vaterlandes in die Welt hin getragen. Kennst du die Stadt in ihrem traul Reiz, mit ihren herrlichen Promenaden und Ba In weitem Umkreis umschließt sie ein so reiche wand üppiger Naturschönheit, daß man es wo steht, wenn heimatliche Dichter häufig zu begg Lobliedern entflammt wurden. Als Ferdinand us rath, dessen Geburtshaus neben dem Sitz Grabbes in der Wehmstraße liegt, 1867 nach Verbannung in die Vaterstadt Detmold zu da feierte er seine Heimat mit den Worten:

Das sind die alten Berge wied
Das ist das alte Buchengrün;
Das ist von Fels und Halde
Das alte luft'ge Quellensprüh
Das sind sie rauschend alle b
Der alte Wald, die alte Heide
Ich seh' auf Wies', ich seh' a . . . .
Die alten trauten Blumen

In gleicher Weise wird jeder begeistert sein, dessen diesjähriges Reise- und Wanderziel schönen, brei-

Das geschlossene Bild der Altstadt Giebelhäuser ten Straßen, denen die mittelalterl das Gepräge trotz manchen Eingriffs der neuzeitlichen, gartenwirkt zusammen mit den die fast unmittelgeschmackvollen neueren Stadtteile sich anschließt, der bar der hohe, schöne Buchenwald Höhen des Teutohinüberleitet zu den waldbekrönten schon herüberburger Waldes mit dem und des ganzen winkenden Wahrzeichen Deutschen Volkes, dem Hermannsdenkmal.

Es ist kein Wunder, daß die einmalige Umgebung des lippischen Staates mit ihrer herrlichen Heilals das schönste Fleckchen Erde der norddeutschland mal alljährlich von vielen Tausenden besucht wird.



Partie aus dem schönen Detmold.



Lippisches Landestheater in Detmold.

Eichen und Buchen von der ruhmreichen Vergangenheit der Germanen, von der Kraft und Schönheit unseres Vaterlandes fühlbar in die Seele dringt.

Wer liebt ihn nicht, den herrlichen Teutoburger Wald, wenn der Frühling über die Berge steigt, wenn der Sommer durch üppige Fluren eilt, wenn der Herbst das Menschenherz bewegt und der farbige Wald und die blühende Heide sich mit unauslöschlichen Farben ins Herz zeichnen, wenn der Winter sein Zaubergewand um ihn gelegt und unter den Lasten im Sonnenschein glitzernden Schnees sich neigen die Tannen? Wer kennt es nicht, dieses urdeutsche Land von Wittekind und Teut, wo Hermann der Befreier den eindringenden Romanen den Weg versperrte und damit den deutschgermanischen Kulturkreis vor Romanisierung bewahrte?

Bevor die Deutschen sich anschicken, die Schönheiten anderer Länder kennenzulernen, sollten sie einmal den Teutoburger Wald durchwandern, wo immer neue



Fürstliches Schloß in Detmold.

Freuden, immer neue Wege und immer neue Ausblicke ihnen winken. Wie ein Jungbrunnen erfrischt die anmutige Stadt Detmold mit ihrer glänzenden Umgebung den Wanderer und übersasteten Großstädter.

Bad Driburg.

Kranken und erholungsbedürftigen Menschen bietet Bad Driburg, am Fuße des Teutoburger Waldes reizend gelegen, einen angenehmen Aufenthalt. Es ist ein kleines Paradies, Buchen- und Tannenwälder in unmittelbarer Nähe. Kräftige Heilquellen und eine herrliche Gebirgsluft sowie die wirksamen Schwefelmoorbäder sind die Vorzüge dieses in letzter Zeit sehr in Aufnahme gekommenen Bades. Nähere Angaben über die Kurmittel und Wohnungsverhältnisse bringen die Prospekte, die von der Badeverwaltung und dem städtischen Verkehrsbüro kostenlos versandt werden. Bemerkt sei noch, daß das Badeleben in Bad Driburg als verhältnismäßig billig zu bezeichnen ist.

Reit- und Fahrturnier in Bad Oeynhausen.

Das fünfte Reit- und Fahrturnier in Bad Oeynhausen, das am 20. und 21. Juli auf dem inmitten des Sielparks außerordentlich reizvoll gelegenen Turnierplatze stattfinden wird, verspricht aus mancherlei Gründen in diesem Jahre einen ganz besonders glänzenden Verlauf zu nehmen: eine Woche vorher ist das internationale Turnier in Luzern zu Ende, acht Tage später beginnt das internationale Turnier in Aachen. Die günstige Lage am Reiseweg Luzern — Aachen und das Fehlen einer weiteren namhaften reitsportlichen Veranstaltung am 20. und 21. Juli, der gute Ruf der Bad Oeynhausener Turniere und die hohen Dotierungen leisten Gewähr für eine Beteiligung aller namhaften Ställe.

Hans Weisbach in Bad Scheveningen.

Leider konnte Generalmusikdirektor Carl Schuricht aus Wiesbaden wegen der Folgen eines ihm in Berlin zugestoßenen Autounfalles die Leitung des Residenz-Orchesters in Bad Scheveningen nicht übernehmen. An seiner Stelle wird nun Hans Weisbach, Generalmusikdirektor der Stadt Düsseldorf, am 5. die Führung der Kurhaus-Konzerte antreten. Ursprünglich war, wird seine Tätigkeit als Gastdiri- Wie verlautet, dauern da zu diesem Datum gent bis zum der Generalm Hermann Ab Scheveninger

Apotheken-Nacht- u. Sonntagsdienst
vom 6. 7. bis 12. 7. 1929.
Hermann Abotheke, Neustr. 25, Fernruf 51271.

Privat Mosel Sommerfrische in herrlicher Lage!
In halber Bergeshöhe neu erbaut, mit groß., schöner Terrasse, neuzeitlich eingerichtete, luftige, sonnige Zimmer. Weiter Ausblick auf das Moseltal. Nahe Waldspaziergänge, Badestrand, beste Verpflegung. Pensionspreis 5.— Rm 3185a
Bes.: Jakob Schaaf-Jacoby, Uerzig (Mosel)

Sommerfrischler
finden gute Unterkunft für 4.— RM. bei bester Verpflegung in **Bratel** im Nethegau (Bahnstr. Soest—Holzminden). Schöne Waldungen u. Anlagen, Mineralquelle, Schwimmbad. Auskunft und Prospekt durch das Bürgermeisteramt. 3178a

Luftkurort Ostercappeln, am Wiehengebirge
Joseph Brethold, Tel. 232
Friedenshöhe. Mod. einger. Fremdenpens., Gr. Glasveranden u. Garten-Liegewiesen, Bad im Hause. Näheres durch Prospekt.

Steinheim, Westf.
frdl. Landstädtchen, Mittelpunkt schönst. Ausflüge. Halbtagstouren: Bad Pyrmont, Bad Meinberg, Bad Driburg, Bad Hermannsborn, Teutoburg. Wald, Externsteine, Hermannsdenkmal. Best einger. Gasthöfe, Priv.-Log. 3,50 aufw. Auskunft: Verkehrsverein. (2528a

Gemütlicher Landaufenthalt
im waldreichen Bellersen, zwischen Teutoburger Wald und Weser gelegen. Modern eingerichtetes Landhaus mit groß. Garten. Schwimm- und Badegelegenheit. Beste Verpflegung. Pensionspreis 4.50 Mark.
Sommerfrische Bersen, Bellersen, ü. NN. (zwischen 200 und 100 Meter).

Hörste Nr. 7, Post Pivitsheide
Telefon Nr. 431 Amt Lage (Lippe), Landwirt Schlepper, Landaufenthalt. In schön geleg. Gegend, im Teutoburger Wald, von herrlichem Laub- und Nadelwald umgebenen Dorf, sind Sommergäste angenehm. Große luftige Zimmer, auch für Familien passend vorhanden. Gute bürgerliche Verpflegung. Pensionspreis 4 Mark. 25284a

Landaufenthalt im Siebengebirge
rings herrliche Tannenwaldungen. Bad, Friseuse, Radio im Hause. Volle Pension bei bester Verpflegung. 4.50—5.00 Mark. Kinder 2,50 Mark. 2935a
Frau Wilhelm Weber, Benneri bei Heisterbacherrott, (Siegkreis)

Reise-Ingenieur-Versicherung
der „Germania"-Versicherung Berlin.
Auskunft und Abschluß:
Fr. Fust
Herne-Sodingen, Tel. 50078

Sommerfrischler
finden freundliche Aufnahme in schöner, waldreicher Gegend. Erstklassige Verpflegung. Preis 4.50 Mark.
Gasthof C. Sporkmann
Wadersloh, Kreis Beckum.
Telefon 462.

Nordseestrand
beste Erholung. August — Oktober. Vorzügl. Pflege im Lehrerhaus Plambök. Auch Kinder allein. (2941a
Schmarrten bei Bremerhaven.

Sommergäste
find. angenehm. Landaufenthalt in schön. waldr. Geg der Sieg und Heller bei guter Verpfleg. (4 Mahlz.) in ruh. Privathaus. Pro Tag 4 M. 1493b 20 Min. von der Bahn.
Frau Karl Pfeiffer
Betzdorf-Bahnhof 110

Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler
in ruhiger Lage am Walde und Garten gelegen. Mäßiger Pensionspreis
Frl. Helene Siekmann, Lage i. Lippe, Langestraße 49.

Ruhe und Erholung
finden Sie bei billigsten Pens.-Preisen im
Nordseebad Burhave
(Oldenburg)
Auskunft und Prospekte durch den
Verein zur Förderung des Nordseebades und Luftkurortes Burhave i. O., e. V.

Luftkurort Schieder
bei Bad Pyrmont
Privatpension Haus Otto Tölle
dir. a. Walde gelegen, Liegewiese am Wasser, Auto-Hafe, bietet Sommergäst. frdl. Aufnahme. Gute Verpfl. 4,50, ab 1. Juni 5,— M. — Tel. 15. (2526a

Angenehmen Landaufenthalt
5 Minuten vom Haupt-Bahnhof. Pensionspreis 4.50 pro Tag, bietet Erholungssuchenden 1653b
Fritz Möhlmann, Heeßen bei Bad-Eilsen Nr. 34.

Sommergäste 2712a
erhalten liebevolle Aufnahme bei bester Verpflegung. Herrl. Aussicht auf Rhein. Drachenfels, Siebengebirge, Rolandsbogen usw. Großer Obstgarten, schöner Zierpark. Pensionspreis 5.50—6.— Mk Meldungen an „Haus Rheingold", Rheinbreitbach b. Honnef am Rhein.

Sommerfrische im Ober-Wesergebirge
Pensions-Preis 4.50 Mark.
Gasthaus zum Anker, Bodelsheim, Bahnstation Bodenfelde.

EHE Sie reisen, lesen Sie den neuen Inselführer! Kurdirektion d. Ostseebades BURG AUF FEHMARN

Sommerfrische Arolsen
Hotel „Fürst Friedrich".
Erstes Haus. Pensionspreis 5,— Mark. Verlangen Sie Prospekt. 2714a

Hotel und Fremdenpension Bahnhof in Dausenau a. d. Lahn,
2 Min. v. Bahnhof, 30 Min. von Bad Ems. Erstes Haus am Platze, ohne Kurtaxe. Pension von 5,— Mark an. 2527a) Josef Porten.

Borkum Strandhotel u. Strandvilla Viktoria. Bestempfohlene Häusern direkt am Strande, ruhige Lage, Seeblick. Hotel prospekt in der Geschäftsstelle des Herner Anzeigers. 2401a

Privat-Pension
an der Listertalsperre in schönster Gegend des Sauerlandes hält sich Sommerfrischlern bestens empfohlen. Pensionspreis 4.00—4.50 Mk.
Josef Fünkeler, Listernohl in Westfalen. 1499b

Sommerfrischler
finden ab 1. Mai freundliche Aufnahme bei Ia. Verpflegung, in schönster Gegend Westfalens. Mitten im Tannenwald gelegen. Pensionspreis 4 Mark. 1160b
Karl Flotho, Körbecke Kr. Warburg vorm Walde

Nervenleidende
Ruhe und Erholung, Sommerfrisch Seulinger Warte. Herrlich gelege zwischen 500 Hektar großem Tannenwal Aussicht nach Harz u. Brocken, ca. 30 Meter über dem Meeresspiegel. Pension preis pr Tag 4.— Mark.
Pensionshaus Seulinger Warte, Seulingen i. Hann., Krs. Duderstadt

Höhenluftkurort Kennfus
— 30 Minuten von Bad Be
450 m. Höhenlage, herrliche wege inmitten reizender Tann Buchenwälder. Pensionspreis Erstklassige Verpflegung, neu richtet. Postautoverbindung ab Bullay (Mosel).
Pension Maas, Restauration,

Nordseebad Norddeich
Billige Pensionspreise. Gute, reichliche Verpflegung. Anmeldung bei
G. Schroeder, Norden, Rosenweg 4.

Landaufenthalt
Gutsbes. m. Priv.-Jagd, hält sich für Sommergäste empfohlen. Schöne ruh. Lage, Wald, Nähe Schloß Westerwinkel. Gute Verpflegung. Preis 4 M. Anmeldungen an:
Gutsbesitzer H. Aschoff, Herbern i. W. (2280a)

Sommergäste
werden angenommen in Privat, Große, renoviert. Zimmer. Schöne Gegend, herrliche Waldungen, frei v. Insekten. Pension 4.50 M.
Arnold Otterbach, Niederfischbach / Siegen.

Pension Haas
Schleiden, Eifel, Steinstraße 20
Beste Verpflegung Wochenende.

Der kann meinem Geistesleben
Erst den rechten Inhalt geben,
Prosit! Nur der Gerstensaft
Gibt den Menschen Lebenskraft.

Wasserphilosoph:
Lieber Mann, das merke dir:
Ohne Wasser gäb's kein Bier,
Ja, es soll auch in dem Wein
Hier und da enthalten sein,
Und es wird auch Milch verkauft,
Die man erst mit Wasser tauft.
Wasser, klar und hell und rein
Kann den Menschen dienlich sein,
Es ist ein Naturgeschenk
Und bekömmlich als Getränk —
Wer denkt nicht an dieser Stelle
Jetzt an die Haranni-Quelle? —
Es erhält im ganzen Jahr
Alle Köpfe hell und klar.
Wasser fördert jeder Zeit
Ueberall die Reinlichkeit,
Wasser kann den Staub beheben
Und, [illegible]

Uelde, Kreis Lippstadt i. W. (2842a)
geeignet für Ehepaare. Tadellose Verpflegung und gut. bürgerl. Küche. Pensionspreis pro Tag und Person 4.50 Mk. (318
Privatpension Fritz Wieth Niederfischbach (Sieg). Haup (2 Min v. B

Gegend Sommerfrische nahm. Verk. Preise
fr. 17. Post u. at. am Orte. 4.50 M. bei gut. Verpfleg.
Pensionshaus Bremer, Menheeresen i. W. (2532a)

Erholungsbedürftige
sind freundl. Aufnahme bei guter Verpfleg. Pensionspreis 4.— Mark. Keine Nebenkosten. Bade-, Kahn- und Angelgelegenheit direkt am Hause.

Bad Na
Schön inf. mer m p. Ta

Schuhhaus Pottbrock
Bahnhofstraße 74

Einzelkämpfe: 100, 400 und 1000-Meter-Lauf.
Dreikampf: 100 Meter, Kugelstoßen und Weitsprung.

zu jedem einzelnen Wettkampf näher zu. Jedoch kann die Besprechung einiger Kämpfe, an denen Schwimmer der örtlichen Vereine teilnehmen, nicht umgangen werden.

Im Wettkampf Nr. 1 „Herrenlagenstaffel" ist der Schwimmvereinigung Recklinghausen kaum Siegesder Schwimmvereinigung Recklinghausen und des SV. Neptun Herne die Gemüter der Zuschauer in Wallung bringen. Aber die Auslosung will es vielleicht anders. Warten wir also ab, was uns der Sonntag an Wasserballkämpfen und Ueberraschungen bringt.

Heute Sonnabend!

Die billigen Strümpfe und Socken

Im Lichthof

Das Ausgesuchte!

Das Gewöhnliche!

Damen-Strümpfe	Macco-Fein, sehr gute Qualität . . . . . Paar	0.78	Herren-Socken	Baumwolle, in hellen und dunklen Farben kariert . . . . . Paar	0.42
Damen-Strümpfe	Seidenflor, hochwertige Qualitäten, II. Wahl . . . . . Paar	1.28	Herren-Socken	Baumwolle, mit Kunstseide durchwirkt . . . . . Paar	0.75
Damen-Strümpfe	echt ägyptische Macco, schwere Qualität . . . . . Paar	1.38	Herren-Socken	Macco, in ganz modernen Mustern . . . . . Paar	0.95
Damen-Strümpfe	Waschkunstseide, geschmeidig u. feinmaschig . . . . . Paar	1.65	Herren-Socken	Macco, mit Kunstseide und Doppelsohle . . . . . Paar	1.35
Damen-Strümpfe	Seidenflor, schwere Qualität . . . . . Paar	1.68	Kinder-Strümpfe	unsere Marke „Schulstrumpf" . . . . . Größe 1, Paar Jede weitere Größe 6 Pfg. mehr.	0.38
Damen-Strümpfe	Waschkunstseide, in Macco plattiert, sehr haltbar . . . . . Paar	1.95	Kinder-Söckchen	kräftige Baumwoll-Qualität mit Wollrand . . . . Jede Größe Paar	0.50
Damen-Strümpfe	Waschkunstseide, dicke, hochglänzende Qualität . . . . Paar	2.25	Kinder-Strümpfe	kniefrei mit Laufmaschen . . . . . Größe 3 Paar Jede weitere Größe 8 Pfg. mehr	0.80
Damen-Strümpfe	Waschkunstseide, besonders feinmaschige Qual., II. Wahl . Paar	2.75	Kinder-Strümpfe	unsere bekannt gute Maccoqualität . . . . . Größe 1, Paar Jede weitere Größe 8 Pfg. mehr	0.76
Damen-Strümpfe	Bemberg-Kunstseide, mit Flor plattiert, sehr haltbar . . . Paar	2.75			
Damen-Strümpfe	Waschkunstseide, Marke L. B. O. sehr elegant . . . . . Paar	3.95			

Photomaton
für 1.— Mark
5 vorzügliche Bilder
5 verschied. Stellungen, in
5 Minuten fertig zum mitnehmen
Aufnahmedauer 20 Sekunden
Rechts vom Eingang

BUDE-WEILL & CO BERLIN W 8

KAUFMANN
AKT.-GES.
HERNE

Statt Karten.

Der liebe Gott schenkte uns ein gesundes

Töchterchen.

Magdalene Diekamp
geb. Halstrick

Dr. Max Diekamp.

Bochum-Altenbochum, den 5. Juli 1929
z. Zt. Elisabeth-Hospital, Abtlg. Dr. Wiemer. 3442a

Einmaliges Angebot!

Küche
natur lack., bestehend aus:
1 Büfett
1 Anrichte
1 Tisch
2 Stühle mit Linol.
1 Handtuchhalter
komplett nur
RM. 265.-
Enker & Co.
Herne
Bahnhofstr. 111.

Dampfwäscherei und Neuplätterei „Reform"
E. Wittig
Schulstr. 40/42 Herne Telefon 51678
Spezialität: Stärkewäsche, Bett-, Leib- und Tischwäsche nach Gewicht u. schrankfertig, Gardinenspannerei. 15896
Filiale: Bochumer Straße 89a.

Elektrik-Starkton

Spreizapparate in gr. Auswahl
3 M. pro Woche
Spezialhaus
Dengel
Herne, Neustr. 1a.

Photo-Apparat
10×15, Ica Orix, mit sämtl. Zubeh., fast neu, bill. zu verkaufen. (3396a
Besichtig. Sonntag v. 11—15 Uhr, Wochentags v. 20 Uhr ab
Goethestraße 38, 1. Etage.

Staubsauger
Waschmaschine und Wassermotor
preiswert abzugeb.
Kronprinzenstr. 63, Parterre. (3435a

Sprätin hilft
Ihnen bei Brandwunden, Verletzungen, Flecht., Beinschäd., Hämorrhoiden. Heilt, desinfiziert, verhütt. Blutvergiftung. 15 J. im Handel. 100 Gr. Packung 2.— Mk.
Drog. Kottsieper, Bahnhofstr. 82a.

Schülergeschichten

Die jugendliche Phantasie verlangt nach dem Abenteuer. Ein rechter Junge erträgt einfach nicht den ewig gleichen Alltag des Schullebens, ohne ihn gelegentlich durch eine rasche Heldentat zu unterbrechen. Das muß wohl so sein, damit der Junge nicht vor lauter zurückgedämmter Tatkraft ein Duckmäuser werde. Niemand wird ihm seine Freude an der frischen, frohen Tat nehmen wollen. Auch nicht, wenn er sie liest. Warum sollten wir nicht der Phantasie des Jungen gute Abenteuerbücher darbieten? Es ist Gutes da. Man muß es der Jugend bloß zur rechten Zeit geben. So sind zum Beispiel Garralds Schülergeschichten aus dem Gymnasialleben. Garrald weiß, worauf es ankommt. In jedem Band hundert interessante Entwicklungen und Erlebnisse. Alles glänzend, spannend erzählt, mit Humor! Jugend will lachen. / Es wäre müßiges Beginnen, den Inhalt mit den berühmten kurzen Worten wiedergeben zu wollen. Der Hauptreiz der Bücher liegt in dem Wie, nicht in dem Was; gerade darin, daß all das hunderterlei Lustige, bunte Vielerlei sozusagen gleich wichtig ist, daß Überflüssiges (d. h. Langweiliges) überhaupt nicht da steht. / Die Jungen sind in ihrem Element, und alle Erzieher — Eltern und Lehrer voran — können etwas lernen, was gar nicht so leicht und selbstverständlich ist, nämlich die richtige Einschätzung so mancher Jugendstreiche. Wieviel Unrecht wird manchem Jungen getan, dem man als Bosheit auslegt, was überschäumender Jugendmut ist und einmal Tatkraft und Lebensmut werden kann. Garralds Schülergeschichten lehren uns, die Jungen besser zu verstehen.

Echte Jungen Geb. 4 Mark
Das wilde Kleeblatt Geb. 4 Mark
Kleine Draufgänger Geb. 3.60 Mark
Gesamtauflage über 50000

Vorrätig in der
Buchhandlung Koethers & Röttsches
Herne, neben dem Postamt.

Fabrikneues
R.-M.-W. Motorrad
200 ccm., steuer- und führerscheinfrei billig zu verkaufen. Zu erfragen im Herner Anzeiger. (3431a)

Große
2-Zimmer-Wohnung
gegen 3 abgeschloff., auch Neubau, zu tauschen gesucht.
Offerten unter W. D. 344 an den Herner Anzeiger.

Saubere
Schlafstelle
zu vermieten.
Schulstraße 71, 4. Stock. (3447a

Saubere
Schlafstelle
frei. (3450a
Mt.-Tenis-Str. 96, Parterre rechts.

Kinderl. Ehepaar sucht
2 Zimmer
Mitte Herne oder Sodingen.
Offerten unter F. S. 347 an den Herner Anzeiger.

3 möbl. Zimmer
an anständ., junge Leute mit und ohne Kost zu vermieten. Zu erfragen im Herner Anzeiger. (3429a)

Ordentl., kathol. Mädch. wünscht die Bekanntsch. eines kath. Herrn mit angenehm. Aeußern, im Alter von 30 b. 35 Jahren, zwecks baldiger
Heirat
Handwerker bevorz. Wohnung u. Haushalt vorhanden.
Nur ernstgemeinte Zuschriften unter A. G. 350 an den Herner Anzeiger.

Wir suchen für die Tour Horsthausen einen ehrlichen, fleißigen, energischen
Mann
zum Kassieren und Verkauf von Manufakturwaren, per sofort. Nur tüchtige branchekund. Leute wollen sich melden.
Schild & Schün, Herne, Schulstraße 52. 3437a)

Krankheitshalber eine (3405a
Schreiner-Werkstatt
mit sämtl. Inventar zu vermieten.
Näheres: Jobststraße 20.

Gelegenheitskauf! 6/25 PS.
Citroen-Limousine
Modell 1928, der theale Reisewagen, neuwertig, umständehalb. äuß. preiswert abzugeben.
Angebote unter [illegible]

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. München 1[illegible]

Gelegenheitskauf
Echt eichenes Schlafzimmer
mit echt. weißem Marmor und Auflegematratzen, komplett zum Preise von
RM. 695.-
abzugeben.
Enker & Co.
Herne
Bahnhofstr. 111. 3072a

Ladenlokal
mit einem Zimmer gegen 2 Zimmer zu tauschen gesucht, a. Neubau. (3426a
Zu erfragen im Herner Anzeiger.

Schlafzimmer
Küche, Gasherd, Zimmerofen, elektr. Hängelampe, billig zu verkaufen.
Bahnhofstr. 7 b. (3436a)

Gelegenheitskauf! 5/25 PS. NSU.-
Limousine!
maschinell einwandfrei, gut erhalten im Lack und Polst. Angebote unter K. U. 348 an den Herner Anzeiger.

Einzelmöbel!
Kleiderschränke 1,- 2- und 3-türig Bettstellen, Sofas Chaiselongues Küchenbüfetts Eimerschränke Herde Flurgarderoben u. s. w., sowie sämtliche ander. Einzelmöbel erhalten Sie bei geringer An- u. Abzahlung im 3371a
Möbelhaus
Enker & Co.
Herne

---

* * *

Bestag des kath. Junglehrerbundes.

nd 28. Juli findet in M.-Gladbach der 10. stag des Katholischen Junglehrerbundes n Reiches statt. Im Jahre 1919 wurde der unglehrerbund in Paderborn in der Zeit ten und schwersten Notzeit des deutschen indet. Bewußtes Streben nach katholischer

---

Zur Erlangung des



Führerscheines
für alle Klassen
wenden Sie sich an die
Herner Privat-Chauffeur-Schule
Einzige Fahrschule mit Lichtbildvorträgen für Herne und Umgegend.
Heinr. Klein
Herne, v. d. Heydtstr. 3. Tel. 50705

Elektr. Anlagen
Radio Anlagen
nach den Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker führt aus . .
Curt Lindner, Ingenieur
Bahnhofstraße 116 / Ruf 52067
Lager in modernen Beleuchtungskörpern sowie in sämtlichen Fachartikeln.

Am Dienstag, dem 9. Juli, vormittags 10 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Möller, Ludwigstraße,
1 Ballen Stoff
zwangsweise meistbietend gg. Barzahlung öffentlich versteigern. 3427a
Herne, den 5. Juli 1929.
Urbach, Vollziehungsbeamter

Autoruf
50000
Speziell Hochzeitsfahrten
Fr. Leo Kowalski

Herren- u. Damen-Garderoben

Damen und Herren
jeder
werden gereinigt, gebügelt und mo[illegible]
Hutfabrik W.
Herne
Bebelstr. 14, neben de[illegible]
Fachmännische Verarbe[illegible]
Billige Preise 13

Schützt
[illegible] elt alles
Dauer[illegible]
str. 4

---

bill. Spezialpreise
Schreibmaschinen-schriftliche
Arbeiten und Vervielfältigungen
Bochumer Str. 69, Part. r. (6075

Ia Elderfettkäse 20%
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko. (2285a
Dampf-Käsefabrik Rendsburg.

Einrichtung
für Gemüsegeschäft billig zu verkaufen.
Offerten:

Vornehme
Tochter-Zimmer
in weiß und farbig
äußerst günstig und in großer Auswahl bei
bei
Heinrich Heiland
Größtes Möbelhaus im ganzen Bezirk.
Eigenes günstiges Zahlungs-System

Polstermöbel, Teppiche, Kleinmöbel, Einzelmöbel

Lieferung frei ins Haus
Eigenes günstiges Zahlungssystem

Miele, Schaede und Schmidt.
Göricke-Fahrräder, Kayser-Nähmaschinen

Kleines Herner Allerlei.

*** Tödlich verunglückte**
gestern nachmittag auf Friedrich der Große 1-2, kurz nach Arbeitsbeginn, der ledige Arbeiter Heinrich Haber, Dietrichstraße, durch Steinfall aus dem Hangenden.

*** Motorradunglück.**
Auf der Bruchstraße in Börnig-Holthausen stießen 2 Motorradfahrer zusammen. Während der eine Fahrer mit leichteren Verletzungen davonkam, erlitt der andere einen doppelten Beinbruch und mußte mit dem Krankenauto dem Krankenhaus zugeführt werden.

*** Angefahren.**
Gestern abend wurde auf der Bahnhofstraße eine Radfahrerin von einem Personenwagen angefahren und auf den Fahrdamm geschleudert. Der Autofahrer, der kein Signal gegeben haben soll, gelangte zur Anzeige. —
Auf der Goethestraße wurde ein junger Mann von einem Motorradfahrer angefahren und leicht verletzt. —
Auf der Herner Straße wurde eine Frau vom Auto gestreift und zu Boden geworfen. Sie erlitt Verletzungen am Kopf und an den Armen und einen Handbruch. Das Auto fuhr, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, weiter.

*** Ein Baudieb**
konnte auf frischer Tat ertappt und festgenommen werden.

*** Glück im Unglück**
hatte auf der Wilhelmstraße ein Händler, dessen Gespann auf den Bürgersteig geriet und gegen einen Zaun prallte. Der Händler wollte sich in Sicherheit bringen, sprang über den Zaun und blieb mit der Hand in einer Eisenspitze des Zaunes hängen. Nur mit Hilfe fremder Personen konnte seine Hand befreit werden.

*** Kath. kaufm. Verein.**
Es wird nochmals hingewiesen, auf den am nächsten Sonntag, dem 7. ds. Mts., stattfindenden Familien-Ausflug nach Sinsen (Haardt). Alle Mitglieder des Stammvereins und der Jugendabteilung nebst Angehörigen sind dazu herzlichst eingeladen. Hoffentlich beschert uns St. Petrus schönes Wetter! Näheres über den Ausflug unter Vereinskalender.

*** Herner Turn-Club.**
Der Verein nimmt am morgigen Sonntag an dem Gauturnfest in Baukau teil. Treffpunkt Sonntag mittag 1,30 Uhr Hotel Meinhardt. Die Turner und Jugendturner treten in weißem Turnanzug an, die Damen im weißen Kleid. Die Mitglieder werden dringend um äußerst starke Beteiligung gebeten. Näheres siehe Vereinskalender.

*** Deutscher Reklame-Verband e. V.**
Da im August dieses Jahres in Berlin der Weltreklamekongreß abgehalten wird, soll die am 8. und 9. August 1929 auch in Berlin stattfindende alljährliche Haupt-Versammlung des Deutschen Reklame-Verbandes e. V. (Verband Deutscher Reklamefachleute e. V.) sich ausschließlich den Fragen der inneren Organisation, des Ausbaues der Fachgruppen und der eigentlichen Verbandsarbeit widmen. Die großen Probleme des Werbewesens werden in internationaler Beleuchtung vom 11. bis 15. August auf dem Weltreklamekongreß erschöpfend behandelt. Es wird allgemein erwartet, daß das „Reklamejahr 1929" dem deutschen Werbewesen einen kräftigen Aufstieg geben wird.

*** Verband Deutscher Hirnverletzter und sonstiger Kriegsbeschädigter e. V. Herne.**
Sonntag morgen 10 Uhr ist im Restaurant Biermann, Bahnhofstraße, Versammlung. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Auch die Kriegsbeschädigten, die bisher keine Rente erlangen konnten, werden gebeten zu erscheinen.

*** Der Krieger- und Landwehrverein Hiltrop**
hielt am vergangenen Sonntag im Vereinsheim Hubbert eine gut besuchte Versammlung ab. Nach herzl. Begrüßung der Kameraden durch den ersten Vorsitzenden, Kamerad Heyng, und nach Erledigung der Tagesordnung sowie Aufnahme von acht neuen Kameraden, schritt man zur Ehrung von sechs Jubilaren, welche 25 Jahre dem Kyffhäuserbund die Treue bewahrten. Der 1. Vorsitzende beglückwünschte die sechs Kameraden und ermahnte sie, auch weiterhin treu zur alten Fahne zu halten, so daß es ihnen vergönnt sein möge, nach weiteren 25 Jahren mit Ehren das 50-jährige Abzeichen an der Brust zu tragen. Hierauf wurde dem Kameraden Schütz, Dortmund, das Wort erteilt zu seinem Thema: „Kriegsschuldlüge und augenblickliche politische Lage". Mit einem „Hoch" auf das Vaterland und Singen des Deutschlandliedes fand der Vortrag seinen Schluß.

*** Der D. H. V., Ortsgruppe Herne**
hielt am Mittwoch abend zum ersten Mal in seinem neuen Lokal Hirdes, am Ostentor, eine Monatsversammlung ab. Der Besuch der Versammlung war ein überaus großer. Nach kurzer Begrüßung erstattete der Vorsitzende, Kollege Buschmann, einen ausführlichen Bericht über die Sitzung der Fachgruppe „Eisen und Stahl" bezüglich der Tariferhöhung. Sehr interessant war auch der Bericht über den am letzten Sonntag veranstalteten Ausflug nach der Hasper Talsperre, an dem 30 Kollegen teilnahmen. Da alle Teilnehmer von der Tour äußerst befriedigt waren, wird der Wanderführer, Kollege Jeschke, eine neue Wanderung nach Witten—Wetter ausarbeiten. Dieser Ausflug soll am 4. August stattfinden. — Während dieser Verhandlungen tagte im evangelischen Gemeindehause die Jugendgruppe, welche um 9 Uhr vollzählig bei Hirdes erschien, wo anschließend der zweite Vorsitzende, Koll. Ottemüller, einen anregenden Lichtbilder-Vortrag über „Die Grundlagen der Deutschen Volkswirtschaft" hielt. Im 2. Teil des Abends kam der Humor zu seinem Rechte, so daß der Abend allen Teilnehmern wohl viel Anregendes gebracht haben dürfte.

*** Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Herne**
veranstaltet am Sonntag, dem 7. ds. Mts., im Strickmannschen Saalbau eine Festlichkeit, die der Erinnerung der Abstimmung in Ost- und Westpreußen am 11. Juli 1920 dient. Bei dieser Veranstaltung wirkt die Zimmersche Kapelle mit. Das Programm sieht weiter vor, eine Turnerriege, die ihr bestes Können hergeben wird. Der Vorsitzende des Vereins wird auf die Wichtigkeit der Veranstaltung in einer entsprechenden Ansprache hinweisen. Zum Schluß soll die Jugend zu ihrem Recht kommen, indem das Tanzbein geschwungen werden kann. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, an dieser Feier recht zahlreich teilzunehmen. Ferner werden Freunde und Gönner des Vereins zu dieser Festlichkeit herzlichst eingeladen.

*** Wallfahrt der Vereine der Eichsfelder im Industriegebiet nach Stiepel.**
Wie in der Heimat, der Eichsfelder alljährlich nach seinem Nationalheiligtum dem Hülfensberg, wo der hl. Bonifatius, Apostel der Deutschen, die Donnereiche gefällt hat, pilgert, so der Eichsfelder aus dem Industriegebiet, seit 1925 alljährlich nach dem Gnadenkirchlein in Stiepel, zur schmerzhaften Mutter pilgert. Die Vereine der Eichsfelder, sorgen für das Gnadenkirchlein, welches so historisch auf dem Berglein steht, und haben die Patenschaft übernommen. Im vorigen Jahre wurde ein Nebenaltar (Bonifatiusaltar) gestiftet und am 4. Juli 1928 feierlich eingeweiht. Ueber 2000 Landsleute von Nah und Fern waren herbeigeeilt, um diesem feierlichen Akt beizuwohnen. Auch in diesem Jahr pilgern die Eichsfelder zur schmerzhaften Mutter nach Stiepel, und zwar morgen, den 7. Juli. Sammelpunkt 8,30 Uhr am Bochumer Stadttheater, von da aus geht es unter Gesang und Gebet (es werden Eichsfelder Kirchenlieder gesungen) nach dem romantischen Stiepel. 10,15 Uhr ist ein Levitenhochamt, danach die Festpredigt, die besonders dem Andenken des Bekennerbischofs Dr. Konrad Martin gewidmet ist. Nach der Predigt ist Prozession um die Kirche. Bei ungünstigem Wetter würden das Levitenhochamt und die Festpredigt in der Kirche sein und statt der theophorischen Prozession, die Herz-Maria-Bruderschaft stattfinden. Die Hochwürdigen Herren Pater Innocenz aus dem Franziskanerkloster Hagen, Pater Solanus aus dem Franziskanerkloster Stuckenbusch, sowie Herr Vikar Mehler aus Dortmund (Söhne des Eichsfeldes) werden die kirchlichen Handlungen vollziehen. Auch wird darauf hingewiesen, daß Landsleute, die nicht die Prozession zu Fuß mitmachen können, mit der Straßenbahn direkt bis zur kath. Kirche in Stiepel fahren können. Mögen alle Eichsfelder, welche bisher die Wallfahrt nach Stiepel noch nicht mitgemacht haben, am Sonntag (Maria-Heimsuchung) sich dort einfinden, sie werden es nicht bereuen und sicher im nächsten Jahre wieder gehen. Nach Schluß der kirchlichen Feier sammeln sich die Landsleute in den für sie bestimmten Lokalen um dort noch ein paar Stunden der Geselligkeit zu verbringen.

*** Stadtgarten-Restaurant.**
Täglich Nachmittags- und Abendkonzerte mit Tanzeinlagen. (Siehe Inserat).

*** Im Cafe Feldkämper**
ist wieder Mittwochs und Samstags Ia. Konzert und Sonntags vornehme Tanzunterhaltung.

*** Restaurant Germania, Inh. Fritz Fingerhut.**
Ab Samstag täglich das hervorragende Juli-Programm mit Otto Franz in seinen Duetten und Possen. Näheres siehe Inserat.

*** Ausflugslokal „Zum Feldkamp".**
Jeden Sonntag großes Künstlerkonzert mit Tanz. Für die Kinder „großes Eselreiten" (Siehe Inserat).

*** Kasino Friedrichseck.**
Erstklassiges Stimmungskonzert. Im großen Saale Tanz. (Siehe Inserat).

*** Gartenrestaurant Düppe, „Alt-Baukau".**
Jeden Sonntag Konzert mit Tanzeinlagen. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt. Großer Kinderspielplatz und Tierpark. (Siehe Inserat)

*** Waldschlößchen Recklinghausen-Süd.**
Täglich Konzert. Großer Tierpark und Geflügelhof. (Siehe Inserat).

*** Gasthaus König Ludwig.**
Angenehmer, schattiger Garten, erstklassige Kaffeerestauration. (Siehe Inserat).

Stadt Wanne-Eickel.

Anhörung der geschädigten Anwohner der Holsterhausener „Gaveg" im Eickeler Gemeindesaal.

Den durch die Holsterhausener „Gaveg" Geschädigten ging folgende Aufforderung zu:

„In der Verwaltungsbeschlußsache betr. Einspruch gegen die gewerbepolizeiliche Genehmigung für den Bau einer Stickstoffanlage der Bergwerksgesellschaft „Hibernia" in Herne wird hiermit zur Erörterung des Einspruchs, Termin auf den 4. Juli mittags 12 Uhr im Städt. Saalbau am Eickler Markt von dem Regierungs-Assessor Dr. Lubszynski als Mitglied des Bezirksausschusses unter Heranziehung sachverständiger Beiräte anberaumt. Zu dem Termine werden Sie unter der Verwarnung geladen, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben dennoch zur Sache verhandelt wird."

Es erschienen ungefähr an die 100 Anwohner, für die Dr. Baumhofer vom Westf. Bauernverein sprach. Von der Stadt Wanne-Eickel waren Bürgermeister Oberdrevermann und der Vertreter der Baupolizei anwesend. Die „Gaveg" vertrat Generaldirektor Battig persönlich. Von der Geschädigtenseite aus wurde nochmals auf die gesundheitlichen Schäden und deren in der Natur hingewiesen. Der Regierungsvertreter vertrat die Ansicht, daß die Schäden sich abstellen ließen. Die Forderung der Anwohner, der „Gaveg" zu der Beseitigung der Schäden eine bestimmte Frist zu setzen, wurde abgelehnt. Das Werk will einen 70—80 Meter hohen Schornstein, der 80 000 Mark kosten soll, errichten. Die Einsprüche der Geschädigten nahm man zur Kenntnis. Sie werden dem Bezirksausschuß vorgebracht werden.

*

Das Zollamt Wanne-Eickel auch für den Eisenbahnzollverkehr zuständig. In früheren Jahren besaß das Zollamt Wanne nur die Befugnis zur Genehmigung von Begleitscheinen. Für die ordentliche Abfertigung des Eisenbahnverkehrs waren damals die beiden Bahnzollämter in Gelsenkirchen und Bochum-Nord als Eisenbahnzollstellen im Sinne der Eisenbahnzollordnung zuständig. Inzwischen hat aber ein wiederholter Antrag des Kaufmännischen Vereins Wanne-Eickel vom 8. November 1926 zu einer Aenderung geführt. Bei dem geringen Umfange hat die Zollstelle im hiesigen Eisenbahnzollverkehr nur die Struktur einer Zweigstelle. Die hiesigen Kreise des Handels und Gewerbes schenken dieser Stelle zu wenig Beachtung. Durch sie werden eine Reihe von Unbequemlichkeiten, die dadurch entstehen, daß man zollpflichtige Waren erst an der Grenze abfertigen läßt, vermieden.

Kinderfest in Röhlinghausen. Auf dem Sportplatze vor dem Volkshause tummelten sich am Mittwochnachmittag ungefähr 2000 Kinder bei frohen Spielen. Die Ortsgruppe Röhlinghausen des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz unter der rührigen Leitung ihrer ersten Vorsitzenden, Frau Lehrer Reimann, schenkte der Jugend einige Freudestunden und half, dem Wohltätigkeitsfonds neue Mittel zuzuführen. Die Geschäftswelt von Röhlinghausen hatte uneigennützig die Gaben für die mannigfaltigen Verlosungen und Spiele zur Verfügung gestellt. Die Lehrerschaft von Röhlinghausen ging dem Kinderheere mit fröhlichem Beispiele voran. Von den anderen Ortsgruppen waren als Gäste Frau Oberbürgermeister Kiwit, Frau Sanitätsrat Dr. Keßler, Frau Pastor Tigges und Fräulein Studienrat Drausfeld anwesend. Zum Schlusse des Festes wurde ein kleiner Mann durch den Abwurf des Vogels König und wählte sich eine kleine Königin.

Die Kellner von Wanne-Eickel als Gastgeber. Von diesen bescheidenen Gästebedienern redet man das ganze Jahr nur einmal und dann allerdings voller Anerkennung. Das geschieht nach dem traditionellen Kellnerfest des Hochsommers in der Flora. Dieses Fest setzt den Gartenfesten die Krone auf. Der Zuspruch ist hier stets ein außergewöhnlicher. Herr Huber, der erste Vorsitzende des Wanne-Eickeler Kellnervereins, mußte mit seiner treuen Helferschar auch in diesem Jahre einen gelungenen, sehenswerten Rahmen der Aufmachung zu schaffen. Zuerst wurden am Mittwoch nachmittag die Kinder freigebig bewirtet, abends jagte eine Aktualität die andere. Vier Musikkapellen schufen die festliche Stimmung. Höhepunkte des Abends waren das Höhenfeuerwerk, die Beschießung des Mondes und die Fackelpolonaise. Der prächtig illuminierte Garten, die Gondelfahrten auf dem Teiche, waren ein kleines Stück Venedig. Der Kellnerverein von Wanne-Eickel wird noch manchesmal von den Gästen seines Festes eine Anerkennung bei seiner Berufsausübung in den Lokalen nachträglich erhalten.

Verkehrsunfall. Dienstag morgen, gegen 10,45 Uhr, fuhr der Radfahrer Albert K. aus Wanne-Eickel, auf der Herzogstraße gegen einen Handwagen und kam so unglücklich zu Fall, daß er erheblich verletzt wurde und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Wer kennt den Täter? Donnerstag, gegen 9,45 Uhr wurde ein Mädchen aus Wanne-Eickel auf der Reichsstraße in Höhe des Volksgartens von einem unbekannten Manne in anstößiger Weise belästigt. Er verschwand dann in den Volksgarten und kann nur dürftig beschrieben werden: etwa 30 Jahre alt, trug graugrünen Lodenmantel. Wer kann zur Ermittelung dieses Mannes beitragen? Sachdienliche Angaben erbittet das 12. Kriminalkommissariat in der Gelsenkirchener Straße oder die Kriminalnebenstelle beim 13. Polizeirevier in der Richard-Wagner-Straße.

Apotheken-Nacht- u. Sonntagsdienst
vom 6. 7. bis 12. 7. 1929.
Rathaus-Apotheke, Neustr. 25, Fernruf 51271.

Stichel- und Stachelverse

Von Dr. Stichel-Stacheldorn.

Wochenbilder.

1. Tagung des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten in Herne.

Die einst für uns im Krieg gestritten
Und Schaden an dem Leib gelitten,
Sie haben sich, wie allbekannt,
Vereinigt im Zentralverband.

Sie wurden Samstag mit Willkommen
In Herne freundlich aufgenommen.
Beratend haben sie getagt
Und ihre Not dem Volk geklagt.

Sie dürfen niemals hier auf Erden
Vergessen und verlassen werden,
Sie schützten einst in Kriegesnot
Das Vaterland vor jähem Tod.

Drum wollen helfen wir und geben
Und ihre große Not beheben,
Und niemals soll vergessen sein:
Sie setzten Blut und Leben ein.

2. Der Bannersieg der Oberrealschule.

Sie hat gesiegt. Das Banner kam
Zum drittenmal nach Herne,
Das war besonders lobesam
Für Schüler und für Herne.

Der Kampf war ernst u. hart u. schwer
Für unsre Herner Jugend,
Im Siegeskranz glänzt um so mehr
Der Schüler Kraft und Tugend.

Veredelnd wirkt der rechte Sport
Auf Körperkraft und Seele,
Er schützt die Jugend fort und fort
Vor großer Schuld und Fehle.

Im Sport gestärkte Körperkraft
Erzieht zu starkem Wollen,
Er will, daß in der Wissenschaft
Die Schüler glänzen sollen.

3. Die Straßenbahntarife steigen.

Es steigen die Tarife
Bei unsrer Straßenbahn,
Doch leider nicht zur Tiefe,
Das wäre Tiefenwahn.

Die Steigung sind die Schwächen
Im Direktorium,
Es überläßt das Blechen
Dem lieben Publikum.

Man hat die kurzen Strecken
Vor Zeiten schon bedacht,
Nun wirds zu aller Schrecken
Für lange nachgemacht.

Es ist ein ewig Klettern
In dieser Politik,
Man läßt die Leute wettern,
Doch geht man nicht zurück.

4. Eine Alkoholwette.

Wenn das Bier zu Kopfe steigt,
Scheinen schwere Taten leicht,
Insbesondre junges Blut
Ist geneigt zum Uebermut.
Wetten werden dann gemacht,
Die der Unverstand erdacht,
Und hernach im tiefen Tran
Wird das kühne Werk getan.

Jupp und Willi und der Fritz
Hatten einen derben Spitz,
Von dem Bier und von dem Fusel
Waren alle drei im Dusel.
An der Brücke klettern sie
Kühner wie das Alpenvieh,
Wer am tiefsten unten bleibt,
Gilt als ganz und gar bekneipt.
Dieser hat, wie man geschworen,
Dann die Wette auch verloren.
Fritz, fast oben auf der Brücke,
Traf alsbald des Schicksals Tücke,
Durch des Bieres Allgewalt
Ging verloren ihm der Halt,
Und als Folgen von dem Laster
Lag er unten auf dem Pflaster.

Dieser Sturz von oben her
Hatte Folgen groß und schwer,
Denn er brach dabei ein Bein
Auf dem harten Pflasterstein.
Nun liegt er im Krankenhaus
Und sieht nicht als Sieger aus.

Wetten tief im Alkohol
Tun der Jugend niemals wohl.

5. Die „Haranni-Quelle".

In der Erde tiefem Schoß
Liegt in Zukunft Hernes Los,
Weil wir nämlich hier die Kohlen
Aus dem Schoß der Erde holen.

Nebst den Kohlen haben wir
Nun auch eine Quelle hier,
Allerdings gehört nun diese
Nur der Firma Joseph Riese.

Was hier in der Erde steckt,
Hat man neulich erst entdeckt,
Dieses Wasser will man fassen
Und nicht nutzlos fließen lassen.

Dieses Wasser, hell und klar,
Fließt beständig offenbar,
Täglich siebzigtausend Liter,
Mehr als wie beim Ungewitter.

Gut ist es auf jeden Fall,
Heller noch als Bergkristall,
Ist auch dienlich für den Magen,
Wie die Mediziner sagen.

Was dem Erdenschoß entquillt,
Wird in Flaschen nun gefüllt,
Und daran klebt man die nette
Bunt gefärbte Etikette.

Dieses Wasser unserer Stadt
Auch den rechten Namen hat,
Nach dem Ursprung und der Stelle
Nennt man es „Haranni-Quelle".

Nun, Glück auf! du Wassergeist,
Der in dieser Quelle kreist,
Zieh hinaus in weite Ferne
Und vermehr den Ruhm von Herne!

6. Bier- und Wasserphilosophie.

Der Bierphilosoph:
Wasser, Wasser überall,
Aber es ist nicht mein Fall,
Wasser ist zu wässerig,
Darum taugt es nicht für mich.

Unser Wasser hier in Herne
Kommt durch Rohre aus der Ferne,
Und es gleicht in der Natur
Ganz dem Wasser aus der Ruhr,
Und es hat der Krankheit willen
In sich allerlei Bazillen,
Ja, es kann vor allen Dingen
Mir den bösen Typhus bringen,
Außerdem durch andre Sachen
Meinen Magen kränklich machen.
Wasser trink ich gar nicht gerne,
Bleibt mir drum mit Wasser ferne.

Doch vor allem lob ich mir
Einen Tropfen gutes Bier,
Darin sitzt ein Genius,
Stark belebt durch Spiritus,
Der kann alle Geister wecken,
Die in mir verborgen stecken,
Der kann meinem Geistesleben
Erst den rechten Inhalt geben.
Prosit! Nur der Gerstensaft
Gibt den Menschen Lebenskraft.

Der Wasserphilosoph:
Lieber Mann, das merke dir:
Ohne Wasser gäb's kein Bier,
Ja, es soll auch in dem Wein
Hier und da enthalten sein,
Und es wird auch Milch verkauft,
Die man erst mit Wasser tauft.

Wasser, klar und hell und rein
Kann den Menschen dienlich sein,
Es ist ein Naturgeschenk
Und bekömmlich als Getränk —
Wer denkt nicht an dieser Stelle
Jetzt an die Haranni-Quelle? —
Es erhält im ganzen Jahr
Alle Köpfe hell und klar.
Wasser fördert jeder Zeit
Ueberall die Reinlichkeit.
Wasser kann den Staub beheben
Und den Pflanzen Nahrung geben,
Und es hilft auch der Natur
Durch die große Wasserkur.
Schon der alte Pfarrer Kneipp
Brauchte Wasser für den Leib,
Und der alte Schäfer Ast
Hat die Wirkung auch erfaßt.
Kneipp im Süden, Ast im Norden
Sind beim Wasser alt geworden.
Wasser hält den Körper schlank
Und geschmeidig, frisch und rank,
Wasser schützt die Männer auch
Vor dem dicken Hängebauch.
Wasser heilt uns überhaupt,
Wenn man nur an Wasser glaubt.

Moral:
Bier und Wasser, diese beiden
Kann man lieben oder meiden;
Doch ich glaube, dies Gespräch
Zeigt den rechten Mittelweg.

Klasse 1. Senioren (1910 und älter). A-Klasse.
Einzelkämpfe: 100, 200, 400, 800, 1500 und 3000-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen. Staffeln: 4 mal 100, 3 mal 1000 Meter und Jugendkraftstaffel (800, 400, 200 und 100 Meter). **Dreikampf:** 100 Meter, Speerwerfen, Hochsprung.
Klasse 2. B-Klasse (1910 und älter).
Einzelkämpfe: 100, 400 und 1000-Meter-Lauf.
Dreikampf: 100 Meter, Kugelstoßen und Weitsprung.

liegt hier eine wohlerwogene Absicht des Veranstalters vor. Bei Einzelkämpfen ist das Können der Schwimmer kaum differenziert, und so ist hier die Spannung durch Kampf bis ins Ziel bedeutend größer als bei Staffeln.
Das umfangreiche Programm läßt eine Vorschau zu jedem einzelnen Wettkampf nicht zu. Jedoch kann die Besprechung einiger Kämpfe, an denen Schwimmer der örtlichen Vereine teilnehmen, nicht umgangen werden.
Im Wettkampf Nr. 1 „Herrenlagenstaffel" ist der Schwimmvereinigung Recklinghausen kaum Sieges-

der 6 gemeldeten Vereine noch nicht feststehen, sind die Aussichten der Mannschaften ungewiß.
Die Recklinghäuser und Herner Vereine haben im Wasserball in diesem Jahre besondere Leistungen noch nicht gezeigt. Immerhin würde ein Zusammentreffen der Schwimmvereinigung Recklinghausen und des SV. Neptun Herne die Gemüter der Zuschauer in Wallung bringen. Aber die Auslosung will es vielleicht anders. Warten wir also ab, was uns der Sonntag an Wasserballkämpfen und Ueberraschungen bringt.

12 14 10
In braun und schwarz
Schuhhaus Pottbrock
Bahnhofstraße 74

Aus Castrop-Rauxel.

Verkehrsunfall. Donnerstag stießen auf der Straßenkreuzung Kaiserstraße — Prinz Heinrichstraße in Castrop-Rauxel der Motorradfahrer Paul H. und der Radfahrer Heinrich K., der noch seinen 7jährigen Sohn auf dem Rade sitzen hatte, zusammen. Alle drei wurden verletzt und dem Krankenhaus zugeführt, wo sich herausstellte, daß die Verletzungen nur leichter Natur waren. Nach Anlegung von Verbänden konnten alle wieder entlassen werden.

Selbstmordversuch — Passanten greifen ein. Am Freitag, gegen 1 Uhr, wollte der Kellner A. aus Castrop-Rauxel, der mit seiner Frau und seinem Kinde unterwegs von Bochum zu seiner Wohnung war, in das an der Badeanstalt befindliche Klärbecken springen und auch seine Familie zum Freitod überreden bezw. sie dazu zwingen. Die Ehefrau rief jedoch laut um Hilfe, worauf Passanten herbeieilten und A. an der Ausführung der Tat hindern konnten. Wegen starker Trunkenheit und zur Verhütung weiterer Selbstmordversuche wurde er in Schutzhaft genommen.

Ein Schaufenster voll weißer Federn.

Sie sind zwei verliebte junge Leutchen, der Fred und die Gerda. Verlobt sind sie schon. Aber zur Heirat fehlt noch die notwendige Aussteuer.

Sie promenieren die Bahnhofstraße hinauf. Zukunftspläne schmiedet der Mund zum Munde. Fred, der Kavalier, hat die Straßenseite inne. Das Kleidchen Gerdas sucht er vor den Spritzern hastender Autos zu schützen. Gerda geht mit Vorliebe auf der Ladenseite. Das, auch das da, und dieses, jenes, ach, alles möchte sie kaufen für das künftige Nest. Wirklich, man weiß bald nicht, was man zuerst benötigt, die Auslagen der Herner Geschäfte zeigen alle nur Nützlichkeiten.

Am Bettenhaus Schüren stockt ihr Schritt. Eine große Anzahl Herner staunt dort ein Schaufenster an. Es ist mit weißen Bettfedern ausgeschlagen. Auf einem, auch von weißen Federn bedeckten Bottiche steht eine Gans, die Spenderin dieses Wärmeprodukts. Auf zwei Schildern steht links und rechts zu lesen, wer die Zahl der Pfunde von Bettfedern, die hier verbraucht wurden als Auslagedekoration, genau angibt, kann wertvolle Preise gewinnen. Die Menschen raten. Ist auch noch was im Bottich? Ist die Gans auch damit ausgestopft? Na, mehr wie zehn Pfund dürfen wohl nicht veranschlagt werden. Gerda hat 7 Pfund errechnet und Fred 8¾ Pfund. Ein Ehemann nebenan erklärt, daheim eine gleich große Zimmerecke mit Bettfedern ausstaffieren zu wollen. Er will anscheinend die Bettkissen auftrennen. Der erste Preis wird ihm gestatten, zwei Schichten zu bummeln. „Abscheulich", flüstert Gerda dem Fred zu, „würdest du das auch tun?" Ein anderer Mann nimmt sogar die Maße der Schaufenster ab und notiert sie in sein Notizbuch, skizziert sie. Fred zieht Gerda aus der Schar der Neugierigen heraus. Sie folgt verwundert. Entschlossen betritt er den Laden Schürens. „Fred, was willst du tun?" Nicht erst die Kissen aufreißen. Sofort Bettfedern kaufen, in die Kissen packen, kalkulieren und dann mitraten!"

Vor dem Bettenhaus Schüren raten die Menschen weiter.

Die „Haranni-Quelle".

Wir saßen zu Dreien in einem Herner Gartenlokale. Die Sonne brannte erheblich auf unseren Rücken, der Schweiß tropfte die Backen hinunter. Wir tranken das Kühlste des Kühlen, nämlich Mineralwasser. Es war ein gutschmeckendes Wasser der „Haranni-Quelle" der Herner Firma J. Riese, die auf der Schaeferstraße 55 eine Quelle erbohrt hat. In uns wurde der Wunsch rege, die „Haranni-Quelle" zu besichtigen. So zogen wir drei neue Anhänger des Haranni-Getränkes die Schaeferstraße hinauf. Endlich waren wir da. In hübscher Lage und sauberster Umgebung sahen wir die „Haranni-Quelle" auf dem Hofe der Mineralwasserfabrik A. Riese. Brunnenartig, mit einer 80 cm hohen Zementfassung umgeben, ist das kostbare Naß durch eine Holzdecke, die mit einer festen Glasplatte versehen ist, luftdicht abgeschlossen. Herr Riese jun. kam und zeigte uns eingehend die Verarbeitung des Quellwassers. Wir bewunderten die Leistung der „Haranni-Quelle", die täglich 65—70 000 Liter Wasser kristallklar von sich gibt. Allerdings wird nicht alles Wasser verbraucht. Ein luftdicht mit der Quelle verbundenes Rohr leitet das notwendige Wasser zu der Imprägniermaschine, ein zweites Rohr speit das überflüssige Wasser aus. Wir bekamen dann den Plan der Quelle, die sehr befriedigenden Urteile des Kreisarztes sowie des Nahrungsmittelchemikers Dr. Sander aus Essen zu lesen, wurden dann durch den ausgedehnten, technisch modern erstklassigen Fabrikbetrieb geführt und lernten die Herstellung des Mineralwassers kennen. Es war wirklich kein schlechter Gedanke gewesen, die „Haranni-Quelle" besichtigen zu gehen. Man kann dem unternehmungsmütigen Herrn Riese zu dieser „Haranni-Quelle" nur den allerbesten Erfolg wünschen.

Gegenwarts- und Zukunftsaussichten des autogenen Schneidens und Schweißens.

Die ungünstigen Lohn-, Arbeitszeit- und Gesundheitsverhältnisse der im Schweißer- und Brenner-Beruf tätigen Arbeiter.

Der Christliche Metallarbeiterverband hielt am letzten Sonntag im Saale der Erholung in Essen eine von 23 Ortsverwaltungen des Verbandes gut beschickte Delegiertenkonferenz für Autogen-Elektroschweißer und -Brenner ab.

Gewerbeoberlehrer Meyer, Essen, hielt eingangs der Tagung einen Vortrag über:

Gegenwarts- und Zukunftsaussichten des autogenen Schneidens und Schweißens.

Er schilderte zunächst die Entwicklung des autogenen Brennens und Schweißens und kam hierbei zu dem Ergebnis, daß die erste Entwicklungsstufe, die gegenwärtig beendet sei, große Erfolge gebracht habe, aber bei vielen Fabrikationszweigen sei die autogene Schweißung noch nicht anwendbar. Z. B. sei es immer noch ein Wagnis, Dampfkessel mit hohem Druck, Verbindungsstücke an Brücken und dergleichen zu schweißen. Hier sei die Nietung noch unbeschränkter Herrscher. Auf dem Gebiete der Massenfabrikation wird, soweit Verbindungen herzustellen sind, die autogene Schweißung die Herrschaft führen. Das autogene Schweißverfahren habe seinen Siegeszug bereits vollendet, während die Schweißung vor einer zweiten Epoche stehe, die die noch vorhandenen Mängel beseitigen müsse. Redner stellte sieben Fehlerquellen, die einer Idealschweißung entgegenstehen, fest. Die Beseitigung dieser Fehlerquellen sei die Zukunftsaufgabe.

Als Fehlerquellen wurden genannt:

1. Gefügenumwandlung der Schweißstelle durch die Schweißflamme.
2. Unkontrollierbarkeit der Flammeneinstellung.
3. Mangelhafte Reinheit des Gases.
4. Schäden und Unzulänglichkeiten durch Spannungen.
5. Unkontrollierbarkeit der Schweißqualität.
6. Mangelhaftigkeit der technischen Hilfsmittel.
7. Mangelhafte Ausbildung und Fertigkeit der Angehörigen des Schweißer- und Brennerberufes.

Was für die Autogenschweißung im großen gilt, kommt auch für die Elektroschweißung in Betracht.

Zusammenfassend betonte Redner, daß es heute noch nicht möglich sei, eine 100prozentige Schweißnahtqualität zu erzielen und daß erst eine grundlegende Entwicklung in technischer Hinsicht und parallel damit eine gründliche theoretische Ausbildung unter stärkster Heranziehung der Erfahrung aus der Praxis eine Aenderung schaffen würde.

Im Anschluß an den Vortrag fand eine rege Aussprache statt, in der die Konferenzteilnehmer ihre Ansicht über die Zukunftsaussichten des Schweißer- und Brennerberufes darlegten. Dann hielt Gewerkschaftssekretär Tenhünfeld ein Referat über die

Lohn-, Arbeitszeit- und Gesundheitsverhältnisse der im Schweißer- und Brennerberuf tätigen Arbeiter.

Er betonte, daß für alle in diesem Berufe tätigen Arbeiter die achtstündige Arbeitszeit eingeführt werden müsse. Die Lohnverhältnisse seien je nach Berufsgruppe verschieden. Im Durchschnitt schwankte der Lohn zwischen 85 Pf. bis 1,20 M. pro Stunde. Nur dort, wo die Arbeiter gut organisiert seien, seien höhere Löhne anzutreffen. Der Schweißer selbst müsse Wert darauf legen, diese Lohnverhältnisse baldigst zu bessern.

Bezüglich der Ausbildung stellte Redner die Forderung auf, Beseitigung aller Ausbildungswerkstätten, wie Maschinenbauschulen, Handwerkmeister, die sich mit der Ausbildung nebenbei beschäftigen, die doch nur eine mangelhafte Ausbildung gewährleisten und Einführung einer ordnungsgemäßen Lehrzeit.

Der Schweißerberuf könne in 3 bis 4 Jahren noch nicht voll erlernt werden. Wer diesen Beruf nicht kenne, sei geneigt, zu glauben, daß jeder Arbeiter diesen Beruf auszuüben in der Lage wäre.

Die vielen Unfälle und Gesundheitsschädigungen haben den Christlichen Metallarbeiterverband veranlaßt, Aufklärung über die Gefährlichkeit des Berufes in der Oeffentlichkeit zu schaffen und zu verlangen, daß die auftretenden **Berufskrankheiten der Unfallgesetzgebung unterstellt** würden. Auch dieses Referat löste eine lebhafte Aussprache aus.

Dann hielt der Gewerkschaftssekretär Gröne einen Vortrag über den

Ausbau der Fachgruppen

innerhalb **des Christlichen Metallarbeiterverbandes.** Er betonte u. a., daß die Ausbildung in den Vordergrund der Arbeit dieser Fachgruppen gestellt werden müsse. Mit dem Wissen der Schweißer sei es heute noch sehr schlecht bestellt. Es komme nicht darauf an, nur einige Handfertigkeiten zu erlernen, sondern mit diesen müßte die theoretische Ausbildung Hand in Hand gehen.

Der Verband habe in den letzten zwei Jahren unter den Schweißern und Brennern größeren Eingang gefunden. Die Entwicklung müsse so weiter gehen, um Bessergestaltung der Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse und Zurückdämmung der Unfallgefahren stärkstens beeinflussen zu können.

Literarisches.

Neuauflage des Herder-Konversationslexikons.

Der Verlag Herder in Freiburg teilt mit, daß eine Neuauflage seines **Großen Konversations-Lexikons** in Arbeit ist. Diese Nachricht werden alle gern erfahren, die Wert darauf legen, ein modernes, aber auf katholischer Grundlage aufgebautes Nachschlagewerk wieder zu erhalten.

*

Hochinteressante Aufsätze für gebildete Kreise

kündigt für das neue Halbjahr die bekannte größte und verbreitetste katholische Wochenschrift Mitteleuropas

„Schönere Zukunft"

an. (Auflage 16 800; Verleger und Chefredakteur: Dr. Eberle, Wien; Druck: Friedrich Pustet, Regensburg).

Besondere Spezialität sind diesmal die **Selbstporträts führender Konvertiten der Gegenwart** wie: Gertrud le Fort, Ilse v. Stach, Ilse Franke, Univ.-Prof. Friedrich Wagner, Sars Eskeland, G. K. Chesterton, Hilaire Belloc, Univ.-Prof. Dr. Artemjeff, Gesandter Michael Andreew, Prinzessin Anastasia von Georgien, Louis Bertrand, Francis Jammes, Andre de Bavier, Rene Salome, Leontine Zanta, Georges Dumesnil, Charles de Borden, Univ.-Rektor Agostino Gemelli, chinesischer Minister a. D. Lo Tseng Tsiang usw., Konvertiten-Selbstporträts, in denen das sieghafte Ringen des katholischen Glaubens mit allen Hauptfragen der Gegenwart in anschaulicher und ergreifender Weise zur Darstellung gelangt.

Aufsehen dürften auch erregen die Aufsätze der „Schöneren Zukunft", in denen berufenste Federn scharfe **Abrechnung halten mit den typischen Geisteshaltungen einzelner Fakultäten der modernen Universität** (Philosophie, Humanismus, Geschichtsschreibung, Literatur, Recht, Sozialwissenschaft, Medizin usw.) und zugleich die Wege der Läuterung und Erlösung der Wissenschaft durch den katholischen Gedanken aufzeigen.

In volkswirtschaftlicher Hinsicht dürften größter Beachtung begegnen die kommenden **Aufsatzserien über Amerikanisierung und Plutokratisierung,** über **den heutigen Banken- und Börsenbetrieb,** über das Warenhauswesen, über die notwendigen Maßnahmen der christlichen Bevölkerung auf dem Gebiete der Wirtschaft.

Es erscheinen Aufsätze von Dr. Neher: „Der Anteil der einzelnen Konfessionen am Wirtschaftsleben in Deutschland". Dr. Amelink: „Die kapitalistische und industrielle Konzentration und ihre Bedeutung". Dr. Landgraf: „Die Weltmonarchie der Plutokraten". Prof. Dr. Nickel: „Die Schäden des heutigen Kreditsystems und Zinswuchers für Landwirtschaft und Industrie; Wege zur Reform". Pfarrer Höfele: „Das Wesen der Börsenspekulation", „Börsenspekulation und Volkswirtschaft", „Börse und Kapitalismus", „Börse und Moral". Prof. Dr. Hartegger: „Großwarenhaus und gewerblicher Mittelstand", „Warenhaus und Konsumentenschaft", „Die Kehrseiten von Rationalisierung und Großbetrieb", „Wege zur Neuorientierung der Produktion durch Erziehung der Verbraucher". Prof. Dr. Sturm: „Die religiös-kulturelle Krise der heutigen Großstadt", „Die Großstadt — wirtschaftlich gesehen". Dr. Rompe: „Rausch und Gift statt Haus und Brot". Dr. Fleischer: „Die Verschleuderung im heutigen Reklamewesen". Dr. Beichl-Glon: „Bedarfsweckung und Bedarfsdeckung". Univ.-Prof. Horwath: „Der rechte Gebrauch des Ueberflusses". Dr. theol. Lazes: „Die Wohnungs- und Mieterschutzfrage". Prof. Böhm: „Zahlungseinstellung und Geschäftskonkurs". Prof. Dr. Rechtenfeld: „Inserat und christliche Presse", „Die Korruption des redaktionellen Teils durch den Inseratenteil in der kapitalistischen Presse". Prof. Dr. Sturm: „Alkoholkapital und Presse", usw.

Neben den genannten Arbeiten werden fortlaufend Aufsätze führender katholischer Autoren über aktuelle Fragen der Religion, Kultur, Politik, Volkswirtschaft, wie sie durch besondere Zeitereignisse, neue Bücher, Kongresse, vor allem auch durch die Bedürfnisse der Katholischen Aktion nahegelegt werden, veröffentlicht. Probenummern unentgeltlich vom Verlag (Wien XIX. Nußwaldgasse 14, Oesterreich); ebendort kann ein verbilligtes vierteljähriges Probeabonnement für 3 Mark bezogen werden.

Alle Bücher u. Zeitschriften
besorgt schnellstens
Buchhandlung Koethers & Röttsches
Herne, neben dem Postamt. Sammelnummer 52541

Vereinskalender.

Kath. kaufm. Verein.

Familienausflug am nächsten Sonntag, dem 7. Juli, nach Sinsen in der Haardt. Treffpunkt: Bahnhof Herne um 1 Uhr mittags; dann Abmarsch zum Bahnhof Recklinghausen-Süd. Abfahrt ab Recklinghausen-Süd 13,27 Uhr; Ankunft in Sinsen: 13,48 Uhr. — **Wer von Herne** abfahren will, benutzt den Eilzug 13,06 ab Herne, Wanne umsteigen, ab Wanne 13,20 mit dem gleichen Zuge, der 13,27 von Recklinghausen-Süd abfährt. — Vom Bahnhof Sinsen ½stündiger Spaziergang zur Waldwirtschaft „Halter Pforte" (früher Rasche) woselbst Kaffee und Erfrischungen jeder Art zu mäßigen Preisen zu haben sind. Rucksackverpflegung wird empfohlen. Für Unterhaltung, wie Scheibenschießen, Fußball, Sacklaufen, Tauziehen, Eierlaufen, usw. usw. ist gesorgt.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Herne veranstaltet am Sonntag, dem 7. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr beginnend, im Strickmannschen Saalbau die diesjährige Abstimmungsgedenkfeier. Die Mitglieder werden gebeten, zu dieser Veranstaltung recht zahlreich zu erscheinen.
(3438a) **Der Vorstand.**

DJK. Sportfreude Herne 19. Am Sonntag, dem 7. Juli 1929, findet vormittags 11 Uhr, im Vereinsheim Bernicken, unsere Monatsversammlung statt. Da sehr wichtige Punkte (u. a. Vereinsmeisterschaften am 21. ds. Mts. und Ausflug am 14. ds. Mts.) auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht pünktlich und restlos zu erscheinen.

Herner Turn-Club e. V. Abmarsch zur Teilnahme am Gauturnfest in Baukau Sonntag, den 7. Juli 1929, mittags 1,30 Uhr, ab Meinhardt. Kleidung: Turner, Jugendturner: weißer Turnanzug, Turnerinnen: weißes Kleid, passive Mitglieder: möglichst dunkler Anzug und blaue Mütze mit DT.-Abzeichen. Wir bitten dringendst um starke Beteiligung.
(3428a) **Der Turnrat.**

Verein der Pioniere und Verkehrstruppen zu Herne. Mitgliederversammlung Sonntag, den 7. Juli, vormittags 10,30 Uhr, im Vereinsheim Lobeck, Neustraße. Wichtiger Besprechung wegen wird zahlreiches Erscheinen bestimmt erwartet.
(3430a) **Der Vorstand.**

Schützenverein Horsthausen e. V. Sonntag, den 7. Juli 1929, vormittags 10,30 Uhr, Versammlung im Vereinsheim Wippermann. Schützenfest-Bericht. (3407a) **Der Vorstand.**

Verband Deutscher Hirnverletzter und sonstiger Kriegsbeschädigter e. V. Herne. Sonntag, 10 Uhr, bei Biermann, Bahnhofstraße, Versammlung.

V. 48. Die Arbeiten zur Herstellung von Pflasterarbeiten an der Bochumer Straße sollen vergeben werden. Angebotsvordrucke sind gegen Erstattung der Schreibgebühren auf dem Stadtbauamt, Zimmer 77, erhältlich. Die Eröffnung der bis zum 13. Juli, vormittags 10 Uhr, einzureichenden Angebote findet auf Zimmer 70 statt. (3446a

Herne, den 2. Juli 1929.

Der Magistrat.

VAMPYR

Haben Sie schon die günstige Gelegenheit der fabelhaft billigen Preise während des
Total-Ausverkaufs ?
gründlich ausgenutzt?
Wenn nicht, dann kommen Sie noch heute!
Ueberzeugen Sie sich wenigstens von den so kolossal herabgesetzten Preisen.
Damen Wäsche Unterzeuge Strümpfe **Herren** Wäsche Unterzeuge Strümpfe
Kinder Wäsche Unterzeuge Strümpfe
Waschstoffe, Kleiderstoffe, Taschentücher, Badewäsche, Schürzen und Schürzenstoffe
Betten-Weinberg
Bebelstr. 14, neben d... Fachmännische Verarbe... Billige Preise. 13...

IBACH
PIANOS-FLÜGEL
ormvollendet, ton-schön, dauerhaft sind bron Preis immer wert
Gebr. Instrumente
Miet-klaviere Stimmungen Reparaturen
IBACH
STAMMHAUS BARMEN
Neuer Weg 40
Fernruf 7000/1

Sayn & Hüls
Herne, Bahnhofstraße 82
Lager Winckestraße 4/6.
Glashandlung
Schaufenster-Verglasung.

N. S. U. Motorrad
250 ccm, tadellos

Einrichtung
für Gemüsegeschäft billig zu verkaufen.
Offerten:
Polstermöbel, Teppiche, Kleinmöbel, Einzelmöbel

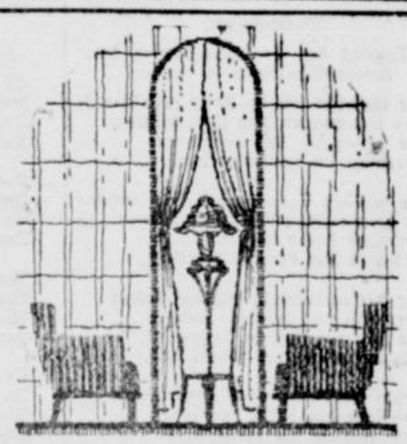
HEINRICH Meiwaldial
günstiges Zahlungs-System
Größtes Möbelhaus im ganzen Bezirk.
Lieferung frei ins Haus
Eigenes günstiges Zahlungssystem

NORD DEUTSCHER LLOYD
Vorzügliche Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern von
BREMEN
nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-
AMERIKA
Ostasien, Afrika, Australien
Direkter Dienst nach
CANADA
Reisegepäck-Versicherung
Kostenlose Auskunft durch unsere sämtl. Vertretungen
Norddeutscher Lloyd Bremen
Herne: Verkehrsverein Bahnhofstr. 120;
in Essen: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Essen, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Börsenhaus, Bahnhofsvorplatz.

Gegen Verstopfung
chron. Darmträgheit, Korpulenz
kauft man in Reformhäusern und Drogerien

Modell 1928, der ideale Reisewagen, neuwertig, umständehalb. äuß. preiswert abzugeben. Angebote unter ... Miele, Schaede und Schmidt.

Möbelhaus
Enker & Co.
Herne



Wohnungs-Einrichtungen, Teppiche, Fensterdekorationen
anerkannt geschmackvoll gut u. preiswert
Jos. Weber
Erstes Haus für Wohnungskunst seit 1873
Gelsenkirchen.

00 000
Speziell Hochzeitsfahrten
Fr. Leo Kowalski

Görlcke-Fahrräder, Kayser-Nähmaschinen

Der Sport am Wochenende.

Vorschlußrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft. — Hertha-BSC. gegen 1. FC. Nürnberg. — Spv. Fürth gegen Breslauer SC. 08. — DT.-Endspiele in Mannheim. — Schwimmländerkampf Deutschland—Frankreich. — Schluß in Wimbledon. — Tagung des Deutschen Reichsausschusses in Essen.

Im Mittelpunkt des Wochenend-Sportprogramms stehen ohne Zweifel die beiden Vorschlußrundenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Berlin und Frankfurt a. M. In der Leichtathletik ist nach Erledigung der Landesverbandsmeisterschaften nicht besonders viel los. Bei einigen verbandsoffenen Sportfesten will man sich den letzten Schliff für die deutschen Meisterschaften holen. Die Deutsche Turnerschaft ermittelt ihre Meister im Hand- und Fußball in Mannheim, in Paris steigt ein Schwimmländerkampf Deutschland-Frankreich, in Wimbledon gehen schon am Samstag die inoffiziellen Weltmeisterschaften im Tennis zu Ende und in Essen schließlich tritt der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen zu einer bedeutsamen Tagung zusammen. Das wären so in großen Zügen die Hauptveranstaltungen des Wochenendes.

Wie gesagt, wird man den beiden Endspielen im

Fußball

das größte Interesse entgegenbringen. In Berlin stehen sich **Hertha Berliner SC.** und der **1. FC. Nürnberg** gegenüber, während sich in Frankfurt a. M. die **Spv. Fürth** und **Breslauer SC. 08** die Berechtigung zur Teilnahme am Schlußspiel erkämpfen wollen. In Frankfurt werden wohl die Fürther einen klaren Sieg über die Südostdeutschen landen können, obwohl diese am letzten Sonntag die Münchner Bayern eliminieren konnten. In Berlin gilt zwar der „Club" als Favorit, aber gerade hier könnte Hertha leicht eine Ueberraschung bringen und seinem Namen als „ewiger Finalist" Ehre machen. Ein 6:1-Ergebnis für Nürnberg wie im Freundschaftsspiel zu Pfingsten wird es bestimmt nicht geben.

In Westdeutschland herrscht Spielruhe und auch in den anderen Landesverbänden gibt es nur wenige Freundschaftsspiele. In Mannheim bringt die Deutsche Turnerschaft ihr Endspiel zwischen Mannheim 1846 und der ATG. Gera zum Austrag. Die Süddeutschen sind hier Favoriten. —

Handball.

Die Deutsche Turnerschaft ermittelt in Mannheim die Meister bei den Turnern und Turnerinnen. Im Turnerendspiel stehen sich der TV. Ludwigshafen-Friesenheim und der Tkl. Hannover-Linmer und bei den Turnerinnen TV. Mainz 1817 und TV. Vorwärts Breslau gegenüber. Die Mannschaften zeigten in ihren letzten Spielen alle sehr gutes Können, so daß man sich einer positiven Voraussage enthalten muß. — Eine Kölner Stadtmannschaft trifft in Darmstadt auf eine dortige Stadtvertretung und in Benrath geben im Rahmen eines Jugend-Werbetages zwei Düsseldorfer Stadtmannschaften ein Gastspiel.

Tennis.

Die internationalen englischen Meisterschaften in Wimbledon gehen bereits am Samstag zu Ende. Die Franzosen und Amerikaner werden wohl aller ersten Siege mit nach Hause nehmen

Schwimmen.

In Paris steigt der dritte Schwimmländerkampf zwischen Deutschland und Frankreich, der auch diesmal nur aus zwei Wettbewerben, nämlich einer 4 mal 200 Meter-Freistilstaffel und einem Wasserballspiel, besteht. Die zwei bisher ausgetragenen Kämpfe endeten immer unentschieden, da Deutschland jedesmal die Staffel und Frankreich das Wasserballspiel gewinnen konnte. Auch diesmal werden wir wohl die Staffel mit Heinrich (Leipzig), Schubert (Breslau), Gebert (Magdeburg) und Schrader (Hildesheim) gewinnen können, trotz Taris, aber unsere berechtigten Hoffnungen auch auf einen Sieg im Wasserballspiel sind durch die Erkrankung und die Nichtteilnahme der Gebr. Rademacher wieder beträchtlich gesunken; denn die Franzosen sind überaus stark. Immerhin ist ein deutscher Sieg nicht unwahrscheinlich. Im Rahmen des Länderkampfes werden auch noch Riebschläger (Zeitz), Küppers (Viersen) und Schubert (Breslau) an einigen Einladungswettbewerben teilnehmen.

Tagung.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen tritt am Sonntag morgen 11 Uhr in der Essener Börse zu seiner Jahres-Hauptversammlung zusammen, die vom Präsidenten Exz. Dr. Lewald geleitet wird.

Deutsche Jugendkraft.

Der DJK.-Sport am 1. Sonntagdes spielfreien Sommermonats.

Fuß- und Handball ist begraben, wenigstens für einen Monat. Wir stehen im Zeichen des Rennschuhes, die Leichtathletik hat eingesetzt. Nach der Hast der Spiele eine angenehme Zeit, doppelt angenehm empfindet man die schönen Kämpfe um das weiße Zielband. In der Brust eines jeden Läufers entfacht es die Sehnsucht, auch einmal dieses Band zu zerreißen und als Erster durchs Ziel zu schießen. Durchs Ziel — die Rasenspieler sind durch, sie haben in schweren Spielen sich durchgerungen, auch hier erreichten nur wenige das gesteckte Ziel — die Meisterschaft. Viele mußten große Hoffnungen zu Grabe tragen, der Ruhemonat soll ihnen neue Kraft und neuen Mut bringen für die kommende Saison. 1929/30 wollen sie das Versäumte des Vorjahres nachholen, vielleicht glückt's — doch auch 1930 werden es nur wenige sein, die ihren Wunsch erfüllt sehen.

Der Nagelschuh fliegt . . .
und das Auge blitzt,
sie rasen um die Bahnen . . .

dem Zielband zu, auch für den 7. Juli gilt diese Parole. Große Veranstaltungen stehen vor der Tür. Auch Bochum hat seine 2. Jugendkraftkundgebung in diesem Jahre. Der Staffellauf „Rund um den Stadtpark" ist noch in lebhafter Erinnerung, und schon stehen wir vor dem großen „Gauoffenen Turn- und Sportfest" der Turn- und Sportabteilung des kath. Gesellenvereins Bochum, der DJK.-Abteilung „Wanderglück", Bochum.

Eine weitere große Veranstaltung ist der Vier-Abteilungs-Kampf: Don Bosko Borbeck, Tus Gelsenkirchen-Altstadt, Herne-Süd und Falke Bulmke.

Im Recklinghäuser Bezirk steigt das Schülersportfest in dem Stadion zu Herten.

Gauoffenes Turn- und Sportfest der DJK. „Wanderglück" Bochum.

Im Stadion an der Castroper Straße in Bochum hält diese Abteilung eine große Veranstaltung ab, bei der sich zahlreiche Turner und Leichtathleten des Markgaues ein Stelldichein geben, wir sind gespannt über das Abschneiden der Herner Teilnehmer. Die Tageseinteilung ist folgende:

8.30 Uhr: Festgottesdienst (Marienkirche).
10 Uhr: Beginn der turnerischen Wettkämpfe einschl. des Riegenwettkampfes.
1—2.30 Uhr: Mittagessen in der Polizeiunterkunft „Severing" und im kath. Gesellenhaus.
2 Uhr: Ausgabe der Startkarten (Paßkontrolle).
2.30 Uhr: Beginn der leichtathletischen Wettkämpfe und des Radfahrens.
6.30 Uhr: Siegerverkündigung im Stadion.
8.30 Uhr: Festfeier im großen Saale des Gesellenhauses.

Vorgesehen sind folgende Kämpfe:

a) Turnen.

Klasse 1: (Offen für Teilnehmer, die am 1. 1. 1929 18 Jahre alt waren). **Fünfkampf:** 1. Reck, 2. Barren, 3. Pferd, 4. Kürfreiübung, 5. 100-Meter-Lauf.
Klasse 2: Jugendturner. Fünfkampf: 1. Reck, 2. Barren, 3. Pferd, 4. Hochsprung, 5. 100-Meter-Lauf.
Die Geräteübungen werden in beiden Klassen als Kürübungen durchgeführt.
Riegenwettkampf: Derselbe findet an Geräten statt, Die Riege kann nur an einem Gerät turnen, Wahl beliebig. 7 Turner einschl. Vorturner ist Riegenstärke.

b) Leichtathletik.

Klasse 1. Senioren (1910 und älter). **A-Klasse.**
Einzelkämpfe: 100, 200, 400, 800, 1500 und 3000-Meter-Lauf. Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen. Staffeln: 4 mal 100, 3 mal 1000 Meter und Jugendkraftstaffel (800, 400, 200 und 100 Meter). **Dreikampf:** 100 Meter, Speerwerfen, Hochsprung.
Klasse 2. B-Klasse (1910 und älter).
Einzelkämpfe: 100, 400 und 1000-Meter-Lauf.
Dreikampf: 100 Meter, Kugelstoßen und Weitsprung.
Klasse 3. Jugend 1 (1911/12).
Dreikampf: 100 Meter, Weitsprung und Kugelstoßen.

c) Radfahren.

Klasse 1. Senioren: Zweier-Mannschaftsfahren, 30 km.
Klasse 2. Junioren: Zweier-Mannschaftsfahren, 15 km.
Offen für alle: 2 Fliegerrennen, 2 km.

Handball.

Tus 03 Hagen Westdeutscher Meister 1929.

Tus 03 Hagen — Rheinfranken Solingen 6:5 (4:1).

Rhein-Wesers Triumph, unser Kreis stellt auch im Handball den Westdeutschen Meister. Nachdem noch am Vorsonntag im Fußball Falke Bulmke den Niederrhein-Meister, Sp. u. Sp. Schaag, im Kampf um den Titel schlug und unserem Kreis für 1929 den Meistertitel erkämpfte, standen sich am 30. Juni auch die Handballer beider Kreise gegenüber, abermals siegte Rhein-Weser. Tus 03 Hagen rang die Solinger Rheinfranken nieder, die letzte Hoffnung für den Niederrhein ist dahin, **Rhein-Weser in Front!** Selbst im eigenen Kreise gab es wenige, die zu Tus 03 das nötige Vertrauen hatten, man hielt allgemein den Niederrhein-Meister für den stärkeren Vertreter, doch es kam, wie so oft, anders, Tus 03 warf alle Bedenken beiseite und bewies durch diesen Erfolg, daß sie ihren Kreismeistertitel nicht zufällig errangen, sondern ihn als die bessere Elf erkämpften.

Unetr der Leitung des Schiedsrichters Niederrad, Essen, stieg im Stadion Solingen, Dorpinger Hof, das Endspiel. Tus 03 liegt schon nach 10 Minuten überraschender Weise in Führung. Gute Flügelarbeit bei Tus und schlechtes Abdecken des Hagener Innensturms zeugten den Erfolg. In wenigen Minuten stellt Solingen das Treffen 2:1, doch dann ist es bis zur Pause vorbei, und Hagen nutzt die Ueberlegenheit mit 2 weiteren Toren aus.

Dramatisch wird die 2. Halbzeit, der Niederrheinmeister kommt bedrohlich auf, endlich haben sie sich auf die Spielweise des Gegners eingestellt, sie drängen stark und zum Entsetzen der Rhein-Weser-Leute heißt es bald 4:4. Der Endspurt setzt ein, Hagen kämpft mit letzter Kraft, sie gehen nochmals in Führung. Solingen gleicht sofort wieder aus, so steht es lange Zeit, und endlich gelingt den Hagenern der große Wurf und mit 6:5 blieben sie über einen großen Gegner verdient siegreich.

Der Vertreter der Stadt Solingen überreichte Tus 03 Hagen einen Blumenstrauß mit Schleife in den Farben Solingens.

Am Hauptbahnhof Hagen wurde der neue Meister jubelnd empfangen. Unter großer Beteiligung geht's zum Vereinsheim, wo der große Sieg gefeiert wurde.

Karlchens Tips.

1. Hertha BSC. Berlin — 1. FC. Nürnberg 1:3.
2. Spv. Fürth — Breslau 08 5:1.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Am Sonntag, dem 7. Juli, findet in Hattingen das diesjährige Kreisfest (Ruhr-Mittelmark) statt. Ausgeschrieben sind Gerätekämpfe sowie volkstümliche, leicht- und schwerathletische Kämpfe. Der Baukauer Turnerbund 1894 wird dort mit seiner Jugend und mit seinen Schwerathleten vertreten sein. Hoffen wir, daß sie die heimischen Farben würdig vertreten werden. Treffpunkt 6.30 Uhr am Bahnhof.

Der Deutsche Reichsausschuß tagt in Essen.

Zur Hauptversammlung des DRA. vom 6.—8. Juli.

Am Sonntag treten in Essen die Führer der im DRA. vereinigten Turn- und Sportverbände zur Hauptversammlung ihres Spitzenverbandes zusammen, neben ihnen aber auch eine große Anzahl von Sportdezernenten der deutschen Städte und der Kreis der persönlichen Mitglieder des DRA. Wünsche und Erfahrungen der sportlichen Selbstverwaltung und der kommunalen Sportverwaltung werden hier in gemeinsamer Beratung und Aussprache ausgetauscht, die Ansichten führender Persönlichkeiten außerhalb des Verbandslebens über Grundlagen und Ziele unserer Bewegung können hier zum Ausdruck kommen. Schon die bloße Tatsache der Versammlung ist bedeutsam. Die Teilnehmer lernen sich von Verband zu Verband, von Verein zu Verwaltung im Meinungsaustausch kennen und schätzen, und es ist überaus wichtig, daß wenigstens in den Grundfragen die Gemeinschaft der Führer der Turn- und Sportsache zu innerer Uebereinstimmung gelangt.

Weswegen und mit welchem Endziel Leibesübungen im Leben des modernen Menschen?

Diese entscheidende Frage bewegte eingestanden oder uneingestanden die Führer der Turn- und Sportbewegung in letzter Vergangenheit immer wieder. Massensport — Rekordsport, tägliche Turnstunde, Leibesübungen und Sozialversicherung, Leibesübungen und Jugendbewegung, Pausenturnen und Werksport: all dies sind Abwandlungen des gleichen Themas. Und es ist für die entscheidende Wichtigkeit einer klaren Erkenntnis der Rolle der Leibesübungen im Leben des modernen Deutschlands bezeichnend, daß nicht nur die geistigen Führer der Turn- und Sportbewegung selbst, sondern in neuester Zeit auch immer wieder der Bewegung Fernstehende hierzu das Wort ergriffen haben.

Wir sehen in Turnen und Sport eine notwendige Ergänzung des geistigen Lebens des Volkes; wir sind davon überzeugt, daß nur gleichmäßige Ausbildung aller Fähigkeiten des Menschen den harmonischen Charakter des einzelnen, die ausgeglichene höchste Leistung der Gesamtheit schaffen kann. Am Tage der Hauptversammlung wird Prof. Dr. H. Wolff, Halle, einer der wenigen, die heute vom akademischen Lehrstuhl die Leibesübungen unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten würdigen, in einem Vortrage

„Sportpolitik als Kulturpolitik"

die enge Verbundenheit der Leibesübungen mit dem Kulturleben Deutschlands aufzeigen, wird nachweisen, daß Turnen und Sport von Staat und Gemeinden nicht nur aus sozialhygienischen Gründen, sondern auch als Kulturfaktor gefördert werden muß.

Der Reichsausschuß hätte sich unter dem Gesichtspunkt dieser großen Frage gar keinen besseren Tagungsort wählen können als Essen, das Zentrum des größten Industriegebietes Deutschlands. Gerade hier im menschenüberfüllten, von der nervenzermürbenden Hast schwerster mechanisierter Arbeit durchdröhnten Ruhrrevier wird es eindeutig klar, wie sehr der moderne Mensch die Leibesübungen als Quelle körperlicher Erholung, aber auch als seelischen Zufluchtsort nach der Last der Arbeitsstunden braucht. Was die Städte dort trotz ungünstigster äußerer Verhältnisse geschaffen haben, ist bewundernswert. Am Samstag wird den Teilnehmern der Hauptversammlung durch eine Rundfahrt Gelegenheit gegeben, die Uebungsstätten der Stadt Essen zu besichtigen, am Montag nachmittag sollen die vorbildlichen Sportstätten um die Wedau-Seen bei Duisburg, das Stadion und das Strandbad, die neue Regattabahn und das Jugendheim des Westdeutschen Spielverbandes besucht werden.

Anmeldungen in letzter Stunde können im Tagungsbüro in Essen, das sich in der Vorhalle zum kleinen Börsensaal gegenüber dem Bahnhof befindet, erfolgen. Das Tagungsbüro ist vom 6. Juli bis zum 7. Juli ununterbrochen geöffnet.

Großes gauoffenes Schwimmfest in der Hafenbadeanstalt Recklinghausen-Herne.

Jeder Sportler weiß von dem schwimmsportlichen Ereignis, das am kommenden Sonntag um 3 Uhr in der auf der Grenze der Städte Recklinghausen und Herne liegenden Hafenbadeanstalt seinen Anfang nimmt. Mit einiger Sorge schauen sich die schon jetzt begeisterten Interessenten die wechselvollen Bewegungen am Himmel an. Der Wettergott war in den letzten Tagen sehr launisch. Allein, es steht zu hoffen, daß er sich dessen bewußt ist, was er einmal im Jahr den Schwimmern schuldig ist.

Der 7. Juli, der Festtermin, fällt in eine Zeit, wo der harte Kampf um den König Fußball ruht. Der Schwimmsport erreicht jetzt seinen Höhepunkt, und dieser wird die von Langeweile geplagten Fußballspielzuschauer zu der großen Wassersportveranstaltung, die morgen seit Jahren wieder zum ersten Male auf Recklinghäuser Gebiet vor sich geht, drängen.

Das glänzende Meldeergebnis verspricht spannende Kämpfe, die ihren besonderen Reiz darin haben, daß Recklinghäuser und Herner Schwimmer in einigen Kämpfen Aussicht auf Erfolg haben. Das Programm zeigt nachstehende Wettkampffolge:

Wettkampf 1) Herrenlagenstaffel 3 mal 100 Meter
2) Jugendkraulschwimmen 100 Meter
3) Damenjugendbrustschwimmen 100 Meter
4) Herrenbrustschwimmen 200 Meter
5) Herrenkraulschwimmen 100 Meter
6) Damenbrustschwimmen 100 Meter
7) Jugendbrustschwimmen 100 Meter
8) Herrenrückenschwimmen 100 Meter
9) Tauchen 50 Meter
10) Juniorspringen
11) Damenbrustst affel 3 mal 100 Meter
12) Große Staffel 10 mal 50 Meter
13) Jugendkraulstaffel 3 mal 100 Meter
14) Damenrückenschwimmen 100 Meter
15) Knabenbrustschwimmen

Wasserballspiele.

Zwischen Wettkampf 9 und 10 ist eine Pause eingelegt. Der Damenschwimmverein 06 Gelsenkirchen führt während dieser Kampfruhe ein hier noch unbekanntes Figurenschwimmen vor. Die Wettkampffolge zeigt in großer Ueberzahl Einzelkämpfe. Zweifellos liegt hier eine wohlerwogene Absicht des Veranstalters vor. Bei Einzelkämpfen ist das Können der Schwimmer kaum differenziert, und so ist hier die Spannung durch Kampf bis ins Ziel bedeutend größer als bei Staffeln.

Das umfangreiche Programm läßt eine Vorschau zu jedem einzelnen Wettkampf nicht zu. Jedoch kann die Besprechung einiger Kämpfe, an denen Schwimmer der örtlichen Vereine teilnehmen, nicht umgangen werden.

Im Wettkampf Nr. 1 „Herrenlagenstaffel" ist der Schwimmvereinigung Recklinghausen kaum Siegesaussicht einzuräumen, da der Brustmann erkrankt ist. Hier werden Bocholt, Marl und Wanne-Eickel das Ende unter sich ausmachen.

Im Wettkampf 2 „Jugendkraulschwimmen" ist Rasch, SV. Neptun Herne, der Sieg nicht zu nehmen. Rasch gebraucht eine Zeit, die selbst Jugendschwimmer von Vereinen mit Winterbad nur selten erreichen. Jedoch werden sich Haumann, Marl und Becker, Horst-Steele als scharfe Konkurrenten entpuppen. Die Recklinghäuser Papenbrock (Blau-Weiß), Stallmann und Ruppel (SV. Recklinghausen) liegen aussichtslos im Rennen.

Im Wettkampf 3 „Damenjugendbrustschwimmen" ist Frl. Hagedorn (SV. Recklinghausen) als Favoritin anzusehen. Frl. Hagedorn, die auf dem diesjährigen Gaujugendfest in hervorragender Manier Siegerin wurde, ist eine Schwimmerin mit großer Zukunft. Jedoch ist in diesem Kampf bei 14 Meldungen eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen. Frl. Gertz (Blau-Weiß Reckl.) könnte die Ueberraschung sein.

Langer (SV. Reckl.) kann wegen Krankheit im Herrenbrustschwimmen nicht antreten und so werden sich leider auswärtige Vereine die Siegerplakette holen. Auch die Herner werden kaum in der Entscheidung liegen.

Im Herrenkraulschwimmen wird Bubacz (Hellas Raurel) ohne Zweifel Sieger, während im Damenbrustschwimmen Frl. Wewers, Herne, mit ihrem leichten Stil der Sieg nicht zu nehmen sein wird.

Bei den 20 Startenden im Jugendbrustschwimmen sind die ersten Plätze kaum vorauszusagen. Möller (SV. Recklinghausen) wird sich jedoch zu plazieren wissen.

Dem alten Kämpen Kipp der SV. Recklinghausen, als auch seinem Vereinskollegen Jansen sind kaum Aussichten im Herrenrückenschwimmen zuzusprechen. Auch Gliedt (Blau-Weiß) und Ruhloh (Neptun Herne) werden kaum zur Geltung kommen. Im Tauchen, Springen und in der großen Staffel eine Voraussage zu machen, ist nicht möglich. Ebenso ungewiß ist der Ausgang des Knabenbrustschwimmens, der Wettkampf mit 30 Meldungen.

Der Abschluß des gauoffenen Schwimmfestes sind die spannenden Wasserballspiele. Da die Paarungen der 6 gemeldeten Vereine noch nicht feststehen, sind die Aussichten der Mannschaften ungewiß.

Die Recklinghäuser und Herner Vereine haben im Wasserball in diesem Jahre besondere Leistungen noch nicht gezeigt. Immerhin würde ein Zusammentreffen der Schwimmvereinigung Recklinghausen und des SV. Neptun Herne die Gemüter der Zuschauer in Wallung bringen. Aber die Auslosung will es vielleicht anders. Warten wir also ab, was uns der Sonntag an Wasserballkämpfen und Ueberraschungen bringt.

Kurze Informationen.

Keine deutschen Ruderer in Polen erwünscht.

Die beiden deutschen Rudervereine Prussia Königsberg und Germania Königsberg wollten sich an der vor zwei Wochen stattgefundenen Bromberger Ruderregatta beteiligen, mußten aber schließlich verzichten, da ihnen die Polen die Einreise verweigerten. Die deutsche Gesandschaft in Warschau hat jetzt dem Deutschen Ruderverband in dieser Angelegenheit folgende Erklärung abgegeben: „Das polnische Außenministerium hat nunmehr der Gesandschaft leider als endgültige Entscheidung mitgeteilt, daß die polnische Regierung nicht nur die Gewährung der von Ihnen beantragten Erleichterungen, sondern auch die Visumerteilung an reichsdeutsche Rudermannschaften, die an der Veranstaltung des Ruderverbandes Posen-Pomerellen teilzunehmen beabsichtigen, ablehne. Um den Grund der Ablehnung zu erfahren, wollen Sie sich an den RV. Posen-Pomerellen wenden, der über die Gründe informiert ist."

Chemnitzer BC. siegt in Dänemark.

Auf seiner Dänemarkreise schlug der bekannte mitteldeutsche Verein Chemnitzer BC. den BC. Naskov mit 10:2.

Rumäniens Fußballmeister im Süden.
Spiele in Heilbronn, Stuttgart und Heidelberg.

Der rumänische Fußballmeister Rapid Temesvar gibt vom 16. bis 20. Juli eine Gastrolle in Süddeutschland. Es werden Spiele in Heilbronn, Stuttgart und Heidelberg ausgetragen. In Heilbronn treffen die Rumänen auf den VfR., das Spiel in Stuttgart sieht die Kickers als Gegner. Das letzte Treffen in Heidelberg sieht die Temesvarer gegen eine Heidelberger Stadtelf.

Berufsfußball in Belgien eingeführt.

Auf einer Sitzung in Brüssel hat der Kgl. Belgische Fußballverband die Einführung des Professionalismus offiziell beschlossen. Die Berufsspieler und die Amateure sollen demselben Verband unterstehen. Die Berufsspielervereine dürfen nur von Amateuren geführt werden; es darf aber kein Amateur in ihren Reihen spielen. Man will, falls sich vier Berufsspielervereine gebildet haben, eine Landesmeisterschaft austragen.

Beweise größter Leistungsfähigkeit
12.50 14.50 16.50
in braun und schwarz
Schuhhaus Pottbrock
Bahnhofstraße 74

Zum 50jährigen Bestehen des Baukauer Turn-Clubs

mit Platz- und Fahnenweihe, verbunden mit dem 10. Gauturnfest des Emscher-Ruhr-Gaues, am 6., 7. und 8. Juli 1929.

Aus der Geschichte des Baukauer Turn-Clubs

Es ist daher wohl angebracht, einmal einen Rückblick in die Vergangenheit zu tun, um zu zeigen, wie der Baukauer Turn-Club sich aus kleinen Anfängen heraus in diesen 50 Jahren entwickelt hat und stets vorangeschritten ist, dabei es auch verstand, sich die Sympathie nicht nur bei seinen Mitbürgern zu erwerben und zu bewahren, sondern diese auch schon in kurzer Zeit weit über die Grenze von Baukau hinaus auszubreiten.

Manche schwere Stunden hat derselbe hinter sich, aber auch viel Schönes liegt am Wege der verflossenen 50 Jahre, und in Treue und Kameradschaft wird der Baukauer Turn-Club weiterstreben und wirken für die idealen Ziele der Deutschen Turnerschaft, zum Wohle des Vaterlandes. Möge es auch daher der Hauptzweck dieser Jubelfeier sein, für die Mehrung



Privatier Otto Neuland,
Ehrenvorsitzender und der einzige noch lebende Mitgründer des Vereins.

des Turn-Clubs, seine innere und äußere Stärkung weiter zu werben, die noch Fernstehenden veranlassen, die Reihen desselben zu füllen, zu festigen und hierdurch helfen, die Turnsache immer mehr zu fördern und zum Gemeingut des deutschen Volkes zu gestalten.

Es war vor nunmehr 50 Jahren, am 30. Juli 1879, als sich einige Baukauer Bürger im früheren Beisemannschen (heute Sichtermann-Krahe) Lokal zusammenfanden, einen Turnverein zu gründen.

Nachdem die Ziele und der Zweck des Turnens, wie solche die Deutsche Turnerschaft verfolgt und pflegt, vorgetragen und erläutert waren, erklärten die 16 Anwesenden: Jul. Hegenberg, A. von der Rank, K. Schlottmann, Emil von der Rank, Heinrich Sichtermann, Gust. Ruhm, Hr. Schäfer, Karl Berger, A. Neuland, Johann Kolk, Crl. Kübler, J. Reichgeld, A. Reißner, Wilh. Düppe, S. Hellwitz, Hr. Markötter, durch Unterzeichnen des Protokolls ihren Beitritt.

Es wurde ein Ausschuß gewählt, welcher das Weitere in die Wege leiten sollte. Ferner wurde eine Liste in Umlauf gesetzt, in welcher 42 Baukauer ihren Beitritt erklärten. Die Gemeinde Baukau zählte zu dieser Zeit (1879) etwa 2000 Einwohner.

In der Zwischenzeit, vom 30. Juli bis zur ersten Versammlung, beschaffte sich der Ausschuß von benachbarten Turnvereinen deren Statuten (Satzungen), welche mit wenigen Abänderungen bis heute noch gültig sind. So war für die erste Versammlung alles vorbereitet, die vom Ausschuß für den 21. August 1879 in das Beisemannsche, später Sichtermannsche, Lokal einberufen wurde.

In dieser Versammlung erhielt der Verein den Namen:

„Baukauer Turn-Club".

Die Statuten wurden vorgelegt, beraten und angenommen, der Monatsbeitrag auf 0,25 M. festgesetzt, zwei Turnabende wöchentlich angesetzt und zum Vereinslokal die Wirtschaft Hein. Beisemann (heute Sichtermann-Krahe) bestimmt. Zum Vorsitzenden wählte die Versammlung Hauptlehrer Jul. Hegenberg, der im September 1879 wieder austrat. In der September-Versammlung wurde der Gemeindevorsteher Heinrich Kortebusch Vorsitzender, welcher die Ehrenstelle über 15 Jahre innegehabt hat. 1. Turnwart, gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender wurde Anton Neuland. 2. Turnwart wurde August von der Rank. Dieser verzog am 30. Juni 1880 und trat aus dem Verein aus. An seine Stelle wurde am 3. Juli 1880 Heinrich Sichtermann zum 2. Turnwart gewählt. Zum Schriftwart wählte die Versammlung Emil von der Rank. Auch dieser verzog nach kurzer Zeit, es trat an dessen Stelle Heinrich Holtkamp. Kassenwart wurde Gustav Ruhmsen. und Gerätewart Wilh. Düppe. Damit war der Vorstand gewählt.

An Turngeräten wurden zunächst ein Reck, ein Barren, ein paar Sprungständer, zwei Sprungbretter und eine Leine angeschafft. So war für den Anfang in bescheidenem Maße gesorgt. Im Laufe der Zeit sind weitere Anschaffungen erfolgt.

Am 26. August 1879 konnte dann abends 8 Uhr mit dem Turnen im großen Saale des Vereinswirts begonnen werden. Mehr als 60 jüngere und ältere Leute aus allen Ständen hatten sich eingefunden, teils aus Neugierde, und zum größeren Teil junge Leute, 36 an der Zahl, welche Lust, Liebe und Mut besaßen, sich am Turnen zu beteiligen.

Zum Lobe sei bemerkt, daß unter diesen 36 Turnern die Mehrzahl dem Bergarbeiterstande angehörten, welche morgens ihre Schicht verfuhren und sich abends noch kräftig fühlten, zu turnen. Zwei Stunden wurde geübt.

Von diesen 58 Mitgliedern ist heute, nach 50 Jahren, nur noch einer am Leben, der Gründer

Anton Neuland.

Heinrich Sichtermann starb am 11. Juni 1929. Beide haben mit Leib und Seele für das Turnen gearbeitet, sowie die Entwicklung des Vereinslebens stets gefördert.

Um das Turnen noch mehr zu fördern, beschloß der Turn-Club am 4. September 1879 seinen Beitritt zur Deutschen Turnerschaft, somit gleichzeitig den Beitritt zum 8. deutschen Turnkreis Rheinland, Westfalen und Lippe. Seine Aufnahme in diese Verbände wurde kurze Zeit darauf durch den Kreisvertreter Friedr. Schloer, M.-Gladbach, mitgeteilt, als neues Mitglied in den Verbänden begrüßt und willkommen geheißen. Für die am 1. Januar jeden Jahres an die Deutsche Turnerschaft einzureichende Statistik wurden für den 1. Januar 1880 vom Turn-Club zum ersten Male angemeldet: 58 Vereinsangehörige, darunter 36 praktische Turner.

Um das Turnen weiter auszugestalten, beschloß die Hauptversammlung am 2. Mai 1880 die Anschaffung eines Pferdes und Holzstäbe zu Freiübungen.

Am 25. Juli 1880 feierte der Turn-Club unter Mitwirkung der Gauvereine sein 1. Stiftungsfest unter großer Beteiligung der Bürgerschaft mit gutem Erfolg. Das von den Turnern gezeigte Geräteturnen, sowie die Stabübungen, welche ganz besondere Anerkennung fanden, ernteten den größten Beifall.

Als man an der evangelischen Schule den Turnunterricht einführte, wurde derselbe von der Schulbehörde am 5. August 1880 unserem 1. Turnwart A. Neuland übertragen, den derselbe mehrere Jahre mit bestem Erfolg geleitet hat. Vom Turn-Club wurden hierzu seine Geräte bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Von der Gemeinde erhielt der Turn-Club dafür einen Zuschuß.

Da infolge der Mitbenutzung der Turngeräte durch die Schüler solche nicht genügten, mußten diese dementsprechend vermehrt werden. Zunächst wurde ein Reck, ein Barren, Holz- und Eisenstäbe, ein Klettertau, Schwebegeräte mit Stange und Ringe, zwei Kokosmatten, Bälle für Turnspiele und noch mehreres angeschafft. Nach einiger Zeit wurden noch 60 kleine Hantel, je 3 Pfund schwer, 36 Keulen sowie Stemmeisen und ein Stein zum Steinstoßen erworben.

Auf dieses Schülerturnen zurückkommend, wollen wir es nicht unterlassen — zumal sich vielleicht auch unter den Festteilnehmern noch frühere Schüler befinden, die an diesem Turnen vor 40 bis 50 Jahren teilgenommen haben, sich gern mit Freuden dieser Turnstunden erinnern und heute an ihrer Stelle ihre Söhne und Töchter als praktische Turner und Turnerinnen an diesem Jubelfeste mitwirken sehen — darauf hinzuweisen, daß zur Teilnahme am Turnunterricht alle Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren verpflichtet waren. Es handelte sich um ca. 40 bis 60 Schüler. Mit heller Freude, Lust und Liebe haben sich die Schüler an den Uebungen beteiligt. Viele sind nach der Schulentlassung dem Turn-Club beigetreten, sind gute Turner geworden und haben sich bei späteren Wettturnveranstaltungen den verdienten Eichenkranz erworben.

Nach etwa fünf Jahren wurde Herr Wilhelm Erwe als zweiter Lehrer angestellt und mußte den Turnunterricht übernehmen.

An dem vom 10. bis 12. Juli 1881 stattgefundenen Kreisturnfest des 8. deutschen Turnkreises in Mülheim-Ruhr nahm der Turn-Club teil.

In der am 6. Januar 1882 stattgefundenen Hauptversammlung wurde die Anschaffung einer Vereinsfahne beschlossen. Die Lieferung der Fahne wurde der Fahnenfabrik J. A. Hietel in Leipzig nach der eingesandten Zeichnung, Beschreibung und dem Stoffmuster mit dazu passenden Schärpen übertragen.

Die Fahnenweihe fand dann am 6. Juni 1882 statt und wurde durch den damaligen

Amtmann Schäfer



Die neue Fahne des Baukauer Turnklubs.

In kernigen, von Vaterlandsliebe getragenen Worten vollzogen. Die Feier verlief in schönster turnerischer Weise. Zu dem im Juli 1883 in Dortmund stattgefundenen Kreisturnfeste des 8. deutschen Turnkreises stellte der Turn-Club eine Musterriege in Eisenstabübungen. Am 25. November 1883 wurde der Vereinsjahresschluß mit dem Kalenderschluß (31. 12.) zusammengelegt. Ferner fand in dieser Versammlung ein eingereichter Antrag einstimmig Annahme, den Vorturnern sowie Abgeordneten zu Vorturnerstunden, Vorturnertagen bzw. Kreis-Gautagungen ihre Auslagen für Reise und Unterhaltung aus der Vereinskasse zu erstatten. Ein Beschluß, der die vollste Anerkennung verdient.

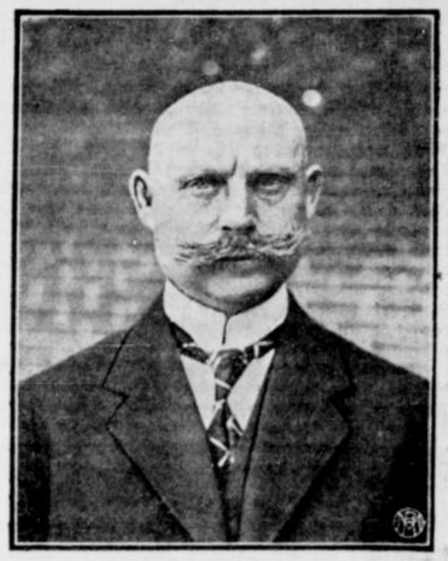
9. 8. 85. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte der Club seinen Vorsitzenden Heinrich Kortebusch zum Ehrenmitglied. In der darauf folgenden Versammlung am 13. September wurde dann Herrn Heinrich Kortebusch unter herzlichsten Dankesworten das Ehrendiplom in feierlicher Weise überreicht.

Um jedem, insbesondere den jungen Turnern, Gelegenheit zu geben, sich für besondere Gelegenheiten die Teilnahme an deutschen Turnfesten, Kreisturnfesten, Gauturnfesten, Turnfahrten usw. zu ermöglichen, beschloß der Turnklub am 7. Oktober 1885 die Gründung einer Reisesparkasse.

Von dieser Wohlfahrtseinrichtung ist, wie wir noch an anderen Stellen sehen werden, immer mehr Gebrauch gemacht und vielen Gelegenheit geboten worden, andere Städte in unserem deutschen Vaterlande kennen zu lernen.

Die gute Wirkung und der Zweck der Reisesparkasse zeigte sich bereits im Juli 1886 bei Gelegenheit des Kreisturnfestes in Krefeld, an welchem sich 34 Turner beteiligten, welche hierfür die Reisesparkasse benutzt hatten. In der Hauptversammlung am 10. Januar 1886 wurde eine Rheinturnfahrt mit dem Ziel Niederwalddenkmal angeregt und für Ende Mai in Aussicht genommen. Reiseplan und Wanderkarten usw. waren fertig. Infolge des im Juli stattfindenden Kreisturnfestes in Krefeld, das besucht werden mußte, wurde die Rheinfahrt zum großen Bedauern der Mitglieder zunächst zurückgestellt und später ganz aufgegeben. Um für diesen Ausfall einen Ersatz zu bieten, wurde am 8. Mai 1888 für den 10. Juni eine Turnfahrt nach Köln beschlossen. An dieser schönen Fahrt beteiligten sich fast alle Mitglieder. Auch war die Teilnahme an der Fahrt den Frauen gestattet. Die Vereinskasse leistete einen bedeutenden Zuschuß. Die Führung in Köln hatte der Kölner Turnverein bereitwilligst übernommen, in schönster Weise vorbereitet und durchgeführt.

Am Vormittag wurden zunächst der Dom, das Walrafmuseum, das historische Haus am Heumarkt mit den beiden Schimmelköpfen, der Rhein in Augenschein genommen. Nach dem Mittagessen ging es am Nachmittag zum Rhein zur Dampferfahrt, dann zum Zoologischen Garten, zum Botanischen Garten und zum Panoptikum. Am Abend vereinigten wir uns dann mit den lieben Kölner Turnern in einem Rhein-



Bürobeamter A. Steinbeck,
1. Vorsitzender des Baukauer Turnklubs.

lokal zu einem gemütlichen Kommers, bis uns die Zeit zum Aufbruch zur Bahn, zur Rückfahrt mahnte.

Waren die Anforderungen in Köln von morgens 8 Uhr bis abends 11 Uhr anstrengend gewesen, alle Teilnehmer haben sie überstanden und von Ermüdung nichts gespürt, bis sie im Eisenbahnwagen saßen, da stellten sich hier und da die Nachwirkungen ein, es wurde still, nur ab und zu kam es zum Ausdruck: „O, wat sin ek meih!" (müde).

An dem vom 21. bis 27. Juli 1889 in München stattgefundenen

7. Deutschen Turnfest

hat sich der Club auch beteiligt. Dasselbe hatte nur zu sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Turnen, Wetturnen, Turnen der Musterriegen, Aufführungen der Turnkreise mußten in der Festhalle stattfinden, soweit es möglich war. Nach dem Fest trat gutes Wetter ein, wodurch die anschließenden Turnfahrten begünstigt wurden.

Für den 8. Juni 1890 wurde eine Turnfahrt zum Besuch der Dechenhöhle, Iserlohn und Umgegend beschlossen. Die Fahrtkosten zahlte die Vereinskasse. Als Führer hatten wir unsern alten Freund Adolf Bormann, Iserlohn, gewonnen, welcher uns bis Hagen entgegengefahren war, um uns mit seinem Wanderplan bekannt zu machen. Wir fuhren bis Letmathe und marschierten bis zur Dechenhöhe. Nach der Besichtigung gingen wir nach Iserlohn zur Alexanderhöhe, hier Mittagsrast, und am Nachmittag besuchten wir Iserlohn und seine Umgebung.

An dem in den Tagen vom 5. bis 7. Juli 1890 in Essen stattgefundenen Kreisturnfest des 8. deutschen Turnkreises hat der Turn-Club teilgenommen.

Auf dem im Januar 1891 in Bochum stattgefundenen Gauturntag wurde dem Turn-Club

für das Jahre 1891 das Gauturnfest übertragen.

Dasselbe wurde in Verbindung mit dem 12jährigen Bestehen gefeiert.

Zum Turnplatz hatte Herr Landwirt Schulte-Kulkmann dem Turn-Club seinen für solche Veranstaltungen ganz besonders geeigneten schönen, von hohen, herrlichen Eichen umgebenen Hof bereitwilligst und kostenlos zur Verfügung gestellt. Vom schönsten Wetter begünstigt, unter zahlreicher Beteiligung aller Gauvereine sowie stark besucht von Bürgern und Freunden des Turn-Clubs aus nah und fern nahm das schön geordnete Fest seinen Verlauf und war vom besten Erfolg gekrönt. Nachdem der Aufmarsch aller Turner zu den allgemeinen Eisenstabübungen erfolgt war, hielt Gauvertreter Aug. Weber, Schalke, eine feurige, von echtem Turnersinn getragene Festrede und im Anschluß an diese überreichte Weber im Namen des Emscher-Turngaues unserm 1. Turnwart A. Neuland, welcher seit 1880 auch 1. Gauturnwart war, unter Dankesworten für seine treue Arbeit im Dienste der Deutschen Turnerschaft sowie sein unermüdliches Wirken im Emscher-Turngau die „Werke Friedrich Ludwig Jahns". In schlichten Worten dankte alsdann Neuland mit dem Versprechen, auch noch weiter für die Deutsche Turnerschaft, insbesondere den Emscher-gau, zu wirken.

Am 12. Juni 1892 veranstaltete der Turn-Club eine Wanderturnfahrt zur Ruhr über Weitmar, Stiepel nach Blankenstein und zurück über Hattingen, Bochum. Die Beteiligung war gut.

Um seinen Mitgliedern und Gästen bei festlichen Veranstaltungen und damit verbundenen Aufführungen mehr Abwechslung und Neues zu bieten, wurden die für Marmorgruppen erforderlichen Kostüme, Trikots und Kopfbedeckungen verschiedenster Art, Schwerter, Bühnenausstattungsstücke usw. angeschafft. Diese lebenden Bilder, entnommen dem Altertum griechischer und römischer Geschichte, den alten Germanen, dem Leben, sowie der neuen und neuesten Zeit, haben stets, wenn solche gestellt wurden, ganz besonderen Beifall gefunden und mußten wiederholt werden.

Auch hat der Turn-Club, wenn es galt, verdienstvolle Männer zu ehren, ihr Andenken zu feiern, an Sammlungen für solche sich stets beteiligt. So spendete der Turn-Club zum Denkmal für den verstorbenen verdienstvollen

Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Georgi

am 11. 2. 1894 M. 10,— sowie für die Schloer-Stiftung am 2. 2. 1896 ebenfalls M. 10,—

Zum Geleit.

Die Leibesübungen sind heute mehr denn je in unserem Volke in Aufnahme gekommen, und jung und alt, Mann und Frau huldigen ihnen, um durch sie Gesundheit und Nervenfrische, Lebensfreude und Lebenskraft zu gewinnen. Nicht mit Unrecht spricht man daher von unserer Zeit als dem Zeitalter der Leibesübungen.

Unter den Verbänden für Leibesübungen nimmt die Deutsche Turnerschaft eine besondere Rolle ein. Sie ist nicht nur der älteste, sondern auch der größte deutsche Verband für Leibesübungen. 1860 entstand sie durch den Zusammenschluß der deutschen Turnvereine. Ihren eigentlichen Ursprung aber führt sie auf Friedrich Ludwig Jahn zurück, den Vater des deutschen Turnens, der im Jahre 1811 in der Hasenheide bei Berlin den ersten deutschen Turnplatz eröffnete. Heute zählt die Deutsche Turnerschaft über 1,6 Millionen Mitglieder, die sich auf etwa 13 000 Vereine verteilen.

Man kann das Wesen der Deutschen Turnerschaft nicht ganz verstehen, wenn man nicht auch der Höhepunkte im turnerischen Leben, der Turnfeste gedenkt. Vom Vereinsturnfest über die Gauturnfeste und Kreisturnfeste führt ein Weg empor, der dazu angetan ist, Kunde und Wesen und Wollen der Deutschen Turnerschaft und ihrer Größe und Bedeutung zu geben. Sie sind keine rauschenden Feste der Freude, sondern Feste wertvollster Volkserziehungsarbeit, an denen, wie es bei den letzten Deutschen Turnfesten in München 1923 und Köln 1928 der Fall war, Hunderttausende teilnehmen, um für ihre Zugehörigkeit zur Deutschen Turnerschaft zu zeugen.

Auch in unserer Stadt feiert in diesen Tagen der „Baukauer Turn-Club 1879 e. V." die fünfzigste Wiederkehr seines Wiegenfestes.

*

Ehren-Ausschuß:

Altenhein, Ingenieur
Bedbur, Oberingenieur
Berger, Kaufmann
Bergmann, Versandleiter
Bertram, Bergassessor
Bonhage, Kaufmann
Brast, Bürovorsteher
Braune, Fahrsteiger
Droste, Betriebsführer
Drücke, Bauunternehmer
Dr. Eilentrop, Studienrat
Funke, Hauptkassierer
Dr. Gagelmann, Oberstudiendirektor
Halstrick, Fabrikant
Haumann, Betriebsführer
Hoose, Magistratsbaurat i. R.
Hülshoff, Landwirt
Hülsmann, Ziegeleibesitzer
John, Versandleiter
Kastner, Stadtschulrat
Kette, Bergwerksdirektor, Bergassessor
Klein, Generaldirektor, Bergassessor
Knapp, Bäckermeister
Dr. Köplitz, Markscheider
Köhlen, Betriebs-Inspektor
Koppenberg, Rechtsanwalt und Notar
Kortebusch, Bauunternehmer
Krämer, Bürovorsteher
Lammermann, Betriebsführer
Linnenbrügger, Fabrikant
Meier, Baumeister
Dr. Müller, Sanitätsrat
Niewiesch, Regierungsrat
und Leiter des Polizeiamts Herne
Partsch, Bergwerksdirektor, Bergassessor
Pesch, Studiendirektor
Postert, Bauunternehmer
Rahmöller, Prokurist
Rittershürden, Bauunternehmer
Ruhm, Obermaterialienverwalter
Scherz, Polizeihauptmann
Schröder, Bürovorsteher
Schütz, Grubeninspektor
Schulte-Kulkmann, Landwirt
Schmauck, Landwirt
Täger, Oberbürgermeister
Tewaag, Major a. D.
Toddebusch, Betriebsführer
Trösken, Landwirt
Dr. von Velsen-Zerweck, Bergassessor
Dr. Vogeler, Sanitätsrat
Dr. Vollbrecht, Arzt
Weiberg, Polizei-Major
Wendel, Hauptkassierer.

27. Mai 1894 nahm der Turn-Club an einer Gauturnfahrt über Steele, Nellinghausen, Hügel nach Werden (Ruhr) zum Pastoratsberg unter guter Beteiligung teil. An dem hier stattgefundenen Wetturnen beteiligten sich auch unsere Turner mit gutem Erfolg. Auch in den nachfolgenden Jahren hat sich der Turn-Club an allen Gauturnfahrten sowie an damit verbundenen Wetturnen stets beteiligt und bei diesen manchen schlichten Eichenkranz errungen. So im Jahre 1895 am 26. Mai gelegentlich der Gauturnfahrt nach Herten zum Paschеberg; am 31. Mai 1896 nach Bodelschwingh; am 31. Mai 1896 nach Henrichenburg.

Mit dem Besuch des

Harkortbergfestes

am 2. August 1896 verband der Turn-Club eine Turnfahrt nach Hohensyburg. Die Beteiligung seitens der Mitglieder war sehr groß.

In seiner am 8. August 1896 stattgefundenen Hauptversammlung wurde die Reisesparkasse für das nächste Deutsche Turnfest errichtet. Dasselbe, das neunte in der Reihenfolge, fand vom 21. bis 30. Juli 1898 in Hamburg statt. Die Beteiligung an diesem Fest seitens des Turn-Clubs war recht gut. Etwa 20 haben teilgenommen sowie sich an den damit verbundenen Turnfahrten nach Helgoland, Sachsenwald u. a. beteiligt. Ueber ihre Eindrücke des Erlebten und Gesehenen haben die Turner in mehreren folgenden Versammlungen sowie auch an den Turnabenden ausführlich berichtet und auf den Nutzen des Besuchs solcher Feste, welche dieselben für das Turnen haben, aufmerksam gemacht. Dabei ist es von den Teilnehmern nicht unterlassen worden, auf den Nutzen der Reisesparkassen noch ganz besonders hinzuweisen.

An allen vaterländischen Gedenktagen und -feiern hat sich der Turn-Club stets aktiv beteiligt. Aber auch wenn es galt für die Nächstenliebe zu wirken und tätig zu sein, es für seine vornehmste Aufgabe gehalten, sich in deren Dienst zu stellen. (Wohltätigkeitsbazar auf Strünkede 26. bis 30. Juli 1901, 25. bis 27. Juli 1908.)

In seiner am 11. Januar 1902 stattgefundenen Hauptversammlung ernannte der Turn-Club

Herrn Amtmann Dr. la Roche

zu seinem Ehrenmitglied in Anerkennung seiner Verdienste um den Turn-Club.

Am 4. Oktober 1902 starb in seiner Heimat Flaesheim bei Haltern, dort Genesung suchend, Heinrich Radeler nach längerer Krankheit. Derselbe hat sich um den Turn-Club große Verdienste erworben. Der Dank für das Gelei[illegible] seine Beliebtheit bei all[illegible] durch die große

[illegible] daß dabei das Kernspucken den [illegible]Titel. Am Abend stellten sich bei ihr [illegible]sche Leibschmerzen ein, so daß ein Arzt zu [illegible]werden mußte. Dieser stellte fest, daß di[illegible]sämtliche Kirschen mit den Kernen verschl[illegible]daß er der Patientin nicht helfen konnte.[illegible]

ein Spezialist gerufen. Letzterer erkannte 12. Mai 1904
digkeit einer sofortigen Operation. Es [illegible]n Schriftführer;
daß dem Arzt nach beendetem Eingriff den Turnwart ge-
entfernten Quälgeister die Geduld nicht aus[illegible] das Amt als
mußte feststellen, daß Fräulein Jeanne nic[illegible]tragen, welches
850 Kirschkerne verschluckt hatte. [illegible]n seiner Haupt-
noch so gesunden Magen dürften 850 Kirsch[illegible]s beschloß der
Ueberlastung sein. Aber erst 850 Kerne[illegible]ährigen Be-

*

Elinor Mordaunt, Kön[illegible] [illegible]rischer Weise zu
[illegible]geben, wurde im
bereitung[illegible] **Kunibalar** [illegible]beiten und Vor-
[illegible]vorsitz wurde

Herrn Amtmann Dr. la Roche übertragen und von demselben mit bestem Dank angenommen mit dem Versprechen, durch seine tatkräftige Mitwirkung zum guten Gelingen des Festes beizutragen.

Es wurden die verschiedenen Ausschüsse für Einladungen, für Ausschmückung, für Empfang, für Finanz, für Presse, für Herstellung des Turnfestplatzes usw. ernannt. Einladungen waren ergangen an die Gemeindvertretung, Herrn Landrat, Herrn Bürgermeister Schaefer, Gauvertretung sowie an die benachbarten Turnvereine der Deutschen Turnerschaft.

Zum Turnplatz hatte Herr Landwirt Wilhelm Schulte-Kulkmann abermals dem Turn-Club seine für solche Zwecke besonders gut geeignete große Weide bereitwilligst kostenlos zur Verfügung gestellt, was ganz besondere Anerkennung verdient und nicht unerwähnt bleiben soll.

In allen Kommissionen ist tüchtig gearbeitet und das Beste zum guten Gelingen des Jubelfestes beigetragen worden; wenn die Arbeiten auch häufig sehr groß waren und Anforderungen stellten, bei denen man kein Durchkommen zu sehen glaubte, so haben solche jedoch nicht vermocht, Hindernisse zu schaffen. Alles ist gut, wie nach der Uhr, pünktlich und exakt ausgeführt und erledigt worden, wie wir noch sehen werden.

Samstag, den 23. Juli 1904, fand abends als Einleitung eine Vorfeier statt, welche schon ein volles Haus hatte. An diesem Abend zeigte der Turnklub seine Leistungen im Turnen und am Schluß ein Keulenschwingen mit elektrischer Beleuchtung. Alles Gebotene gelang aufs beste und löste bei allen Anerkennung und Beifall aus.

Der Hauptfesttag, der Sonntag, 24. 7., wurde morgens 5 Uhr mit einem großen Wecken durch Spielleute und dem Musikkorps durch die Gemeinde eingeleitet. Die Festtage waren alle vom herrlichsten Wetter begünstigt, wodurch die Feststimmung und Freude noch bedeutend gefördert wurde.

Nachmittags rückten dann von allen Seiten die auswärtigen Vereine an. Punkt 2 Uhr hatten sie im Festzelt Aufstellung genommen. Alsdann begrüßte Herr Amtmann Dr. la Roche die Vereine mit „herzlichem Willkommen in Baukau" und sprach ihnen im Namen des Baukauer Turn-Clubs für ihre zahlreiche Beteiligung den herzlichsten Dank aus mit dem Wunsche, daß es ihnen auch heute, wie in früheren Jahren, gut gefallen und sie mit den besten Eindrücken nach Hause zurückkehren möchten. In seiner weiteren Rede pries Herr Amtmann Dr. la Roche den Wert und den Zweck des Turnens zur Förderung der Gesundheit und Stählung des Körpers, sowie zum Wohle des Vaterlandes.

Nach einem Vorspruch überreichten darauf Ehrendamen als Ehrengabe der Bürgerschaft eine prachtvolle Fahnenschleife sowie einen Silberkranz für die Fahne. Für diese prachtvolle Auszeichnung und Aufmerksamkeit, in welcher das schöne Verhältnis zwischen den Bürgern und dem Turnklub zum Ausdruck kam, sprach dann Neuland im Namen des Turn-Clubs den Dank aus und ließ diesen mit einem kräftigen „Gut Heil" auf die Bürgerschaft ausklingen.



[illegible]lung wahnsinniger M[illegible]

Von Paul Ankermann.

[illegible]n Male eine Aus-
[illegible]aler statt. Diese
[illegible]zu den Sensationen
[illegible]Die Bilder wahn-
[illegible]er verkauft als die
[illegible]Ausstellung wird zu
[illegible]Psychiatern organi-
[illegible]n Irrenhäulern ge-
[illegible]ng zählt über 200
[illegible]weg aus Frankreich,
[illegible]wie man nicht ohne
[illegible]rrenhäuser geliefert.
[illegible]s Bedlam zu finden
[illegible]ücken und Schrecken
[illegible], wird sich einiger-
[illegible]sten Blick macht die
[illegible]mlung von kindlich-
[illegible]ikten einer sehr
Gesinnungstüchtigen

Dann setzte sich der Festzug durch wegung zum Festplatz. Baukau hatte sein bestes Gewand angelegt, alle Straßen und Häuser waren mit Fahnen und grünen Zweigen geschmückt, an vielen Stellen waren Ehrenbogen errichtet und Blumengewinde gezogen, was bei Teilnehmern und Besuchern freudige Stimmung erzeugte. Nach etwa einstündigem Festzuge erfolgte der Einmarsch auf die Festwiese. Hier entwickelte sich ein schönes Schauturnen, bestehend in allgemeinen Freiübungen, Gerät-Kürturnen und Turnspielen. Nachdem dann der Festzug gegen 7 Uhr abends wieder ins Festzelt eingerückt war, fand die Ehrung der Jubilare statt die dem Turn-Club 25 Jahre angehört haben. Auch diese erfolgte durch Herrn Amtmann Dr. la Roche unter herzlichen Dankesworten an die Jubilare für die Liebe und Treue, welche sie in den verflossenen 25 Jahren bewahrt hätten, hob noch die Bedeutung des Tages als festliches Ereignis im Sinne Jahns hervor und überreichte jedem als Erinnerungszeichen ein schönes künstlerisches Diplom, das ihnen im Alter eine Quelle schöner Stunden sein möchte und ein Zurückerinnern brächte an die Tage frohen Schaffens, wo heilige Begeisterung das Wirken durchglühte und reiche Erfolge ihm blühten.

Es wurden geehrt: 1. Wilhelm Biesewinkel, 2. Brunkhorst gnt. Dreiskamp, 3. Wilhelm Düppe, 4. Fritz Korde, 5. Heinrich Kortebusch sen., 6. Anton Neuland, 7. Gustav Ruhm sen., 8. Heinrich Schiermann.

Namens der Jubilare dankte alsdann Neuland.

Wie bereits schon an früherer Stelle erwähnt, ist heute nach 50 Jahren von den vorgenannten acht Jubilaren nur noch einer am Leben, die andern sieben deckt die kühle Erde.

*

Nach Ablauf der ersten 25 Jahre ging das Leben im Turn-Club in ruhiger Weise weiter. In großer Anzahl beteiligten sich die „Baukauer"

am Kreisfest in Bielefeld

im Juni 1907. Ebenso zahlreich nahm der Club am Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. im Juli 1908 teil. Von wichtigen turnerischen Veranstaltungen sind außer Gau- und Bezirksfesten und den alljährlichen Harkortbergfesten zu nennen die turnerischen Vorführungen an der Hohensyburg gelegentlich des Kaiserbesuchs 1909 und das Kreisfest in Hamm August 1910.

Das Jahre 1913 stand in ganz Deutschland, besonders aber in der Deutschen Turnerschaft, im Zeichen der 100jährigen Wiederkehr der Befreiungskriege. An sie wurde schon erinnert durch die Einweihung des großen Stadions in Berlin. Vor allem aber war das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig im Juli 1913 der Erinnerung an die Befreiung Deutschlands geweiht. Es waren wundervolle, glanzvolle Tage, die den Teilnehmern des Clubs gewiß unvergessen bleiben werden.

Vom 20. bis 22. Juni 1914 fand das Kreisfest in Münster statt unter starker Anteilnahme unserer Mitglieder.

*

Vom Kreisfest zum Krieg.

Das Kreisfest in Münster war eine gewaltige, erhebende Feier, wie der Kreis 8a noch keine begangen, ein Fest, das helle Begeisterung bei den westfälischen Turnern hervorgerufen hat. Da zuckte, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, die Nachricht von der Mordtat in Serajewo durch die Welt. Der Weltkrieg brach aus. Unerwartet von uns allen, ungeahnt in seinem Ausgang von der ganzen Welt. Schon am 2. August, einem Sonntag, dem ersten Mobilmachungstage, fand ein feierlich ernster Abschiedstrunk im Vereinslokal statt für alle die Mitglieder, welche zu den Fahnen eilen mußten. Mancher war schon hinausgezogen ohne Abschiednehmen von den Clubmitgliedern. Wie aufgeregt waren damals die Tage auch in Baukau! Große Trupps Menschen schoben sich auf den Straßen hin und her; viele sah man, die bereits Uniform angezogen hatten oder doch wenigstens „langschäftig" gingen, um sich an die neuen, schweren Militärstiefel zu gewöhnen. Ernst und schwer sahen alle in die Zukunft, bis auf die Jugend, die begeistert von Stadt zu Stadt, von Kaserne zu Kaserne eilte, um sich freiwillig anwerben zu lassen.

Die Kriegsjahre.

Für den Turnbetrieb unseres Turn-Clubs bedeutete der Kriegsausbruch einen schweren Schlag. Gleich zu Beginn mußten 71 Mitglieder zu den Fahnen, darunter auch der 1. Turnwart.

Eine lebhafte Sammeltätigkeit für Liebesgaben setzte bei den Daheimgebliebenen ein. Zahlreiche Liebesgabenpäckchen gingen im Laufe der Kriegsjahre an die feldgrauen Mitglieder heraus und zahlreiche Zuschriften gaben Kunde von der Dankbarkeit, die man draußen empfand.

Kranken zaubert Blumen, Vögel und In[illegible] Wirklichkeit nicht existieren, hervor. Es [illegible] sehr künstlerische Variationen der Flor[illegible] unserer Erde. Ein Bild stellt einen ganze[illegible] Wald mit seinen Einwohnern dar — ein[illegible] der Maler mit weitverzweigtem Hirschgewe[illegible] schreitet an gehörnten Schildkröten, geflüge[illegible] und riesenhaften Eidechsen vorbei. Die [illegible] Formen und Farben ergeben manchmal[illegible] Zeichnungen und könnten als durchaus apa[illegible] Teppiche und Tapeten dienen. Manche [illegible] einfach hervorragend, und eine Kohlezeic[illegible] dem bekannten Schriftsteller Paul Mau[illegible] wurde, hat hohes künstlerisches Niveau[illegible] Zeichner gar keine künstlerische Ausbildun[illegible] Die Zeichnungen der an Halluzinationen [illegible] geben eine Vorstellung von dem, was sie [illegible] tastischen Welt sehen, wobei ihre Traumwe[illegible] in ein Chaos von Linie oder in den n[illegible]

Mitgliedern ein, und manchen treuen Turnbruder sah man niemals wieder. Im ganzen verlor der Turn-Club in den

vier Kriegsjahren 17 Mitglieder,

darunter eine Anzahl junger, hoffnungsberechtigter Turnbrüder. Das Jahr 1915 (am 13. Oktober) nahm der Deutschen Turnerschaft auch einen seiner Großen: den allverehrten Vorsitzenden Dr. med. Ferd. Goetz. Stiller und stiller wurde das Leben in der Heimat.

Der Turnbetrieb wurde, so gut es ging, fortgesetzt. Und dann kam der furchtbare Schluß: Unerwartet und unvermutet schnell, am 9. November 1918, wurden die Feindseligkeiten eingestellt. Das große Ringen war zu Ende. Ein ungeheurer Schutthaufen schien das ganze Vaterland zu sein; furchtbare Rückschläge hatte die Deutsche Turnerschaft, hatte auch der Baukauer Turn-Club erlitten. Würde der Wiederaufbau gelingen? Die Folgezeit sollte es lehren.

Ehrentafel

Es starben den Heldentod fürs Vaterland 1914—1918:

Turnbruder	Alfred Lobbe
"	Ludwig Michels
"	Franz Gedig
"	Heinrich Meier
"	Wilhelm Schnarre
"	Johann Schlenke
"	Friedr. Biesewinkel
"	Karl Meier
"	Gottlieb Rohde
"	Friedrich Stumm
"	Heinrich Bühner
"	Johann Häusling
"	Gustav Hauschke
"	Karl Birk
"	Adolf Kind
"	Friedrich Baretti
"	Adolf Müller.

Unsere Hoffnung — Unser Stolz.

Neues Leben.

Durch ganz Deutschland ging nach dem Kriege eine wahre Welle der Begeisterung für Leibesübungen aller Art. Wie Altmeister Jahn 100 Jahre vorher das Turnen als bestes Heilmittel zur Erziehung und Ertüchtigung des Volkes empfohlen hatte, so erkannte man auch jetzt allerorten die hohe Bedeutung der körperlichen Erziehung. Regierung, Behörden und Gemeindeverwaltungen suchten sie nach Kräften zu fördern. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen in Berlin entfaltete eine rege Werbetätigkeit. Ueberall in deutschen Städten entstanden seine Ortsausschüsse. In Herne wurde der Stadtverband für Leibesübungen, dem auch der Baukauer Turn-Club als Mitglied beitrat, ins Leben gerufen.

Besatzungszeit.

Anfang 1923 brach eine furchtbar schwere Zeit über das Ruhrgebiet herein. Französische Bataillone rückten ein und besetzten den heiligen Boden des Vaterlandes. Am 15. Januar erfolgte die Besetzung Hernes. Viele Schulen und sonstige Gebäude wurden belegt. Es stockte mit einem Male der Pulsschlag des heimatlichen werktätigen Lebens. An der Schwelle schönster Hoffnungen für den Wiederaufstieg traf uns ein neuer Rückschlag, stärker denn je.

Während der Besatzungszeit fand in München vom 14. bis 18. Juli 1923 das 13. Deutsche Turnfest statt, das erste nach dem Kriege. Obwohl die Franzosen die Grenze des besetzten Gebietes gesperrt hatten, gelang es einer größeren Anzahl von Mitgliedern doch hinauszugelangen und nach München zu fahren. Erhebender war noch nie ein Deutsches Turnfest gefeiert worden. Ein besonderes Zeichen der Zeit war es, daß am 17. Juli 1923 in München mitten im Rahmen des Deutschen Turnfestes der Turnverein „Eintracht" aus unserer Nachbarstadt Dortmund sein 75jähriges Bestehen feierte im Hospiz an der Landwehrstraße.

Und noch einer Begebenheit sei gedacht. In den Tagen des September 1921 folgten eine große Anzahl aktiver und passiver Turnbrüder des Turn-Clubs einer Einladung des uns durch den Turnbruder H. Lütgendorf befreundet gewordenen Turnvereins „Froher Mut" Spangenberg in Hessen (Bez. Kassel). Es galt, den Turnbrüdern in Spangenberg durch eine großzügige Werbeveranstaltung zu helfen, dem deutschen Turnen im Hessenlande wieder zu Ansehen zu verhelfen. Wohlgelungene Vorführungen seitens unserer Turner füllten den großen Saal des Hotels Heinze in Spangenberg am Samstag abend, dann am folgenden Tag der Festzug, Stafettenlauf durch Spangenberg, volkstümliches Turnen im Freien machten den Tag zu einem wahren Volksfest. Dankbar denkt noch heute manches jener glücklichen Kinder an die schöne Zeit in Spangenberg. Das war Turnertreue hüben und drüben. Spangenberger Turner sind auch willkommene Gäste in Baukau.

*

Die letzten Jahre bis zur Gegenwart.

Anfang 1924 wurden mit der Festigung der Mark auch die Mitgliederbeiträge wieder in Goldmark festgesetzt und damit die Kassenverhältnisse auf eine feste Grundlage gestellt.

Vom 1. bis 3. August 1924 fand in Hagen das Kreisfest des Kreises 8a statt. Unter allgemeiner Teilnahme der Hagener Bürgerschaft verlief das Fest in glanzvoller Weise, wenn es auch zum Teil verregnete. Unsere Turner hatten in diesen Tagen die Freude, unsern allgeehrten Turnbruder und Ehrenvorsitzenden Anton Neuland (in Hagen wohnhaft) mit seiner Gattin wiederholt in ihrer Mitte zu haben.

Das Jahr 1925 brachte überall in Deutschland, besonders aber im Ruhrbezirk, Arbeitslosigkeit, die sich auch in dem Mitgliederbestand unseres Vereins auswirkte.

Das Jahr 1927 stand vor allem im Zeichen des 7. westf. Kreisturnfestes, das vom 22. bis 24. Juli in Dortmund gefeiert wurde. Festplatz war die Kampfbahn „Rote Erde".

Das größte und schönste turnerische Erlebnis der letzten Zeit war

das 14. Deutsche Turnfest, das vom 25. bis 29. Juli 1928 in Köln

gefeiert wurde. Sein glanzvoller, über alle Beschreibung großartiger Verlauf steht noch in frischer Erinnerung aller Teilnehmer. Unsere Mitglieder waren in stattlicher Zahl hingeeilt und den Wetturnern war es vergönnt, kranz- und sieggeschmückt heimzukehren.

Den Siegern, Turnbruder Carl Kendzia und Ferdinand Zackol, wurde ein begeisterter Empfang von Freunden und Mitgliedern des Turn-Clubs unter Anteilnahme der gesamten Bürgerschaft zuteil.

Eine lange, wechselvolle Geschichte hat heute der Turn-Club hinter sich. Ueber Höhen und Tiefen ist sein Weg gegangen. Wilde, stürmische Zeiten sind gerade in den letzten 15 Jahren über ihn hinweg gegangen. Er sah das deutsche Volk auf der Höhe seiner Macht und, besonders hier im Ruhrgebiet, auf der Höhe seines wirtschaftlichen Aufstiegs. Dann kam das blutige Völkerringen, das tief in das Leben und den Betrieb des Vereins hineingriff.

Und wie bitter hat er am eigenen Leibe den tiefen Sturz des Vaterlandes mit empfinden müssen. Der Umsturz mit seinen Wirren und blutigen Folgen, die Geldentwertung und Inflation, die Feindbesatzung und die Arbeitslosigkeit, alles das war gerade hier im Herzen des Industriegebietes besonders merkbar zu fühlen und beeinflußte die Entwicklung des Vereins.

Anderseits brachten auch die letzten Jahre den Beweis von der gesunden Lebenskraft, die im deutschen Volke sitzt. Auch in unserer engeren Heimat sah man, wie an der Gesundung der Wirtschaft gearbeitet wurde und wie der Weg trotz mancher wirtschaftlich harten Kämpfe wieder langsam aufwärts ging. Und wenn vor dem Kriege das Turnen und die D. T. nicht überall in der Oeffentlichkeit die Beachtung und Förderung fand, die nötig gewesen wäre, die letzten Jahre haben den Beweis gebracht, daß es damit anders geworden ist.

Gesichert und stolz steht heute der Baukauer Turn-Club da. Er zählt mit zu den größten Vereinen des Emscher-Ruhr-Gaues.

Dank der Unterstützung und des Entgegenkommens der Verwaltung der Harpener Bergbau A.-G., Zeche von der Heydt-Julia konnte ein langgehegter Wunsch nach einem eigenen Turn- und Sportplatz in Erfüllung gehen. An der Cranger Straße erstand ein solcher unter eifriger Mitarbeit aller Turnbrüder auf dem Gelände der vorgenannten Bergbau A.-G., während der Geräteturnbetrieb sich in der von der Stadt zur Verfügung gestellten Turnhalle an der Bismarckstraße abwickelt.

Möge auch in Zukunft der Weg des Baukauer Turn-Clubs immer aufwärts gehen, mögen sich immer Männer und Frauen, Jünglinge und Mädchen, fröhliche Kinder und ergraute Alte finden, die auf seinen Turnstädten den Leib stählen und die Glieder schwingen wollen, möchten immer die richtigen Führer an der Spitze des Vereins stehen, die in Pflichttreue und Selbstlosigkeit ihres Amtes walten.

Möge endlich immer der Geist echt deutschen Volkstums und wahrer vaterländischer Gesinnung in seinen Reihen leben. Möge derselbe Geist immer weiter Wurzel schlagen im deutschen Volke, dann wird es aufwärts gehen im Vaterland, in unserer Heimat, in Stadt und Land und in unserm lieben Baukauer Turn-Club.

Gut Heil!

Facharzt Dr. H. B. in München äußert sich u. a. über **O.H.E. Tabletten**

„... Während meiner 40jähr. Praxis ist mir kein solch frappant **wirkendes Präparat** bei Behandlung von Lungenbc., **Asthma** (bronchiale), chron. Bronchitis und Kräfteverfall so zu Hilfe gekommen wie Ihr O. H. E.

Daher: Leidende nehmt O. H. E. Schutzmarke

Durch alle Apotheken, wo nicht: zum Preis von Rm 3.00 pro Schachtel, Adler-Apotheke Kempten, Allgäu 2721a

ALTHOFF
Recklinghausen

Auch heute noch
die so preiswerten Strümpfe.

Sensation!

Wir kaufen weit unter Preis

Große Posten Strümpfe Socken, Schlüpfer

Verkauf zu ungeahnt billigen Preisen.

Einige Beispiele:

Strümpfe	echt Mako oder Seidenflor, sehr gute Qualität	-.95
Strümpfe	**Platin,** unsere Spezialmarke, Seide diagt.	1.25
Strümpfe	Waschseide, besonders gute, feinfädige Qualität	1.45
Strümpfe	echt Mako, eine besonders erstklassige Qualität	1.45
Strümpfe	**Bemberg Silber,** prima Qualität	1.95
Strümpfe	**Küttner-Seide,** Goldstempel,	1.95
Socken	Seide plattiert, in sehr guter Qualität, neueste Dessins	-.95
Socken	Bemberg-Seide elegantester Art, mit kleinen Schönheitsfehlern	1.25
Schlüpfer	Kunstseide gestreift, mit kleinen Fehlern	-.95
Schlüpfer	Seide plattiert, in sehr guter Qualität	1.85

Benutzen Sie diese selten günstige Gelegenheit!

Strumpfhaus Spiro

Herne, Bahnhofstraße Ecke Marienstraße

Auf zur Hafen-Badeanstalt

!! Recklinghausen-Süd !!

Gauoffenes Schwimmfest

(7. Juli 1929.) Anfang 3 Uhr

Damenreigen **Wasserballturnier**

Einzel- und Staffelkämpfe

Kunstspringen. 3425a

esübungen sind heute mehr denn je in
ke in Aufnahme gekommen, und jung
nn und Frau huldigen ihnen, um durch
it und Nervenfrische, Lebensfreude und
zu gewinnen. Nicht mit Unrecht spricht
on unserer Zeit als dem Zeitalter der
en.

Verbänden für Leibesübungen nimmt
Turnerschaft eine besondere Rolle ein.
nur der älteste, sondern auch der größte
and für Leibesübungen. 1860 entstand
Zusammenschluß der deutschen Turn-
n eigentlichen Ursprung aber führt sie
Ludwig Jahn zurück, den Vater des
rnens, der im Jahre 1811 in der Hasen-
erlin den ersten deutschen Turnplatz
Heute zählt die Deutsche Turnerschaft
illionen Mitglieder, die sich auf etwa
ne verteilen.

Man kann
schaft nicht ganz
der Höhepunkte
feste gedenkt. Vo
turnfeste und Kr
der dazu angetan
der Deutschen Tu
Bedeutung zu ge
Feste der Freude,
erziehungsarbeit,
Deutschen Turnfe
1928 der Fall n
um für ihre Zug
schaft zu zeugen.

Auch in unsere
„Baukauer Turn
Wiederkehr seines

auf durch den Kreisvertreter Friedr.
mitgeteilt, als neues Mitglied

An dem vom 1
Kreisturnfest des

Zentrale für Orthopädie

Leuschner & Co.

Vinckestraße 7 **Herne** Telefon 50422

Chirurgie-Instrumente 3787a

Bandagen, Gummiwaren

Eigene Werkstätten im Hause. Herren- und Damenbedienung



seine Hemdchen, Jäckchen, Binden und Tücher bedürfen der zuverlässig desinfizierenden Persilpflege, die alles frisch und sauber macht, weich und mollig erhält. Waschen Sie alles mit Persil! Ihr Kleinchen fühlt sich wohl in persilgewaschener Wäsche.

Persil bleibt Persil

Rundfunk-Programm vom 7. bis 13. Juli 1929.

Das gute „GEADEM".

Netzanschlußgerät kostet . . . Rm. 375.–

Vorführung unverbindlich durch

Julius Berke, Herne Spezialhaus für Elektrotechnik Bahnhofstr. 53 / Ruf 513 05

Rundfunk-Programm Köln (227 und Langenberg (473), Zwischensender: Aachen (453) und Münster (284).

Gleichbleibendes Werktagsprogramm. 7.15: Leibesübungen. ● 7.30: Brunnenkonzert. ● 10.15: Sendungen für Versuche und die Industrie. ● 11.15: Schulfunk (Do. u. Fr. 11.35). ● 12.0: Mechanische Musik. ● 12.50: Wetter. ● 12.55: Rauener Zeit. ● 15.30: Wirtschaftsber. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen. ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Sonntag, 7. Juli. 7.10: Dr. Bach: Selbstverteidigungskursus. ● 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr. ● 8.30: Esperanto f. Fortgeschr. ● 9: Geläut von St. Gereon. ● 9.05: Katholische Morgenfeier. Redner: Landessekretär Rektor Kampert, Essen. Mitw.: Kirchenchor St. Antonius, Düsseldorf. ● 10.15: Besuch am Krankenbett. O 11: Wert und Ehre deutscher Sprache. ● 11.30: 59. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in der Tonhalle Duisburg: Kammermusik—Matinee. (Uraufführung). Ausf.: H. Böll (Orgel), W. Reteldorf, Harry Königsberg (Trompete), Margot Hinnenberg-Lefebre (Sopran), Männerchor: Herren des Rhein. Madrigalchores und des Duisburger Sängerbundes. Leitung: Prof. Josephson. ● 13: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. Sol.: Else Zimmermann, M. Lando. Begleitung: Breuer. ● 14.30: Funkliteratur- und Vereinsnachr. ● 14.50: Reg.-Rat Dr. Geis: Die Einkommensbesteuerung der freien Berufe. ● 15.10: Fertigkeitsprüfung für Kurzschriftler. ● 15.40: Ingenieur Bennewitz: Die Technik der Ferntagung (Zur Uebertr. aus Aachen. Wien, Budapest und Den Haag am 8. Juli). ● 16.05: H. Reimann: Heitere Geschichten. ● 16.30: Gartenkonzert der Verein. ehem. Militärmusiker. Leitung: Obermusikmeister Wenler. Mitw.: Heiteres Oberschl. Funkquartett. ● 18: A. Lazarski: Humor der Weltliteratur. ● 18.20: Kostbarkeiten der Musikliteratur, erklärt und vorgetragen von Dr. Greeff. Das Erhabene bei Handn, Mozart und Beethoven. Handn: Sonate Cis-moll. — Mozart: Fantasie und Sonate C-moll. — Beethoven: Sonate pathétique. ● 18.55: Prof. Dr. Enz-Utrecht: Die großen Fragen der Biologie: Neue Erkenntnisse über den Bau der Zelle. ● 19.20: Dipl.-Volkswirt Bilpind: Die Stellung des Lehrlings in der Sozialversicherung. ● 19.40: Die Anekdote. ● 20: Sommerfestspiele: Das verwunschene Schloß. Operette in fünf Bildern von Millöcker. Musikal. Leitung: Kühn. Perl.: Graf Geiersburg (Bariton · Coralie (Sopran); Laura (Sopran); Stella (Sopran); Rosmunde (Alt), Hahnentritt (Tenor); Bonneville (Bariton); Cavpont (Bariton): Murrkopf, Hausbofmeister; Großlechner, ein reicher Bauer; Mirzl, seine Tochter; Simon, der Kreuzwirt; Sepp, Senn auf Großlechners Alm (Tenor); Andrebl, Sepps Geißbub (Tenor); Die alte Traudl; Regerl, ihre Nichte (Sopran); Herren und Damen der Gesellschaft; Bauern und Bäuerinnen; Burschen und Mägde. Die Handlung spielt im 18. Jahrhundert in den Tiroler Bergen bei und auf Schloß Geiersburg. Erstes Bild: Vor dem Gasthaus des Kreuzwirts. Zweites und viertes Bild: In der Hütte der alten Traudl. Drittes Bild: Festsaal auf Schloß Geiersburg. Fünftes Bild: Im Garten von Schloß Geiersburg. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz. Leitung Ensoldt.

Montag, 8. Juli. 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr. Städt. Orch., Trier. ● 9.15: Städt. Konzerthaus Aachen: Ferntagung anläßlich der 34. Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker. 9.15: Eröffnungsansprache u. Jahresber. Verbandsvorsitzender Generaldir. Dr. Ing. E. h. Krone, Dortmund. — 9.45: Begrüßungsansprachen der Gäste. — 10.05: Geh. Oberpostrat Craemer-Büdeburg: Der Weltfernsprechverkehr. — 10.45: Worte des Verbandssport. — 10.50: Anspr. der betreundeten ausländischen Vereine: Direktor Beekmann, in Den Haag; Hofrat Prof. Dr. Reithofer, Wien; Hofrat Prof. Zipernowsky, Budapest. ● 11.30: Schulfunk für Volksschulen: Der Arbeitsprozeß (Ein Ausschnitt aus der Wirtschaftskunde). Lehrender: Dr. Herrmanns. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. Solist: Wessel (Harfe). Begleitung: Breuer. ● 15: Kinderspielstunde: Spiel und Tanz im Freien. ● 16: Aus dem Nachlaß Dr. Starcks: Die Pflege von Kunst- und Naturliebe im Familienkreise. ● 16.30: Lebende Dichter: Jos. Magnus Wehner: Aus dem „Griechischen Tagebuch". ● 16.55: Rektor Simon: Jugendfunk: Andernach: Die Sage von Genoveva. — H. Raasch: Ein Bauernhof in Knetmalle. ● 17.35: Vesperkonzert. Werag-Orch. Leitung: Buschkötter. Solisten: Mimi und Walter Schulze-Prisca (Violine). ● 18.30: Lesestunde: Die Leute von Seldwyla. Von Keller. ● 19.15: Spanische Unterhaltung. ● 19.40: J. Herions: Aus der Mappe eines Jugendführers. ● 20: Abendmusik des Westfalia-Orch. Leitung: von Szent-Györgyi. Thomas: Ouv. „Mignon". — Nicolai: Fantasie aus „Die lustigen Weiber von Windsor". — Glinka: Eine Sommernacht in Madrid. — Kalman: Melodien aus „Der Zigeunerprimas". — Blankenburg: Frohsinn. ● 21: Volk und Heimat: Ruhrland. Querschnitt einer Landschaft in Romantik und Arbeit. Mitw.: O. Blumenthal, C. Reschke, W. Uhlmann-Bixterheide, H. Probst (Sprecher), K. Schmitt-Walter (Bariton). Leitung: Musikdir. R. Hoffmann. Die romantische Ruhr: Uhlmann-Bixterheide: Vom Ruhrkampf bis zum Hengsten-See, ein Landschaftsbild. — Stimmungen des oberen Ruhrlandes: Maria Kahle: Ruhrwelle muß zum Meere gehen; Christine Koch: Im baiden Sumer; Zwei Lieder für Bariton: G. Rellius: Volkslied; Die heimliche Wiese. — Ruhr-Romanzen: Uhlmann-Bixterheide: Warum die Cloedt's nicht küssen; Kampmann: König Goldemar. — Die Ruhr in Kohle und Eisen: Hoffmann: In loderndor Glut (Singspruch); Haslinde: Lied der Arbeit; Steinhauer: Land der Arbeit. — Mensch und Maschine in Industriedichtungen. — Mikrophon-Uebertr.: Tönende Maschinen. — Holtmann: Ruhrlied. — Bergmannsseele und -arbeit in Dichtungen. — Zeller: Bergwerk bei Nacht. — Hoffmann: Lied unter Tage. — Thorlied: Glückauf, der Steiger kommt! ● Anschl.: H. B. L. plaudert über „Wimbledon und Stamford Bridge". ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ensoldt.

Der Radiobastler F. C. Krug

Neustrasse 57. Telefon 515 21

Bastler-Spezial-Geschäft

Billige, fachmännische Ladestelle, Lautsprecheranlagen von **15 Mk** an komplett, Garantie Fernempfänger v. **90 Mk.** an. Ausführung aller Reparaturen an Kopfhörern, Lautsprechern und Apparaten. — Elektrische Anlagen aller Art.

Der neue Ortsempfänger mit Röhren

kostet nur noch **36.50** Mark im

Radio- und Elektro-Spezialgeschäft Erich Steinbeck

Herne, Bismarckstraße 118, Telefon 51616

Führe von jetzt ab auch sämtliche **elektrische Artikel.**

Dienstag, 9. Juli. 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen. Kurkapelle. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. Solist: Kreisel (Saxophon). ● 15: Kinderspielstunde. Wir lernen ein neues Reigenspiel. — 16: Prof. Dr. Michels: Der Fremdenverkehr und seine Grundlagen. ● 16.35: FVA. für Berufsschulen: Dir. Dr. Riesenbürger: Wege in der Darbietung des bürgerkundlichen Lehrstoffes. — Dir. Rheinländer: Staatsbürgerkunde. (Entstehung der politischen Parteien. ● 17.35: Frankfurt a. M.: Konzert des Südd. Funkorch. Leitung: Merten. Solistin: Erna Groß (Sopran). ● 18.30: Prof. Dr. Sperber: Gutes Deutsch. ● 19.15: Spanisch. ● 19.40: A. Mertens: Das studierende junge Mädchen. ● 20: Sommerfestspiele: Fidelio. Oper in zwei Aufzügen von L. v. Beethoven. Musikal. Leitung: Buschkötter. Perl.: Don Fernando, Minister (Bariton); Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses (Bariton), Florestan, ein Gefangener (Tenor); Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio (Sopran); Rocco, Kerkermeister (Baß); Marzelline, seine Tochter (Sopran); Jaquino, Pförtner (Tenor); Offiziere, Soldaten, Staatsgefangene, Volk. Die Handlung spielt in einem spanischen Staatsgefängnis, einige Meilen von Sevilla, um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts. ● Anschl.: Konzertübertr. Kapelle Arthur Groeschler.

Freitag, 12. Juli. 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. Kurkapelle. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. Solist: Aramesco (Tenor). Begleitung: Breuer. ● 15: Kinderspielstunde: Wir zeichnen und malen einen Urwald. ● 16: F. Worm: Die Welt Homers. ● 16.30: Studienrat Brühl: Der Geschichtsforscher Johannes Janssen. ● 17: Jugendfunk: Tischlein deck' dich. Ein Märchenspiel (nach Grimm) von Otto Wollmann. ● 17.35: Uebertr. aus Bad Rothenfelde: Vesperkonzert der Kurkapelle. Leitung: Kapellmeister Olsen. ● 18.30: J. Berghoff: Die Eifel: Laacher See. ● 19.15: Englische Unterhaltung. ● 19.40: Staatsanwaltschaftsrat Bachaus: Der Strafprozeß. ● 20: Abendkonzert des Klein. Funkorch. de Taene: Epilog. — Moszkowski: Liebeswalzer. — Rossini: Ouv. „Tell". — Thomas: Melodien aus „Mignon". Intermezzo: Krach im Orchester. Sprecher: Franz Konrad Hoefert. Goldschlag: Der erste Geiger. — Kreisler: Liebesfreud. — Silberzleit: Der Flötenspieler. — Friedr. d. Große: Flötenserenade. — Zuckmayer: Der Cellospieler. — Goltermann: Romanze. — Lissauer: Der Orgelbauer. — Bach: Fuge. — Danner: Die Harfenspielerin. — Oberthür: Melodie. — Goldschlag: Der Klavierspieler. — Liszt: Waldesrauschen. — Wellenkamp: Der Trompetenspieler. — Förster: Konzert für Trompete. — Lochmüller: Der Kontrabaßspieler. — Dragonetti: Adagio. — Gutfelch: Der Bandoniumspieler. — Volksweise. — Frohr: Der Schlagzeuger. — Kling: Tambourpolka. — Schnack: Der Saxophonspieler. — Gurewich: Serenade. — Schubert: Militärmarsch Nr. 1. ● Anschl.: Abendkonzert. Tschaikowski: Italienisches Capriccio. — Schubert: Am Meer. — Abt: Gute Nacht, du mein herziges Kind. — Warwas: „Leidenschaft". Sinfonischer Foxtrott. — Ensoldt: „Flamingo". Sinfonischer Foxtrot (Manuskript). — Komzak: Wien bei Nacht. Polp. ● Anschl.: Konzertübertr. der Kapelle Heinz Schlabers, Düsseldorf.

Samstag, 13. Juli. 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr. ● 10.35: Arbeitsmarktberichte. ● 13.05: Konzert der Kapelle Clemens Spindler. ● 15: Kinderspielstunde. Wer singt mit? Frohe Kinderliebet, gesungen von Mia Achenbach. ● 15.40: Studienrat Brüls: Empfangsschaltungen. (Der Detektor.) ● 16: J. Herzog: Jugend und Volksspiel. ● 16.20: Ad. Uzarski: Humor der Weltliteratur. ● 16.45: M. Cohen-Reuß: Große und kleine Fragen der Wirtschaftsgesetzgebung. ● 17.10: Englisch. ● 17.35: Konzert. Schallplatten. ● 18.30: Lektor Perrot: Das französische Kulturleben. ● 18.50: Morsekursus. ● 19.15: Die Stunde des Arbeiters. Dr. Darius: Die Bedeutung der Betriebswirtschaftslehre für die Arbeitnehmerschaft. ● 19.40: Hedwig Pohlschröder-Hahn: Die Frau als Staatsbürgerin. ● 20: Lustiger Abend. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz.

Moderne

Kraftverstärker - Anlagen

mit Großlautsprecher für Restaurants, Cafés und Garten-Restaurants . . von Mk. **450.–** an

H. Stakemann, Herne, Bahnhofstr. 19

Telefon 505 28.

Schönes Ausflugsziel

Gartenrestaurant zum Feldkamp

Fritz Simon ● **Fernruf Nr. 50212**

Jeden Sonntag **großes Künstler-Konzert** mit **Tanz.** Eintritt frei!

Herrliche Gartenanlagen. Schöne Gesellschaftsräume.

Für unsere Kleinen **großes Eselreiten.** 3443a

Jedes Kind bekommt ein Fähnchen.

Strassenbahnlinie 8 und 8a, Haltestelle: Feldkampstr.

Für 3–4 Pfg. 1 Flasche Bier



Braunbier, Doppelbier, Weißbier, Helles, stellen Sie sich leicht u. bequem selbst her aus Mellingko-Braustoffen für Haustrunk

z. B. Rezept zu Braunbier: 1 Pak. Braunbier 0.60 M. | 12 Lit. Wasser . 0.00 M. | 1½ Pfd. Zucker 0.45 M. | Hefe . . . . . 0.10 M. | ergeben 12½ Lit. Br.-Bier für nur 1.15 M.



Genaue Anweisung ist auf jeder Packung angegeben. Machen Sie einen Versuch! Sie erhalten einen vorzüglich erfrischenden, wohlschmeckenden, hochbekömmlichen und nahrhaften Haustrunk. Die Mellingko-Braustoffe sind zu haben in Drogerien u. Apotheken, sonst verlangen Sie Probesendung, enthält 2 Packungen (1 Packg. Braunbier kostet 60 Pf., Doppelbier 90 Pf., Weißbier 75 Pf., Helles 90 Pf.; mit trockener Gärhefe je Packg. 10 Pf. mehr), gegen Voreinsendung oder Nachnahme, franko einschl. Verpackung von den alleinigen Herstellern der Mellingko-Braustoffe

Dr. Mellinghoff & Co., Essenzenfabrik, Bückeburg

In Herne bestimmt zu haben bei: Walter Jansen, Glückauf-Drogerie; F. Klische, Drogerie Zum Kreuz; Clemens Lütz, Hafen-Drogerie.

Außer unsern eigenen **Marken-Pianos**

führen wir auch **billige neutrale u. gebr. Pianos.**

Lieferung frei Haus. Bequeme Bedingungen. Langjährige Garantie. Man fordere Katalog gratis u. franko **direkt** von

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.** 284

Filialen: Essen, Bismarckstr. 97 und Berlin, Hardenbergstr. 14

In Sonderabteilungen: Harmoniums, Doppelmanuale erster Klaviere.

Dampfvulkanisier- und Neugummier-Anstalt

Autobereifungen und Zubehör

Alfred Stiebling

Wilhelmstraße 15 **Herne** Telefon 507 90

Jede Reparatur an Decken und Schläuchen. Garantiert fabrikfrische Reifen jeder Dimension vorrätig. Reifen-Prüfstelle. Fahrbare elektrische Luftpumpe kostenlos zum Aufpumpen.

Polstermöbel

Alles aus eigener Polsterei.

Stahldrahtmatratzen von M. 10.– bis 15.–

Ital. **Auflegematratzen** mit Keil, in prima Alpengras von M. 20.– bis 42.–

in bester Wollfüll. von M. 30.– bis 52.–

Prima **Kunstleder-Sofas** la Verarb., 32 Fed. von M. 50.– bis 75.–

Prima **Wollplüsch-Sofas** la Verarb., 32 Fed. von M. 65.– bis 115.–

Ständ. groß. Lager. Zwangl. Besichtig. Teilzahl. gestattet. Liet. auch sämtl. Polstermaterial. Lieferung franko durch Auto überallhin.

Herner Matratzenfabrik

Gust. Puhlmann

Herne nur Grabenstr. 27/29 (Kein Laden) Telefon 52123.

Heimat und Welt

die vielbegehrte illustrierte Wochenschrift, in modernem Kupfertiefdruck hergestellt, Großformat, gelangt heute mit **Nr. 27** an die Besteller zur Ausgabe.

Neubestellungen werden zu jeder Zeit in unserer Geschäftsstelle, neben dem Postamt, und von allen Botinnen angenommen.

Bestellschein

Unterzeichneter ist Abonnent des „Anzeigers" und bestellt die illustrierte Zeitschrift **„Heimat und Welt".** Bezugspreis wöchentlich 7 Pfg. frei ins Haus gebracht.

Vor- u. Zuname: .....

Beruf: .....

Wohnort: .....

Straße und Hausnummer: .....



Bürobeamter A. Steinbeck,

ngender des Baukauer Turnklubs.

im gemütlichen Kommers, bis uns die fbruch zur Bahn, zur Rückfahrt mahnte. e Anforderungen in Köln von morgens ends 11 Uhr anstrengend gewesen, alle aben sie überstanden und von Ermüdung , bis sie im Eisenbahnwagen saßen, da ier und da die Nachwirkungen ein, es ur ab und zu kam es zum Ausbr (müde).

Schöner Ausflugsort!

Garten-Restaurant Düppe

„Alt Baukau", Inhaber Betth. Graf Tel. 51806, Bismarckstr. 111

Jeden Sonntag

Konzert mit Tanzeinlage.

Bei schönem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Gr. Kinderspielplatz, schöner Tierpark. 2076a

Dat scheine Schloß Strünkede
direkt achterm Kanal
Es wärt to beseih'n met dem Raubrittersaal
Ganz dichte dobi, kaum twaihundert Schritt
Liett Café Bommert, do giet't Cofi un Sprit.

Auto - Transporte jeder Art

spz **MÖBELTRANSPORTE**

führt prompt und billig aus

R. Salk, Scharnhorststrasse Nr. 41 **Ruf 52313**

Ahaus

das gemütliche Familien-Café

Mont-Cenis-Str. 33

Zur Unterhaltung

Beilage zum Herner Anzeiger

Kreuz und quer durch die Welt.

„Wir liefern Ihnen eine Großmutter"

In Amsterdam gibt es beim Magistrat ein nachahmungswürdiges Amt, dessen Aufgabe darin besteht, den Lebensstandard der kleinen Leute auf alle möglichen Arten zu verbessern. Neulich erschien da eine junge Witwe mit ihrem vierjährigen Söhnchen und beklagte sich bitter, den Jungen seit dem Tode des Vaters tagsüber nirgends gut unterbringen zu können. Sie selbst arbeite in einer Fabrik, und ein Kinderheim käme nicht in Frage, da der Knirps sich vor jedem Fremden fürchte. „Lebte meine Mutter noch," stöhnte die Ratlose, „wäre alles in schönster Ordnung." — „Wenn es Ihnen nur an einer Großmutter fehlt," sagte der Beamte trocken, „so werden wir Ihnen eine solche liefern!" Die Frau stutzte. „Warum machen Sie ein so ungläubiges Gesicht?" verwies sie der Beamte. „Es gibt sehr viele alte Damen, die sich nach einem Enkelkinde sehnen und in Ermangelung eines eigenen herzlich gern ein fremdes betreuen würden. Hoffentlich haben Sie in Ihrer Wohnung eine freie Ecke und ein freies Bett für die Ersatz-Großmutter, die wir Ihnen stellen werden." Die Bittstellerin bejahte. In weniger als acht Tagen hielt denn auch zur größten Freude aller Beteiligten die Ersatzgroßmutter ihren Einzug bei ihrem Adoptiv-Enkelkind.

*

Die unverdaulichen Kirschkerne

Niemand hat bisher den gesundheitlichen Nutzen des Obstessens bestritten. Wenn aber jemand diese nützliche Beschäftigung in der Form betreibt, wie dies kürzlich ein junges Mädchen im französischen Departement Tarn-et-Garonne tat, so müssen zum mindesten empfindliche Leibschmerzen die Folge sein. Fräulein Jeanne, besagte junge Dame, aß für ihr Leben gern Kirschen. Also ging sie, als die ersten Früchte rote Bäckchen zeigten, in den väterlichen Garten und gab sich stundenlang dem Vergnügen des Kirschenessens hin. Leider dachte sie aber dabei nicht an die von uns allen in unserer Jugend entdeckte Tatsache, daß dabei das Kernspucken den größten Spaß bereitet. Am Abend stellten sich bei ihr recht empfindliche Leibschmerzen ein, so daß ein Arzt zu Rate gezogen werden mußte. Dieser stellte fest, daß die junge Dame sämtliche Kirschen mit den Kernen verschluckt hatte und daß er der Patientin nicht helfen konnte. Deshalb wurde ein Spezialist gerufen. Letzterer erkannte die Notwendigkeit einer sofortigen Operation. Es ist ein Wunder, daß dem Arzt nach beendetem Eingriff beim Zählen der entfernten Quälgeister die Geduld nicht ausging, denn er mußte feststellen, daß Fräulein Jeanne nicht weniger als 850 Kirschkerne verschluckt hatte. Selbst für einen noch so gesunden Magen dürften 850 Kirschen eine gelinde Ueberlastung sein. Aber erst 850 Kerne!

*

Elinor Mordaunt, Königin der Kannibalen

Elinor Mordaunt kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den eigenartigsten Rekord der letzten Jahre aufgestellt zu haben. Weder mit ihrem Auto, noch mit einem Kleinflugzeug, auch nicht etwa mit einer fünfundzwanzigsten Verheiratung. Die Spitzenleistung der schneidigen, insgesamt vierundzwanzig Lenze zählenden Miß liegt auf einem von sonstigen Sportdamen wenig berücksichtigten Gebiete: sie ist die Königin der Zwergkannibalen von Ostindien geworden. Elinor schriftstellert nämlich und schrieb eine ganze Reihe spannender Abenteurer-Romane, die großen Absatz fanden. Ihr vorletztes Werk spielte in Ostindien. Es sollten im Manuskript einige Korrekturen unternommen werden, und da ließ der Verleger die Verfasserin zu sich bitten, um die Aenderungen persönlich mit ihr zu besprechen. Sie folgte der Einladung, und der allgewaltige Verlagsdirektor schnitt beim Anblick der ihm bis dahin nicht bekannten Schriftstellerin ein restlos verdutztes Gesicht. „Sind Sie wirklich Elinor Mordaunt?"

„Aber natürlich, warum überrascht Sie das so?"

„Jetzt kann ich mir nämlich manches erklären, das mir früher rätselhaft erschien," lagte höflich lächelnd der Verleger. Ihm sei einiges in dem Buche recht unwahrscheinlich vorgekommen.

„Ohne Erfahrungen kann man so etwas nicht gut schreiben," schloß der Verleger seine Gardinenpredigt an die phantasiereiche, aber erfahrungsarme Elinor. „Sie haben vollkommen recht," erwiderte diese, „ich werde mir die nötigen Erfahrungen sammeln!" Elinor packte noch am selben Tage ihre sieben Sachen und gondelte mit dem ersten besten Schiff ab. Die restliche Strecke der abenteuerlichen Reise legte sie im Paddelboot zurück und landete auf einer von der sogenannten „Zivilisation" noch nicht beleckten Insel, die von einer fast gänzlich unbekannten Zwergkannibalenrasse bewohnt war. Der Häuptling, kaum größer als ein gut entwickelter sechsjähriger Schuljunge, fiel beim Anblick der großen weißen Fremden in die Knie. Selbstverständlich folgten seine Untertanen dem Beispiel. Die Zwerge hatten noch nie einen weißen Menschen gesehen und meinten, Elinor sei ein überirdisches Wesen. Demgemäß wurde sie mit Ehrungen überhäuft und konnte sich mit vollem Recht als Herrscherin der zum Glück recht friedlich gesinnten Zwergkannibalen ansehen. Nach einer viermonatigen Regierungszeit kehrte sie zunächst nach Australien und von dort aus nach London zurück, um nunmehr an Hand ihrer gesammelten Erfahrungen nicht nur weitere Urwaldromane, sondern auch ein wissenschaftliches Reisewerk über die Sitten der von ihr entdeckten Urmenschenrasse zu schreiben.

*

Statt 10 000 Dollar . . . vier Jahre Gefängnis

Rund 10 000 Dollar Lösegeld verlangte der Mädchenräuber Li-Wa-Tien in Schanghai kürzlich für eine von ihm entführte sechzehnjährige Chinesin. Tschang-Foh-Sen war in der Sin-Schian-Spinnerei als Arbeiterin beschäftigt, woraus schon ohne weiteres hervorgeht, daß ihre Familie nicht gerade zu den begütertsten gehört. Keiner ihrer Angehörigen verdiente mehr als 34 Dollar die Woche. Gleichwohl versuchten sie, durch eine Mittelsperson sich mit dem Entführer in Verbindung zu setzen. Als gute Chinesen wußten sie, daß Handeln die Seele des Geschäfts ist, und daher schreckte die gewaltige Summe sie weiter nicht. Tschang-Fu-Tien, der Bruder der Geraubten, setzte dem Vermittler seine traurige Lage auseinander, dieser wieder verhandelte mit Li-Wa-Tien, der sich denn auch großmütig bereit erklärte, die Hälfte seiner Forderung fallen zu lassen. Doch ob der junge Tschang 5000 oder 10 000 Dollar zahlen sollte, bedeutete für ihn kaum einen Unterschied, er hatte die einen so wenig wie die andern.

Indessen ließ er den Mut nicht sinken. Von neuem verhandelte er mit Li-Wa-Tiens Vertreter. Eine Nachprüfung seiner Barschaft ergab ganze 24 Dollar, wovon er 18 als Lösegeld für seine Schwester zu zahlen sich bereit erklärte. Der andere mochte sich wohl überzeugt haben, daß bei dem armen Teufel wirklich nicht viel zu holen sei; er war bereit, ihm entgegenzukommen. Aber 16 Dollar erschienen ihm doch zu wenig, er verlangte wenigstens 20. Wegen dieses Unterschiedes von 4 Dollar kam es zu einem erregten Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Die Folge war, daß beide von einem dazu kommenden Schutzmann verhaftet und zur Wache gebracht wurden. So erfuhr die Behörde überhaupt erst von dem Mädchenraub. Li-Wa-Tiens Vertrauensmann, von der Polizei in die Enge getrieben, mußte das Versteck der jungen Chinesin angeben. Ihr Entführer wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Statt der erhofften 10 000 Dollar hat er jetzt einige Jahre Gelegenheit, hinter Schloß und Riegel über seine verfehlte Spekulation nachzudenken.

*

Der pflichttreue Tommy

Tief im Süden des Sudan. Ein englisches Regiment macht einen Uebungsmarsch. Unter glühender Sonne schleppen sich die Tommies durch den Wüstensand, ihrer Mißstimmung über die nach ihrer Ansicht „völlig zwecklose Schinderei" allerdings nur verstohlen Ausdruck gebend. Endlich — fast 30 Kilometer sind zurückgelegt — wird Halt kommandiert. Zwei Stunden Rast, das Regiment kocht ab. Nach einer Stunde wird dem Obersten gemeldet, die Truppe beschwere sich über das schlechte Essen, außerdem klage die Mehrzahl über wunde Füße und große Ermüdung, so daß beim Rückmarsch Schwierigkeiten zu befürchten seien. Der Oberst läßt sofort das Regiment antreten und hält eine lange Ansprache, in der viel von soldatischer Tüchtigkeit und vor allem der Pflicht, Entbehrungen und Anstrengungen zu ertragen, die Rede ist. „Wer nicht imstande zu sein glaubt," so schließt die markige Rede, „die 30 Kilometer Rückmarsch zu Fuß zu machen, trete drei Schritt vor. Wer aber seine Pflicht kennt, der weiß, was er zu tun hat."

Wie ein Mann tritt das ganze Regiment drei Schritt vor, bis auf eine Ausnahme. In der 7. Kompagnie bleibt ein kleiner, schwächlich aussehender Tommy an seinem Platze. Erfreut schreitet der Oberst auf ihn zu, klopft ihn leutselig auf die Schulter und sagt: „Also doch wenigstens einer, der seine Pflicht kennt. Ich bin stolz auf dich, mein Sohn. Also du bist bereit, die 30 Kilometer zurück zu marschieren?" — „Entschuldigen, Herr Oberst," entgegnet der wackere Krieger, „dazu bin ich leider nicht mehr in der Lage. Ich habe nicht einmal mehr die drei Schritte vorwärts machen können."

*

Der Alkoholschmuggler bringt die Geldstrafe ein

Calvell heißt der hereingefallene Neuyorker Richter, dem eine einem Alkoholschmuggler auferlegte Geldstrafe teuer zu stehen kam. Zu seinem größten Leidwesen mußte er, selbst ein Rasser, in Vertretung seines erkrankten Kollegen auch über einige Bootlegger ziemlich drakonische Urteile fällen und fürchtete nun die Wirkung für den Privatmann Calvell. Was sollte er nur beginnen, wenn ihn seine Lieferanten, verärgert über seine dienstliche Tätigkeit, im Stich lassen würden? Die Bestände seines kleinen Geheimkellers waren seit der letzten Geburtstagsfeier bedenklich zusammengeschrumpft, und nächste Woche sollte wieder ein kleines Familienfest steigen . . .

Mit einem Seufzer der Erleichterung ließ er daher gegen Abend den heiß ersehnten Besucher, Herrn Jerkins, in sein Arbeitszimmer führen und empfing ihn mit einem verschmitzten Lächeln: „Ich fürchtete schon, Sie würden heute nicht kommen, mein Lieber." — „Warum sollte ich nicht?" zuckte Herr Jerkins die Achsel. „Dienst ist Dienst, Schnaps ist Schnaps. Ich habe die bestellten Sachen vollzählig mitgebracht: zehn Flaschen Kognak, fünfzehn Flaschen Wein und acht Pullen Whisky. Sind Sie zufrieden?"

„Fabelhaft," schnalzte Richter Calvell mit der Zunge. „Sie sind doch ein ganz famoser Kerl. Was bin ich Ihnen eigentlich schuldig?" Jerkins zog die bereits ausgeschriebene Rechnung aus der Brusttasche hervor: „Der Weinbrand kostet zehn Dollar, der Wein ist auch um zwei Dollar teurer geworden und der Whisky sogar um dreieinhalb." — „Warum denn?" rief ganz außer sich der Richter. „Sie haben mich heute vormittag — rechtskräftig zu einer Geldstrafe in Höhe von dreihundert Dollar verurteilt, Herr Richter," erwiderte Jerkins im Tone der tiefsten Resignation. „Ich muß doch meine Unkosten an der Kundschaft wieder einbringen!"

*

Amerikaner, kauft einen Taschen-Alkoholprüfer!

Augenblicklich findet in Neuyork die zwölfte Ausstellung der amerikanischen chemischen Industrie statt. Eine Reihe neuer Erfindungen sind hierbei dem Publikum zum erstenmale vorgeführt worden. Da ist für bequeme Kraftfahrer der selbsttätige Garagenschlüssel. Wenn dieses Wunderwerk der Technik an der Garagentür angebracht ist, braucht der Besitzer nur sein besonders abgestimmtes Signalhorn dreimal tönen zu lassen, und die Tür springt freundlicherweise von selbst auf. Für ganz gewissenhafte Ingenieure ist ein neuer Druckmesser konstruiert worden, der selbst die Auswirkung eines Fingerdrucks auf eine Eisenbahnschiene feststellen kann. Viel bestaunt wird auch die in Deutschland längst bekannte Erfindung von der Holzfärbung auf dem Stamm. Ein geradezu beängstigender Andrang herrscht aber vor einem Stand, der ein ganz unscheinbares Gerät ausstellt. Für die meisten Ausstellungsbesucher ist nämlich dieser kleine Gegenstand von unendlicher Wichtigkeit, denn er stellt einen Taschen-Alkoholprüfer vor. Bekanntlich ist ja im trockenen Amerika Alkohol in jeder Form in Hülle und Fülle erhältlich. Nur die Güte läßt oft recht zu wünschen übrig. Seitdem die Regierung selbst dazu übergegangen ist, Spirituosen mit Methylalkohol zu durchsetzen und in den Handel zu bringen, macht sich auch mancher Schmuggler kein Gewissen mehr daraus, seinen durstigen Mitmenschen das niederträchtigste Gift vorzusetzen. Erkrankungen, Erblindungen und Todesfälle, wie erst gelegentlich der letzten großen Alkoholvergiftung in Neuyork, sind die Folge. Wer sich aber jetzt den neuen Taschen-Alkoholprüfer kauft, der braucht für seine Gesundheit und sein Leben nicht zu fürchten. Er taucht ganz einfach den Prüfer in die ihm als Alkohol vorgesetzte Flüssigkeit. Ist der Alkohol denaturiert, so nimmt der Inhalt des Glases eine blutrote Farbe an. Enthält das Getränk Holzgeist, so wird es giftgelb.

*

Eine Ausstellung wahnsinniger Maler

Von Paul Ankermann.

In Paris findet bereits zum zweiten Male eine Ausstellung wahnsinniger Maler statt. Diese einzigartige Ausstellung gehört sogar zu den Sensationen der Pariser künstlerischen Saison. Die Bilder wahnsinniger Maler werden nicht schlechter verkauft als die Bilder normaler Künstler. Die Ausstellung wird zu Wohltätigkeitszwecken von bekannten Psychiatern organisiert, die Exponate werden von den Irrenhäusern geliefert. Die diesjährige Ausstellung zählt über 200 Nummern. Sie stammen nicht durchweg aus Frankreich, und einen bedeutenden Teil haben — wie man nicht ohne Verwunderung erfährt, deutsche Irrenhäuser geliefert. Der Besucher, der hier ein romantisches Bedlam zu finden erwartet und der sich von Alpdrücken und Schrecken schaurig angenehm kitzeln lassen will, wird sich einigermaßen enttäuscht fühlen. Auf den ersten Blick macht die Ausstellung den Eindruck einer Sammlung von kindlich-naiven Zeichnungen und Produkten einer sehr modernistischen Malerei, die den Gesinnungstüchtigen



Die Fachkritiker wundern sich nicht.

durch die Extravaganz ihrer Linien und Farben verblüfft, obwohl man sich in letzter Zeit daran einigermaßen gewöhnen konnte. Der Fachkritiker, der an die expressionistische Malerei gewöhnt ist, erhält dagegen den Eindruck, daß die wahnsinnigen Künstler in ihrem Schaffen vollständig normal sind. Dieser erste Eindruck ist trotzdem oberflächlich. Hier herrscht tatsächlich der Wahnsinn, derselbe Wahnsinn, den ein Irrer, der ein Irrenhaus in Paris mit Fresken bemalt hat, als eine Peitsche, die über den Erdball jagt, darstellt. Unter seine Fresko hat er geschrieben: „Der Wahn regiert die Welt" und hat mit seinem Ausspruch vielleicht Recht. Einen kleinen Winkel dieses Reiches bewundert man auf der eigenartigen Ausstellung. Die ausgestellten Bilder und Zeichnungen — Feder-, Kohle- und Bleistiftzeichnungen, Aquarelle und Oelgemälde — teilen sich in zwei Kategorien — Werke von Leuten, die von Beruf Maler waren, und Werke von Autodidakten. Die Eigenart der psychischen Störung drückt in jeder Kategorie den Bildern ihren Stempel auf und erlaubt dem Psychiater, die Art des Wahnsinns, an dem der Künstler leidet, sofort festzustellen. Es gibt auf der Ausstellung Bilder von Malern, die zu großen Hoffnungen berechtigten, solange sie gesund waren. Diese Werke weisen den allmählichen Verfall des Geistes mit erschreckender Deutlichkeit auf. Das kranke Gehirn arbeitet in tausend verschiedenen Richtungen und die Hand des Irren, die seine Träume und Halluzinationen festhält, folgt den Variationen seiner Krankheit. Der Melancholiker zeichnet Tote, Särge, Begräbnisse, Guillotinen. Der Verfolgungswahn erzeugt auf dem Papier alle möglichen Arten der Versteckе, komplizierte Systeme von Schlössern und Sicherheitsketten. Der Politiker, der an Größenwahn leidet, zeichnet sich selbst als Giganten, ein anderer Irrer sieht dagegen die ganze Welt in Zwergformat. Die Phantasie mancher Kranken zaubert Blumen, Vögel und Insekten, die in Wirklichkeit nicht existieren, hervor. Es sind zum Teil sehr künstlerische Variationen der Flora und Fauna unserer Erde. Ein Bild stellt einen ganzen „verrückten" Wald mit seinen Einwohnern dar — ein Elefant, den der Maler mit weitverzweigtem Hirschgeweih versehen hat, schreitet an gehörnten Schildkröten, geflügelten Schlangen und riesenhaften Eidechsen vorbei. Die phantastischen Formen und Farben ergeben manchmal sehr dekorative Zeichnungen und könnten als durchaus aparte Muster für Teppiche und Tapeten dienen. Manche Aktstudien sind einfach hervorragend, und eine Kohlezeichnung, die von dem bekannten Schriftsteller Paul Maurand erworben wurde, hat hohes künstlerisches Niveau, obwohl der Zeichner gar keine künstlerische Ausbildung genossen hat. Die Zeichnungen der an Halluzinationen leidenden Irren geben eine Vorstellung von dem, was sie in ihrer phantastischen Welt sehen, wobei ihre Traumwelt sich entweder in ein Chaos von Linie oder in den naiven Schrecken einer Kinderzeichnung verwandelt. Mit den Visionen eines Goya können diese Bilder allerdings nicht konkurrieren. Sehr lehrreich sind Zeichnungen von Kranken, die Vorgänge aus dem Leben im Irrenhause darstellen. Sie stammen von älteren Kranken und beschäftigen sich mit Methoden der Behandlung, die heute längst aufgegeben sind. Diese Ketten, Sessel, Zwangsjacken und Zwangskörbe wirken viel erschütternder in ihrer Naturalistik als die Träume eines kranken Gehirns.

Gesundheit und Krankheit, Seelennorm und Psychose sind voneinander durch zahlreiche Zwischenstufen getrennt. Genie und Wahnsinn vertragen sich in einer Seele öfter als man es annimmt. Die Ausstellung wahnsinniger



Lieblingsbeschäftigung eines weltberühmten Malers.

Künstler lenkt die Gedanken auf Maler, deren Werke trotz ihrer geistigen Umnachtung als erstklassige Meisterwerke gelten. Man braucht nur Van Gogh zu erwähnen. Ein anderer Künstler, Maurice Utrillo, gilt heute als einer der modernsten Maler Frankreichs. Er ist genau wie Van Gogh das Opfer einer erblichen Belastung und seine Geisteskrankheit hat sich auf dem Boden des Alkoholismus entwickelt. Utrillo ist seit seiner frühesten Kindheit dem Trunke verfallen. Seine Bilder, die einst die Wände von Bohème-Kneipen auf dem Montmartre schmückten, haben heute einen ungeheuren Wert. Utrillo, der mehrere Male im Irrenhaus untergebracht worden ist, besitzt heute ein herrliches Schloß in der Nähe von Lyon und eine luxuriöse Villa in Montmartre, in dem Stadtteil von Paris, wo er als sinnlos betrunkener Vagabund seine Jugend verbracht hat. Vor kurzem erhielt Utrillo den Orden der Ehrenlegion. Als eine Deputation von Malern den Künstler aufsuchte, um ihm das Ehrenzeichen zu überreichen, fand sie den Wahnsinnigen mit einer Kindereisenbahn in seinem Zimmer spielend vor!

Der Kronprinz von Holland besucht Herrn Smith

Ein Londoner Bankier — der Chronist nennt ihn Smith, ohne für die Richtigkeit des Namens zu bürgen — hatte das, was man bei uns früher als Hofhimmel bezeichnete. Sein sehnlichster Wunsch war, vom Hof bemerkt und vielleicht sogar dem Königspaar vorgestellt zu werden. Die Aussichten hierfür waren aber recht gering. Der Leser wird daher seine freudige Aufregung verstehen, als eines schönen Tages ein Freund seines hoffnungsvollen Sprößlings bei ihm anrief: „Ist es Ihnen recht, Herr Smith, wenn sich Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Holland, der incognito in London weilt, bei Ihnen anmelden läßt?" Herr Smith dienerte tief vor dem Fernsprecher: „Aber selbstverständlich, eine größere Ehre kann meinem Hause nicht widerfahren." In aller Eile wurde das Landhaus des Bankiers zum festlichen Empfang des hohen Gastes geschmückt. Dann kam der Kronprinz im einfachen Auto und in Zivil mit Herrn Smiths jungem Bekannten angefahren. Seine königliche Hoheit war außerordentlich leutselig, dankte für die erwiesene Aufmerksamkeit, machte Herrn Smiths Damen feurig den Hof, erzählte reizende Anekdoten und ließ sich das fürstliche Essen sichtlich schmecken. Ganz nebenbei stellte der Kronprinz dem überglücklichen Bankier einen hohen Orden zur Belohnung für den freundlichen Empfang in Aussicht und benahm sich nach Herrn Smiths Ansicht vollkommen, wie man es vom holländischen Thronerben erwarten durfte. Abends hatte der Prinz sogar die Liebenswürdigkeit, an einer Gondelpartie im Mondschein teilzunehmen. Das Glück des Bankiers kannte vollends keine Grenzen, als der hohe Besuch bereit war, sich in Herrn Smiths Klub begleiten zu lassen. Die Klubfreunde erblaßten vor Neid und brachten dem Prinzen eine begeisterte Huldigung dar. So schloß der schönste Tag in Herrn Smiths Leben mit einem großen Triumph für den ehrgeizigen Bankier ab. Kurz danach erhielt der biedere Londoner den Brief eines Schülers vom Eton-College, worin sich dieser vielmals für die freundliche Aufnahme als holländischer Thronerbe bedankte. Herr Smith fiel darob aus allen Wolken. Seine Wut kannte aber keine Grenzen mehr, als er lesen mußte:

„Ich hätte niemals geglaubt, daß ein gebildeter Engländer so leichtgläubig sein könnte, einen Unbekannten als Kronprinzen von Holland aufzunehmen. Es gibt gar keinen männlichen holländischen Thronfolger!"

*

Das Gefängnis-Hotel von Ploesti

Ein wirklich auf der Höhe seiner Zeit stehender Geschäftsmann ist der — ehemalige — Gefängnisdirektor der rumänischen Stadt Ploesti. Ihm war bekannt geworden, daß an den großen Markttagen, die viel Landbevölkerung in die Stadt ziehen, ein außerordentlicher Mangel an Unterkunftsräumen herrschte. Die Hotels reichten für die plötzlich gesteigerte Nachfrage nicht aus, und der Direktor beschloß, aus der günstigen Konjunktur Nutzen zu ziehen und ein wenig für die eigene Tasche zu arbeiten. Und zwar dadurch, daß er die leeren Zellen der ihm unterstellten Anstalt an Marktbesucher als Notquartier — notabene mit Verpflegung — vermietete. Das Geschäft ging glänzend. Die Sache sprach sich unter den Interessenten schnell herum, und da nach allgemeinem Urteil das Essen gut, die „Zimmer", wenn auch einfach, aber doch sauber und die Preise angemessen waren, so hatte das neue Unternehmen über Mangel an Zuspruch nicht zu klagen. Dem Herrn Gefängnisdirektor gefiel die Sache ausgezeichnet. Bald stellte sich indessen eine Schwierigkeit heraus. Die Nachfrage wurde so stark, daß nicht genügend leere Zellen zur Verfügung standen. Aber ein echter Rumäne weiß sich in solchen Fällen zu helfen. Der neuartige „Hotelier" schlug sogar zwei Fliegen mit einer Klappe. Er gab seinen „unfreiwilligen Pensionären", den Gefangenen, an Markttagen bereitwillig Urlaub gegen das Versprechen, bei ihrer Rückkehr Butter, Eier oder sonstige Lebensmittel mitzubringen. Auf diese Weise bekam er reichlich Räume frei, und die Beköstigung der zahlenden Gäste wurde erheblich verbilligt. So waren alle zufriedengestellt: Der Gefängnisdirektor verschaffte sich eine „Gehaltszulage", die Häftlinge erfreuten sich reichlichen Urlaubs, und die Bauern endlich hatten eine „Bleibe" für ihren Aufenthalt in Ploesti.

Doch der Krug geht solange zu Wasser, bis er bricht. Angesichts des günstigen Geschäftsganges beschloß der Herr Direktor, seinen „Betrieb" zu erweitern, und beantragte zu diesem Zwecke einen Anbau an seiner Anstalt, die angeblich nicht mehr ausreiche. Derartige Gesuche werden in Rumänien gewöhnlich ohne allzu kleinliche Untersuchung genehmigt. In diesem Falle kam jedoch ein Regierungsrat auf den unglücklichen Gedanken, das Vorhandensein des Bedürfnisses persönlich nachzuprüfen. Er setzte sich auf die Bahn und fuhr nach Ploesti, zufällig an einem Markttage, als das Gefängnis-Hotel in der Tat voll belegt war — nur nicht von Gefangenen. Der Schwindel kam heraus, es gab einen Riesenkrach, und der Herr Direktor flog. In kurzem dürfte er selbst ein „Zimmer" seiner bisherigen Anstalt, allerdings als nichtzahlender Gast, beziehen.

*

Das Armenhaus für Millionäre

Daß ein Millionär im Armenhaus endet, ist an sich nichts Ungewöhnliches. Dagegen besteht auf der ganzen Erde nur ein Altersheim, das lediglich ehemalige Millionäre aufnimmt. Ein reicher Amerikaner, Warrens Ward, hatte kurz vor seinem Tode Gelegenheit, über die Lage seiner verarmten Standesgenossen nachzudenken: „Es muß doch für diese Unglücklichen schrecklich sein, im Alter mit Leuten zusammen zu hausen, auf die sie früher tief herabgesehen haben." Unter dem Eindruck dieses Gedankens bestimmte er in seinem Testament, daß sein Nachlaß zum Bau eines Asyls für ehemalige Millionäre zu verwenden sei. Heute leben in diesem feinsten aller Armenhäuser dreißig Männer und Frauen, die früher sämtlich zu den Oberen Zehntausend gehörten und nun 65 bis 86 Jahre alt sind. Der Aermste unter ihnen besaß in seiner Glanzzeit ein Vermögen von zwölf Millionen Dollars. Die Insassen sollen sich recht wohl fühlen und in Anbetracht der guten Gesellschaft ihre mißliche Lage kaum empfinden.

Heute Samstag

der letzte Tag unseres günstigen Sonderverkaufs.

Besonders preiswerte Strümpfe!

Posten 1 solide Qualität, mit verstärkter Ferse und Spitze . . . . Paar **25** ₰

Posten 2 echt ägyptisch, Mako, starke bewährte Qualität . . . . Paar **75** ₰

Posten 3 Wasch-Seide, glanzreicher Qual. mit Doppelsohle u. Hochferse . Paar **45** ₰

Posten 4 „Prinzessa" feinste Perl-Waschseide . . . . . Paar **1.45**

Posten 5 „Bemberg Silber" edelste Waschseide, schöne feinmaschige Qual. . Paar **2.45**

Posten 6 Seidenflor, mit 4facher Sohle, hervorragende Qual. . . . . Paar **1.45**

Posten 7 Kinder-Söckchen mit hübschen Rändern . . Größe 1 Paar **20** ₰ mit 4₰ Steigerung

Posten 8 Kinder-Söckchen mit Wollrand, besond. billig, Größe 1 Paar **38** ₰ mit 4₰ Steigerung

Posten 9 Herren-Socken extra schwere Seidenflor-Qualit. geschmackvolle Jaequard-Muster . . . . . Paar **1.45**

Im Erfrischungsraum:

1 Tasse Ia reinen Bohnenkaffee mit Milch u. Zucker **20** ₰

1 Schinkenplatte mit Salat . . . . . **60** ₰

Billige **SOMMER-WOCHEN** bei **Finn**

HERNE · BAHNHOF-STRASSE

. . . und wenn Ihnen zur Reise

ein Anzug oder Mantel fehlt,

ein Pullover oder eine Hose

dann nur

Wissmann

H E R N E

Das zuverlässige Fach-Geschäft.

3401a

Unser Spielplan am Sonntag.

CAPITOL

Nur noch bis einschließlich Montag.

3 Schlager

Marcella Albani in

Die Dame in Schwarz

mit LIANE HAID.

Ein spannendes Erlebnis aus der Welt, in der man sich nicht langweilt. **12 Akte.** **12 Akte.**

2. Monte Blue in einem Film voll atemraubender Sensationen.

Der geheimnisvolle Ozeanflug

Ein Flug, wie ihn all die großen **Bezwinger des Ozeans** erlebt haben.

Nie gezeigte Flugzeugaufnahmen und Sensationen!

3. Reiter der Rache

Ein spannender Film von edlen Pferden und tollkühnen Draufgängern. **7 Akte.** **7 Akte.**

Die Opel-Wochenschau berichtet u. a.

Max Schmeling beim Training.

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 2.30 Uhr.

Kleine Preise!!

SCHAUBURG

1.

Die Ehe

Ein Film von

Van de Velde

2.

Die Wochenendbraut.

mit **Elga Brink,** und **Werner Fuetterer.**

Das pikante Großlustspiel.

Das Beiprogramm:

Ein fabelhaftes Lustspiel, Kulturfilm, in der Wochenschau u. a. **Der Kampf Schmeling — Paolino in New-York.**

Keine erhöhten Preise!!

Gasthaus König-Ludwig

Am Solbad König-Ludwig.

Inh. Hugo Elbracht

Telefon 1187 Amt Recklinghausen.

Angenehm schattiger Garten, erstklassige Kaffeerestauration, Bundeskegelbahn. Größere Gesellschaften erbitte vorher Anmeldungen.

Die offizielle Gewinnliste

der

6. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zugunsten verschiedener Wohlfahrtszwecke ist eingetroffen und für

10 Pfg.

zu haben bei:

Koethers & Röttsches

Herne, neben dem Postamt.

Geld von 300.- Mark aufwärts beschafft 3306a **Neustr. 10, I. Et.** Auch Sonntags zu sprechen.

Ziehung bereits 16.—17. Juli

Rothenburger

Geld-Lose 3 Mk. Porto u. Liste 40 ₰

8817 Gewinne und 1 Prämie

Höchst- und Hauptgewinne

150000 Mk.
75000 Mk.
50000 Mk.
25000 Mk.
10000 Mk.
5000 Mk.
usw.

5 Lose sortiert. einschl. Porto und Liste **15 Mk.**

Ueberall erhältlich sowie bei:

Gust. Pfordte, Essen 238.

Staatliche Lotterie-Einnahme Postscheckkonto Essen 7884.

Autoruf

52000

Autodroschken-Verkehr von Oepen

Neue Gänsefedern

doppelt gereinigt, füllfertig

Kleine Rupffedern	**4.75**
½ **Daunen**	**5.50**
„ **schneeweiße**	**6.50**
Schleißdaunen Pfd. 4.75, 5.00, 6.00,	**7.50**

Fr. A. Schüler, Gänsemästerei Grube, Post Neutrebbin.

AEG-STAUBSAUGER VAMPYR



ÜBERALL ZU HABEN – PREIS RM 130.– IN TEILZAHLUNGEN RM 140.–

Bei geringer Anzahlung und Abzahlung erhalten Sie **Plüsch-, Lederfuchssofas Chaiselongues** bei 7125a **Joh. Strathausen, Herne · Holthaus.** Castroper Str. 324 und 320 Eigene Polsterei.

+ Maristentrank +

(Calzium-Biphosphat)

Das altbewährte Kräftigungs- und Stärkungsmittel erneuert die erschöpften Lebenskräfte, beruhigt die Nerven, reinigt das Blut, fördert die Verdauung, stärkt den Knochenbau und regt den Appetit an.

Von den ersten Autoritäten der Welt bestens empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken und besseren Drogerien, wo nicht, wende man sich an die

Biphosphat-Werke Recklinghausen

Fernruf 337 Preis der Flasche 3.50 Mk.

Wegen Ueberfüllung unserer Läger in polierten Möbeln

wie Schlafzimmer / Herrenzimmer / Speisezimmer

in Nußbaum, Birke, Mahagoni, Palisander usw. gewähren wir bis auf weiteres einen ganz

gewaltigen Sonderrabatt

Versäumen Sie nicht, dieses **beispiellos** billige Angebot wahrzunehmen und sehen Sie sich unsere riesige Ausstellung an, dann können Sie Vergleiche ziehen und sehen, daß Sie hunderte von Mark am Einkauf verdienen.

Strauß & Baumgarten, Bochum

Heinrich- und Brückstr.-Ecke

3440a